

Frankreich war eine absolute Monarchie. Der König hatte vor keinem ausser vor Gott Rechenschaft abzulegen. Niemand durfte ^(die Bürger) ~~ihre~~ (seine) Meinung frei äussern. Die Zensur verbietet Texte und Schrifte die der königlichen Gewalt schaden könnten. Der König hatte das Recht die Habe der Schuldigen zu beschlagnahmen und diese zu verbannen oder ins Gefängnis werfen zu lassen. (Bastille)

Begrenzung der königlichen Macht.

1. Das Grundgesetz.

Keine Frau und kein Protestant konnten König werden. Ausserdem konnte er nicht abdanken.

2. Die Parlamente.

Sie waren eher Gerichte und wollten die gesetzgebende Gewalt mit dem König teilen. Sie hatten das Recht die Beschlüsse des Königs gut zu heissen, konnten sie ~~aber~~ nur einige Zeit aufhalten. Der König oder sein Vertreter ging dann in die betreffende Stadt, wo das Parlament war, das seine Beschlüsse nicht annahm, und zwang es dazu. (lit de justice)

3. Verschiedene Vorrechte des Adels, des Klerus, der Städte und der Provinzen schränkten die Macht des Königs ein wenig ein, da er ihnen Zugeständnisse machen musste.

- Der Hof Versailles verschlang ungeheure Summen. Bisweilen befanden sich dort bis 18000 Hölflinge.

- Die Verwaltung war zentralisiert, das heisst sie war beim König vereint. Sie bestand aus 6 Ministern, 4 Räten und 33 Bezirken ^{eingeteilt}

- Frankreich bestand aus mehreren Staatsländer die nach Unabhängigkeit strebten.

- Es gab verschiedene Gesetze für verschiedene Provinzen, und verschiedene Steuern für verschiedene Bürger (Feudalsystem)

Justiz.

Die Richterstellen konnte man durch Geld kaufen. Die Richter bereicherten sich an den Klagenden und Angeklagten, da diese ^{ihnen} bezahlen mussten. Die Gesetze waren äusserst grausam. So wurde z.B. ein Mann, der einen Hasen ohne Erlaubnis erlegt hatte, zur lebenslänglichen Galere verurteilt. Eine Magd, die einige Bettücher gestohlen hatte, wurde erhängt. Auch wandte man noch die Tortur an, um den Angeklagten zum Geständnis zu zwingen.

Finanzen.

Sie waren in sehr schlechtem Zustand und ständig deficitair.

Es gab 3 direkte Steuern: Eine war die Taille die nicht für Klerus und Adel war, eine andere war die 20tel für jeden. Meistens war es aber so, dass die Reichen ein Abonnement hatten, d.h. sie bezahlten jeden Monat eine gewisse Summe, oder sie bezahlten im Voraus für so und soviel Jahre, denn dann wurde es nämlich für sie viel billiger. Dabei gab es noch einige indirekte Steuern: Salzmonopol, Getränkesteuer, Zölle, usw.

Am meisten hatten die Bauern zu bezahlen.

^{Die 3. Stände}

Es gab in Frankreich 24 Millionen Einwohner die in 3 Stände aufgeteilt waren.

1. Klerus 130 000

2. Adel 400 000

3. Der Tiers Etat o. 3. Stand 23 500 000

I Der Klerus war wieder eingeteilt in:

a) Der obere Klerus (5000-6000) der aus Mitglieder aus dem Adel bestand. Sie waren, Bischof, Kardinal, Abt oder lebten am Hofe u. waren Minister, Räte usw. Sie waren alles, nur das nicht was sie sein sollten: Priester.

b) Der niedere Klerus bestand vor allem aus ^{niedrigeren also} dem Tiers Etat. Er war **äusserst arm**, kümmerte sich aber um die Religion und wurde vielfach vom oberen Klerus **unterdrückt**.

II Der Adel bestand aus der

- a) Noblesse de Rasse ou d'opée, deren Vorfahren adlig waren.
- b) der Noblesse de robe, die adlig wurden durch Kauf. Zwischen diesen beiden Adelsständen herrschten ständig Streitigkeiten, da die Noblesse de robe von der andern verachtet wurde. Ferner gab es
- c) die Noblesse de province, die auf dem Lande wohnte und ziemlich arm war, und
- d) die Noblesse de cour die am Hofe lebte und reiche Einkünfte besass.

In Frankreich herrschten noch feudale Rechte. Gewisse Untertane wurden zu Frondiensten herangezogen. Auch in der Justiz gab es einen Unterschied: Wenn ein Adliger zum Tode verurteilt wurde, so wurde er geköpft, während der Arme erhängt, aufs Rad gelegt, oder auf eine sonstige Art hingerichtet wurde.

Zum häufigsten verwendet, während nicht, aber Adell denn Aussehen
 Der Adel war dem Aussterben nah, sie hatten fast keine Beschäftigung. Sie waren entweder im Hof- oder Staatsdienst, oder waren Offizier im Heer.

III Der tiers état bestand aus:

- a) die Bürger, sie waren Justiz- o. Finanzbeamte oder hatten freie Berufe.
- b) die Handwerker und Arbeiter, sie hatten es sehr schwer; sie arbeiteten bis 16 Stunden am Tag
- c) die Bauern, die 9/10 des tiers état darstellten. Sie waren sehr arm, mussten bis zu 53% Steuern bezahlen und hatten veraltete Methoden der Landwirtschaft. Dazu kamen noch die verschiedenen Plagen die damals wüteten, wie z.B. Hungersnot, Pest usw.

- 2. Stunde -

Viele Franzosen blickten mit ^{Be}Verwunderung auf die Verhältnisse in England und in Amerika, denn da hatte das Volk Anteil an der Führung des Landes und es gab gleiche Gesetze und Steuern für jeden.

Auch in Frankreich beschäftigten sich einige Schriftsteller mit diesen Problemen. Jean Jacques Rousseau, in Genf geboren, der aber in Frankreich lebte und als Franzose angesehen wurde, hatte zwei Bücher geschrieben, ein Buch über Erziehung "Emile" und ein Buch über Politik "le Contrat Social", die den Grund der Revolutionslehren oder doctrine bildeten.

2 Ideen fanden Anklang beim Volke:

1. Oberhoheit des Volkes (Das Recht sich selbst zu regieren)
2. Gleichheit der Rechte.

Der Ancien Régime hatte verschiedene Rechte für die verschiedenen Stände. Das Volk aber verlangte gleiches Gesetz, gleiche Rechte und gleiche Steuern.

Condorcet und Mably arbeiteten daran eine theoretische Grundlage der neuen Staatsordnung zu schaffen. Condorcet gab eine Schrift heraus wo zuerst das Wort die Menschenrechte darin vorkam und zuerst in Frankreich auftauchte.

In England hatte das Volk seit der Revolution das Volk einer bestimmten Anteil an der Regierung.

In den 1760 ziger Jahren wurde Amerika, als eine Kolonie war, durch seinen Freiheitskrieg zur selbstständigen Republik.

Frankreich litt unter einer dreifachen Krise:

1. Wirtschaftskrise
2. Finanzkrise
3. Autoritätskrise

1. Wirtschaftskrise.

Es gab auf einmal eine sehr reiche Ernte. Der Wein und der Weizen wurden billig, fanden aber bald keinen Absatz mehr, daher wenige Einkünfte für die Erzeuger. Daneben gab es noch eine grosse Dürre. Das Wasser und das Tierfutter wurden selten. Viel Vieh wurde geschlachtet und der Viehbestand Frankreichs sank.

Die Textilindustrie, die sich sehr entwickelt hatte, hatte Absatzschwierigkeiten. Andere Länder führten Zölle für die Textilwaren aus Frankreich ein, da sie selbst ähnliche Industrien hatten.

2. Finanzkrise und Autoritätskrise

Im Staatstresor befand sich nie Geld. Die einzelnen Finanzminister konnten keine Lösung finden. Sie wurden häufig abgesetzt.

Eine Massnahme konnte die Staatskasse noch retten, nämlich die Abschaffung der Steuerprivilegien ~~abschaffen~~. Die Macht des Königs war aber so gesunken, dass er diese Massnahme nicht ~~audrängen~~ ^{durchsetzen} konnte. Ludwig XVI hatte zwar ~~guten~~ ^{seinen} Willen, war aber schwach; er konnte seinen Entschluss nicht durchführen.

Es gab noch eine Möglichkeit: Der Staat macht Anleihe und gibt ~~WAVS~~ Zinsen. Zeitweilig kann man zwar so die Kassen füllen, geschieht es aber zu oft, so ruiniert der Staat, denn die Zinsen vergrössern ja seine Schuld, und er kann keine neue Anleihe mehr machen.

Da beruft Ludwig eine Versammlung der bevorrechtigten Stände und bittet sie auf ihre Privilegien zu verzichten. Antwort: Nein.

Einberufung der Reichsstände.

Im Frühjahr 1789 beruft Ludwig XVI die Reichsstände (Etats-généraux). Früher hatte jede Gruppe dieselbe Zahl von Vertretern, nämlich 300, und es wurde nicht nach Köpfen, sondern nach Ständen ~~gezählt~~ ^{geordnet}. Die alten Bestimmungen traten noch einmal krass zu Tag, als die verschiedenen Stände in die Versammlung kamen. (S.B.S.11)

Der König öffnet die Versammlung indem er eine Ansprache hält: er bittet die Finanzen wieder zu ordnen, sagt aber kein Wort von der Verfassung, was den 3. Stand enttäuschte. Dies führte zu Spannungen. Der 3. Stand besass jetzt doppelt soviel Mitglieder als sonst, nämlich 600, und die 2 andere Stände je 300. Die Verhandlungen verliefen äusserst ~~stür~~ ^{stür}, keiner wollte nachgeben.

Der 3. Stand erklärt sich zur Nationalversammlung.

Am 17. Juni 1789 sonderte sich der 3. Stand, da er 96% der Bevölkerung vertrat, ab und erklärte sich zur Nationalversammlung. (Assemblée Nationale) Von nun an ~~brauchten~~ ^{brauchten} die Leute keine Steuern mehr zu bezahlen, und es ~~darf~~ ^{darf} keine neue erhoben werden, wenn die Nationalversammlung nicht annahm. 2 Tage später tritt der grösste Teil des 1. Standes zum 3. über. Der König greift aber ein und lässt den Versammlungssaal schliessen. Sie finden einen neuen in der salle du Jeu de Paume, einem Ballsaal der Tuileries. Sie schwören, sich nicht zu ~~verlassen~~ ^{verlassen}, bis sie der Heimet eine Verfassung gegeben hätten. Als Ludwig XVI den Saal leeren lassen will, sagte Graf Mirabeau, ein zum 3. Stand übergetretenen Adligen, zu einem Offizier: "Allez dire à votre maître que nous sommes ici par la volonté du peuple et n'en sortirons que par la force."

Der König wagte aber nicht Gewalt anzuwenden.

Die französische Revolution.

Am 27. Juni, angesichts der bedrohlichen Stimmung der Hauptstadt, befiehlt der König sämtlichen Vertreter des 1. und 2. Standes der Nationalversammlung beizutreten.

Am 9. Juli erklärt sich die Nationalversammlung zur Verfassungsgebenden Nationalversammlung. (Assemblée Nationale Constituante)

Der König aber gibt sich noch nicht geschlagen. Denn wenn die Verfassung zu Stande kommt, hat er ~~nicht mehr viel zu sagen~~ ^{keine hohe Macht mehr}. Er greift zur Armee und zieht Truppen in Paris und in Versailles zusammen, lässt 60 **Vertreter einsperren** und löst die Versammlung auf. Der Finanzminister **Necker** wird des **Landes** verwiesen.

Der Sturm auf die Bastille.

Am 13. Juli wird in Paris ein revolutionäre Stadtrat gegründet. Dieser Stadtrat setzt in der Hauptstadt **eine Bürgermiliz** ein. Die offene Revolte nahm immer grössere Ausmasse. Um schlagkräftig zu sein, braucht diese Bürgermiliz aber Waffen. Sie findet diese in dem Hôtel des Invalides, das ein Waffenarsenal war. Darauf zog man zur Bastille, dem **Symbol** der absoluten Macht. Man verlangt vom Commandeur dass er die **Waffen ausliefere**. Während den Verhandlungen wurde auf das Volk **geschossen**. In Wut und Panik erstürmte dieses die **Bastille**. Der Commandeur wurde umgebracht.

Der König sah ein wie stark die revolutionäre Strömung war. Er gibt sich geschlagen und zieht die Truppen zurück. Dann lässt er **Necker** wiederkommen.

Am 17. Juli wird der König im Stadthaus von Lafayette empfangen, der ihm das Trikolorband (Kokarde) überreicht. Blau und rot, die Farben von Paris und weiss die Farben der Monarchie, das jetzt das Symbol des neuen Frankreich wird. (Volk steht neben dem König)

Die Kunde der Ereignisse dringt schnell in ganz Frankreich ein. In allen grösseren Städten bilden sich Bürgermilizen. Es kommt zur Stimmung der Angst und Furcht. (La Grande Peur) Man befürchtet der König könne ausländische Truppen herbeirufen um die Revolution zu unterdrücken und die alte Zustände noch strenger und sturer durchzusetzen. Ferner war die Königin, die eine **Osterreicherin** war, sehr unbeliebt.

Ende Juli und Anfang August erhoben sich die Bauern, stürmten die Schlösser und steckten sie in Brandt. Besonders aber vernichteten sie die Steuerregister, da sie fürchteten die alte Zustände würden wieder hergestellt werden.

Das Ende des "Ancien Régime."

In der Nachtsitzung vom 4. Auguste schlug **Vicomte de Noailles** vor, die Feudalrechte aufzuheben und gleiche Rechte und Steuern für jeden zu schaffen. Die erste Reaktion war eher kühl und es herrschte Ratlosigkeit. ~~Bald~~ aber wurde der Vorschlag unter toben-dem Beifall angenommen. Das war das Ende des "Ancien Régime".

Am 26. August wird die **Déclaration des Droits de l'Homme** angenommen. Die Nationalversammlung beschliesst neue Verfassung auszuarbeiten und anzunehmen.

3 Umstände verschärfen die Lage in Frankreich:

1 In der Zwischenzeit wurden die **Unruhen** in Frankreich immer grösser. Die wirtschaftliche Lage verschlechtert sich.

2. Politische Intrigen tauchen auf. Verschiedene **Adlige** wollen Ludwig XVI stürzen und ihn durch den Herzog von **Orléans** ersetzen. Andere finden Nutzen am Ausbruch der Revolution.

3. In diesem Augenblick wäre noch nicht alles für den König verloren gewesen. Aber er unternimmt nichts, sondern schadet sich selbst. Er **will die Beschlüsse** des 4. August nicht gutheissen. Da **kommt es** zu einem Zwischenfall:

Der König lässt Truppen nach Versailles kommen. Bei einem Bankett werden die **Leibgardisten** aufgefordert, dem K. Treue zu schwören

Übersiedlung des Königs und der Nationalversammlung nach Paris in die Tuileries.

Der König weigerte sich die Beschlüsse zu genehmigen. 7000-8000 bewaffnete Frauen zogen nach Versailles um Brot zu verlangen. Ihnen folgen einige Tausend Männer die die Ratifizierung der Beschlüsse vom 4. August fordern. Unter dem Druck der Volksmassen verspricht Ludwig XVI beides.

Am 6. Oktober dringen die Aufständigen in Versailles ein, töten einige Gardisten und kommen bis zu den Gemäcker der Königin. Diese kann im letzten Augenblick entfliehen. La Fayette verlangt im Name des Volkes dass der König nach Paris überziehe, in die Tuileries. Am Abend zieht der König mit seiner Familie in einer Kutsche, dichtgedrängt, umgeben von den schreienden Volksmassen nach Paris. Das Volk aber hatte ihr Ziel erreicht, sie konnte den Bäcker die Bäckerfrau und den Bäckerjungen (Mirlatou) wie sie spöttisch genannt wurden, nach Paris führen, wo seit mehr als hundert Jahre kein König mehr gewohnt hatte.

Vorläufig blieb die die Nationalversammlung noch in Versailles. 10 Tage später folgt auch sie. Jetzt befindet sich der König und die Nationalversammlung unter der bedrohlichen Aufsicht des Volkes. Damals war es noch nicht zu spät, aber der König war zu schwach.

- Am 21 Oktober wird der Ausnahmezustand erklärt. Er gibt der Stadtverwaltung das Recht Gewalt anzuwenden, um Ansammlungen des Volkes zu verhindern.

Es entstehen politische Klubs (Jakobiner) es erscheinen Zeitungen in denen der König angegriffen wird mit dem "Ancien Régime". Ausserst radikale Politiker traten auf; Desmoulin, Danton, Robespierre und Marat.

Die National Versammlung hatte begonnen die Verfassung auszuarbeiten.

2 Aufgaben stellten sich ihr.

1. Die Verfassung auszuarbeiten (was sie teilweise tat)

2. Das Land vor dem Bankrott zu bewahren. Viele Lösungen wurde vorgeschlagen, keine aber erweist sich als wirksam. Da schlägt der Bischof Talleyrand vor, dass die Kirche der Nation ihre Güter zur Verfügung stellt.

Am 2. Nov. wird dieser Vorschlag angenommen. Der Staat, im Besitze von diesem ungeheuren Vermögen, konnte eine Anleihe machen, das durch diese Kirchengüter gedeckt wurde. Er machte eine Anleihe von 400 Millionen Assignaten (Anteilschein an dieser Anleihe) zu einem Zinsfuß von 5%. Die Assignate wurden zum offiziellen Papiergeld. Der Erlös vom Verkauf der Kirchengüter sollte die Anleihe zurückzahlen.

Als sich aber nun die Nationalversammlung im Jahre 1891 trennte waren 1800 Millionen Assignate im Umlauf. Diese Vermehrung hatte verschiedene Folgen:

1. Politische

2. Soziale

3. Wirtschaftliche und finanzielle

1. Soziale.

Man hatte gehofft, dass eine ansehnliche Zahl von Bauern und kleinen Leuten aus den Kirchengüter Besitz erwerben würden. Das war aber nicht der Fall, nur grosse Bauern und reiche Bürger konnten sich Besitz kaufen

2. Wirtschaftliche u. Finanzielle. Die ungeheure Zahl von Assignate führt zur Verteuerung des Lebens. Sie verlieren bis zu 1/5 ihre Wertes. So hatte man Assignate als reguläres Geld.

Die neue Verfassung heisst Verfassung von 1791, wird aber von 89 bis 91 ausgearbeitet. An ihre Spitze stellt man die "Déclaration des droits de l'homme" Die Verfassung besteht aus Vorwort u. 17. Art.

Verfassung von 1791.

In der Nationalversammlung gab es eine Majorität von freiheit-*liberalen* lichen Bürgern. Man verfolgte ein doppeltes Ziel:

1. Einschränkung der Macht des Königs. (Man denkt noch nicht daran ihn abzusetzen oder hinzurichten)
2. Das Volk unter eine gewisse Kontrolle bringen.

Es gab 3 Arten von Gewalt:

1. gesetzgebende Gewalt
2. ausführende Gewalt
3. richterliche Gewalt

1. Gesetzgebende Gewalt

Sie gehört dem Volke. Nicht aber das Volk, sondern dessen Vertreter üben diese Gewalt aus.

2. Ausführende Gewalt.

Sie gehörte dem König bis jetzt, und er behält sie auch weiterhin. Aber er ist nicht mehr König durch Erbschaft und Gottesgnade, sondern durch den Willen des Volkes.

3. Richterliche Gewalt.

Fortan werden die Richter gewählt. Die Richterämter werden nicht mehr verkauft.

Neuordnung der Verwaltung.

Das Land wird in 83 départements (nach Flüssen, Bergen usw. benannt) eingeteilt. Diese sind in Cantone eingeteilt und ein Canton besteht aus mehreren kleineren Bezirken.

Das Stimmrecht.

Zwar wählte das Volk, hatten aber nur diejenigen Stimmrecht, die eine gewisse *Zahl* an Steuern zahlten. Es wird in 2 Gängen gewählt. Zuerst werden die Wähler gewählt, die wählen dann die Vertreter (Wie heute beim Präsident de Gaulle)

Konflikt mit der Kirche.

Die neue Verfassung mischte sich auch in die Religion ein. Sie verbietet religiösen Gelübde, denn man sagte, dass durch das Gelübde der Mensch keinen freien Willen mehr habe, er sei ein Sklave. Die Nationalversammlung stimmt eine Zivilverfassung des Klerus. Diese sieht vor, dass Bischöfe und Priester vom Volke gewählt werden, denn die Nationalversammlung war der Meinung, die Priester seien Beamte und Volksvertreter. Man will Ordnung in die Kirche bringen, und teilt sie in 83 Diözesen. Die französische Kirche wird zum Teil unabhängig von Rom. Sonst setzte der Papst die Bischöfe selbst ein, jetzt wird ihm das nur noch mitgeteilt. Der Klerus muss einen Eid auf die Zivilverfassung ablegen. Der Papst protestiert. Der französische Klerus wird in zwei Teile gespalten. Die Minderheit legt den Eid ab, die Majorität aber lehnt ihn ab.

Steuergleichheit.

Die Steuergleichheit wurde eingeführt. Aenderung schon im Vokabular. Von nun an heißen die Steuern nicht mehr impôts (imposer auflegen) sondern contributions; (contribuer, beitragen)

Sozialreform.

Protestanten und Juden erhalten volles Bürgerrecht. Sonst hatten diese nicht alle Bürgerrechte, sie waren Bürger 2. und 3. Klasse. Standesamt und Heirat werden sekularisiert. Früher war es die Kirche, die Zivil-*Wie Zivil* jetzt ist es die Gemeinde, der Staat der *eheliche* Traut. So wird auch die *erfüllt* Scheidung möglich. Erziehung und Armenfürsorge wurden verstaatlicht. Mittelalterliche Vereinigungen und Gilden wurden aufgelöst. Man fürchtete diese Vereinigungen würden ihre Mitglieder zu stark machen.

Verbrüderungsfest.

Die Patrioten tun sich zusammen und am 14. Juli 1790, am Jahrestag des Sturmes auf die Bastille, feiern sie das Verbrüderungsfest auf dem Marsfeld in Paris. Während der Feier legte der König den Eid auf die Verfassung ab.

Im Innern aber kommt es zu Schwierigkeiten. Das Finanzproblem ist nicht gelöst. Die Assignate verlieren immer mehr an Wert. Man hatte desweiteren die Kirchengüter überschätzt. Es kommt auch noch zum Bruch zwischen Staat und Kirche. Extreme republikanische Ideen tauchen auf (Cordeliers). Es bilden sich die Partien des *Conservativen* und *Sociales*. Aristokraten verschwören sich gegen die Revolution. Sie fliehen ins Ausland.

Die Flucht des Königs.

Obschon der König den Eid auf die Verfassung abgelegt hat, ist er ein Gegner der Revolution. Er bat heimlich die ausländische Fürsten um Hilfe. Diese hatten keine Zeit oder wollten keine haben. Das Aufgeben der Zivilverfassung wird vom Papst verurteilt. Dies veranlasst den König zu handeln. In Metz haben sich Königstreue Truppen versammelt. Dorthin will Ludwig XVI fliehen. Er will mit Hilfe dieser Truppen und den Oesterreichern die Revolution vernichten. Am 20. - 21. Juni 1791 verlässt der König Paris. Unweit von der Hauptstadt wird er erkannt und in Varennes gefangen genommen. Man führt ihn nach Paris zurück und nimmt ihm für einige Zeit seine Macht ab. Auf die Nachricht der Gefangennahme beginnt man einen Eingriff von Aussen zu fürchten.

Grösser wird die Furcht, als einige Offiziere ins Ausland wanderten. Man glaubte sie würden sich zu den ausländischen Truppen durchschlagen. Man findet schliesslich heraus dass es auch gut ohne den König geht, da ja doch die Nationalversammlung das Land regierte. Die Republikanischen Ideen wachsen ständig. Die gemässigten jedoch behalten die Oberhand. Die Gemüter beruhigen sich:

denn die Ausländischen Fürsten erklären nur dann in Frankreich einzurücken, wenn sie, die ausl. Fürsten, alle damit einverstanden wären. Dies war aber unmöglich. Die Engländer sagten nein: denn wenn die Macht des Königs geschwächt wird und innere Wirren entstehen, so ist das Land selbst schwach. Was Frankreich an Macht verliert, das gewinnt England.

Auflösung der National Versammlung.

Inzwischen hatte die National Versammlung ihre Arbeit beendet. Der König hat wieder seine Macht zurückerhalten. Die Zivilverfassung des Klerus wird nicht in die Verfassung aufgenommen. Diese soll wenigstens 10 Jahre unverändert bleiben. *Verfassunggebende Na.*

Am 30. September löst sich die National Versammlung auf und am 16. Oktober 1791 nimmt die gesetzgebende Versammlung ihre Arbeit auf. Diese Vertreter waren gewählt worden und unter ihnen befand sich kein Vertreter der alten National Versammlung.

Zusammensetzung der gesetzgebenden Versammlung.

Rechts:	264	(Fällants)
Links:	136	(Jakobiner)
Mitte:	300	(Unabhängige)

Ludwig XVI ist kein Politiker. Er versucht immer eine Krise auszulösen. Er unterstützt sogar seine Gegner gegen seine Anhänger. Dabei glaubt er noch immer an eine Hilfe von Aussen. Das Volk will den Krieg. Man sendet ein Ultimatum an Oesterreich keine Militärbündnisse gegen Frankreich einzugehen. Antwort: *Verbündnis* mit Preussen. Am 20. April 1792 erklärt Frankreich dem König von Böhmen und Ungarn den Krieg. (dieser war auch Kaiser aber man wollte nur dem König von Böhmen und Ungarn den Krieg erklären)

Dieser Krieg führt zum Sturz des Königs, zur Schreckensherrschaft, zur Diktatur Napoleons und zum Kaiserreich.

Robespierre

Sturz des Königs.

Gegen alle Erwartungen hatte ^{von Braunschweig} trotzdem der Kaiser ein Bündnis mit Preussen abgeschlossen. Die französischen Truppen waren nicht stark genug ausgerüstet. Es war kaum Verlass auf sie; man musste immer Meutereien befürchten.

Das Wirkung dieses ^{politischen} Misserfolges war gross. Manifestanten dringen in die Tuileries ein und fordern verschiedene Zugeständnisse vom König. Diese aber bleiben aus. Ludwig XVI trinkt aufs Wohl der Nation, bleibt aber auf seinem Standpunkt. Er hielt an seinem Veto fest, das er in der Nationalversammlung erheben konnte.

Reaktionen:

Auf der einen Seite wurde die Königstreue gestärkt. Viele können die Beleidigungen nicht verstehen, die der König dulden muss (Eindringen der Manifestanten) Andererseits und stärker aber fordern die Jakobiner die Absetzung des Königs, umso mehr die Gefahr von Aussen immer grösser wird.

Am 11. Juni 1792 erklärt die Assemblée Nationale die Heimat in Gefahr. Jakobiner und Cordeliers erstreben die Macht immer stärker. Sie bereiten einen Aufstand gegen den König vor, der auch ausbricht. Da greift der Herzog von Braunschweig ein und erlässt eine Proklamation auf Geheiss der Königin. Die Drohungen die darin enthalten sind bringen das Volk auf. Sie verwünschen den König. Die Nationalversammlung soll bis zum 10. August Zeit haben um den König abzusetzen. Dieses geschieht nicht, die Revolution bricht aus. Man stürmt die Tuileries; der König sucht Schutz in der Nationalversammlung. Unter dem Druck des Volkes wird der König provisorisch abgesetzt. Es soll eine neue Nationalversammlung gewählt werden, die die Verfassung die für ein Königreich war, abändern soll. Das Konvent (neue ausserordentliche Versammlung) soll über das endgültige Schicksal des Landes bestimmen. Der König kommt in den Palais du Luxembourg. Die Güter der vielen Gefangenen und Entflohenen werden verkauft; die Refraktäre werden bestraft. Eine aufständische Commune bemächtigt sich der Verwaltung Paris. Sie zwingt der Assemblée National ihren Willen auf. Die Commune will nicht dass der König im Palais du Luxembourg bleibe, und so wird er mit seiner Familie im Tempel eingesperrt. Tausende von Verdächtigen werden von den Revolutionsgerichten verurteilt und hingerichtet.

Valmy (20 Sept. 1792)

Von der Grenze kommen schlechte Nachrichten. Viele werden unter dem Vorwand dem Feind dem Feind zu helfen hingerichtet. Dumouriez und Kellermann bringen etwas Ordnung in das Heer und retten Frankreich. 47 000 Franzosen stellen sich bei Valmy den 34 000 Preussen. Durch die heftige Kannonade und den starken Widerstand der Franzosen eingeschüchtert, wagen diese keinen 2. Angriff mehr und ziehen sich zurück. Goete war bei diesem Gefecht dabei.

Obschon der Sieg nicht gross war, so war er äusserst wichtig:

Die Freiheit war gerettet, und die junge republikanische Armee moralisch gestärkt.

Der Konvent.

Die alte National Versammlung war abgetreten und hatte ihre Aufgabe erfüllt. Die Zeiten hatten geändert. Die alte Verfassung war für ein Königreich bestimmt, dieses bestand aber nicht mehr, so konnte sich die Verfassung auch nicht halten.

Die neue National Versammlung soll über das Schicksal des Königs bestimmen und eine neue Verfassung ausarbeiten. Diese Versammlung war nach dem System des allgemeinen Wahlrechtes gewählt worden, das heisst, alle konnten ihre Meinung abgeben. Trotzdem wählte aber nur ein Teil der Bevölkerung; die Ursachen waren Unwissenheit, Gleichgültigkeit oder Furcht vor den Adligen, sie wollen nichts gegen diese unternehmen. Die Jakobiner gewinnen. Alle ihre Anhänger verstimmten, während das bei den andern Parteien nicht der Fall war. Die neue Versammlung besteht aus 749 Abgesandten.

Massnahmen der neuen Versammlung.

- 21. Sept. 1792. In der ersten öffentlichen Sitzung wird einstimmig die Abschaffung des Königtums gestimmt (Es waren aber nur 449 anwesend)

- 22. Sept. 1792. Der neue Kalender wird eingeführt. Man rechnet vom 1. Jahr der Republik an, zum ersten Mal tritt dieses Wort offiziell auf.

- 25. Sept. 1792. Danton lässt die einzige und ungeteilte Republik ausrufen. Die ganze Versammlung war republikanisch gesinnt.

Gegensätze der verschiedenen Parteien.

Es gab aber grosse Gegensätze zwischen der Rechten (160 Girondisten) und der Linken (Montagnards). Unter den Linken befanden sich Robespierre, Marat, Danton und alle Deputierte der Hauptstadt. Zwischen diesen zwei Parteien gab es eine Majorität von Gemässigten. Sie versuchen die Gegensätze der beiden Parteien zu beheben und diese zu versöhnen. (Carnat, Abbé Grégoire, Abbé Sieyès) Die Gegensätze waren nicht so politischer Art, sondern es war vielmehr persönlicher Hass. Die Girondisten fürchteten die Ausschreitungen des Volkes. Sie fordern eine liberale Wirtschaftspolitik. Die Montagnards wollen die Revolution. Sie wollen jene vom 10. August im Innern fortsetzen und nach Aussen hin fortsetzen und gewinnen. Sie wollen äusserst strenge Massnahmen treffen. Die Girondisten fordern Bestrafung und Verurteilung der Montagnards.

Prozess und Verurteilung des Königs.

Man hatte einen geheimen Schrank entdeckt mit Material und Briefen das den König des Verrates und des Komplots mit Oesterreich überführte. Es muss und es kommt zu einem Prozess. Der König wird des Landesverrates angeklagt. Nur eine Instanz kann den König verurteilen und das ist die Nationalversammlung. Der König soll verhört und abgeurteilt werden. Die Jakobiner verlangen seinen Tod. Die Gemässigten sind für die Verbannung. Am 10. Dez. 1792 beginnt der Prozess und er dauert bis zum 20. Jan. 1793. Ludwig XVI wird als Louis Capet vor Gericht gestellt. Das einzige was er tut ist leugnen. Es kommt zum Urteil. Mit 387 gegen 334 Stimmen wird er zum Tode verurteilt. Der Vorschlag der Aufschiebung der Vollstreckung des Urteils wird abgelehnt. Am 21. Januar 1793 wird der König auf der Place Louis XV hingerichtet.

Die Folgen waren:

Es entsteht ein Kampf im Innern zwischen Revolutionären und Gegenrevolutionären. Es hat sich eine gewaltige Koalition gebildet gegen Frankreich. Fast alle Länder Europas, Oesterreich, Preussen, Spanien, England und Holland verbündeten sich. Frankreich verlor seine Gebiete die es nach Valmy erobert hatte. Dumouriez, der Sieger von Valmy begeht Verrat an Oesterreich. Der Konvent beschliesst 300 000 Freiwillige einzuziehen. Der Westen Frankreichs erhebt sich.

(10) Die Kämpfe waren äusserst grausam. 60 Deputierte lehnen sich auf. Es gelingt den Jakobinern die Verhaftung einiger Führer der Girondisten zu erreichen. Daraufhin wird Marat ermordet. Die Montagnards griffen zur Diktatur. Es kommt zur Regierung der Terreur. Sie gründen das Comité de Salut publique. Ein Revolutionsgericht geht gegen die Verdächtigen vor: Adlige, Offiziere, Priester usw. In äusserst kurzer Zeit wurde in Frankreich über 20000 hingerichtet. (In Nantes hatte man eine ganz spezielle Art zur Hinrichtung: man setzt die Verurteilten auf ein Schiff, das man versenkte.)

Kämpfe gegen äussere Feinde.

Der Militärdienst wird obligatorisch für alle von 18-25 Jahren. In äusserst kurzer Zeit gelingt es eine sehr kriegsfähige Armee auszubilden. Belgien wird besetzt. Die Franzosen dringen bis zum Rhein. In Holland wird die Batavische Republik, eine Tochterrepublik Frankreichs gegründet. Die österreichischen Niederlande werden französisch. Preussen schliesst Frieden mit Frankreich. Es ist nämlich in Polen beschäftigt, Das verhilft den Franzosen zu mehreren Siegen. Ende 1793 sind die Feinde der Republik beseitigt.

Terreur, Robespierre.

Der Kampf zwischen den Parteiführern dauert an. In der Partie der Montagnards selbst entsteht Uneinigkeit. Viele wollen Frankreich entchristianisieren. Robespierre geht gegen die Extremisten vor. ~~Santen~~ Einige Gemässigte darunter Danton und Desmoulins wollten dem Blutvergiessen ein Ende setzen und die gesetzliche Gewalt herstellen. Sie starben unter dem Fallbeil. Robespierre war der alleinige Herr Frankreichs. Er war nicht egoistisch, er arbeitete für die kleinen Leute. Er bereitete eine Verteilung der Staatsgüter vor. Re sieht ein, dass der Staat ohne Religion nicht bestehen kann. Er liess den "Kult des höchsten Wesens" einführen, eine neue Religion, die über den andern stand. Die Terreur steigerte sich aufs Höchste. Viele beginnen Robespierre zu fürchten und zu hassen. Er wird ermordet.

Ende des Konvents.

Die Gemässigten im Konvent reissen die Gewalt an sich. Die Terroristen werden verurteilt. ~~Das~~ Konvent arbeitet an einer neuen Verfassung der Republik, an der Direktorialverfassung. Dann löst es sich auf. (Oktober 1795) Es wird durch eine neue Gewalt ersetzt, ~~den~~ Direktorium.

Von den 3 Jahren Regierung des Konvents war vieles, was er beschloss von kurzer Dauer. Manches jedoch blieb bestehen:

1. Er legte den Grundstein zum franz. Schulsystem.
2. Einführung eines einheitlichen Masssystems.

Zertrümmerung Polens.

In Polen hatte man vom Freiheitsevangelium Frankreichs gehört. Man wollte eine Erbmonarchie werden und eine Volksvertretung haben.

Die grossen Nachbarn liessen das nicht zu. Preussen und Russland teilen sich die Hälfte des Landes. Ein erster Aufstand wird restlos unterdrückt. Nun wird der Rest Polens unter Preussen, Russland und Oestreich geteilt. Polen bestand nicht mehr.

Directorium.

Es war die zweite franz. Verfassung. AUSFUHRENDE GEWALT gehört einem Direktorium von 5 Männern. Die GESETZGEBENDE GEWALT gehört einer Volkvertretung von 2 Kammern, dem Rat der Alten und dem der 500. Die Wahlen waren wieder indirekt. Das Wahlrecht war an Steuern gebunden. INNERE GEFAHREN Jakobiner, Königsanhänger, Finanzschwierigkeiten. Ausserer Kampf gegen ganz Europa.

Fortsetzung des Kriegs N. Bonapart.

Es war schwierig die Engländer auf ihrer Insel anzugreifen. Der Krieg mit Oestreich musste in Italien und Deutschland geführt werden.

Schlachtplan der Franzosen:

Kampf an beiden Fronten Deutschlands und Italien. Die Generäle bezeichnen das Zentrum in Deutschland. Die Pläne Schlagen fehl. Die Kämpfe in Deutschland waren nicht sehr bedeutend. Die Entscheidung fiel in Italien. Diese Entscheidung fiel zu Gunsten Frankreichs, Dank Bonaparts. Dieser hatte eine grosse Aufgabe; Truppen an Disziplin zu gewöhnen und Zuversicht wieder her zu stellen. Er durchquert die Poebene u. besetzt sie u. werf die Oestreicher dort herans. Er besetzt Mailand. Italien wird gezwungen die Kosten dieses Feldzuges zu zahlen. Bonapart steigt über die Alpen nach Richtung Wien. 25 Stunden vor Wien macht er halt. er u. erbietet den Oestreichern einen Frieden an. Diese nehmen ihn an. Oestreich soll die niederl. Besitzungen u. die Lombardei abtreten. Es erhält Venedig Ww und die R willigt in die Rheingrenze ein. (Friede von Campo Tormio 1797). Er gründet eine zisalpinische Republik, eine Ligurische. Aus dem Kirchenstaat will er eine römische Republik gründen. Da steht ihn aber der Papst im Wege. Dieser war krank u. alt, es war Pius VI. Bonapart nimmt ihn gefangen u. führt ihn nach Paris. Er will Ordnung bringen in die Beziehungen mit England. Er will die Engländer ausser ihrem Land angreifen.

Der Feldzug nach Agypten.

(12)

Aus den Freidensverhandlungen mit England war nichts geworden. Bonapart gab den Plan, an der engländischen Küste zu landen auf. Er beschloss England in Agypten anzugreifen, wo es sich anschickte ein Kolonialreich aufzurichten. Er will die Herrschaft über das Mittelmeer, die Türkei und Agypten errängen und so auch den Weg nach Indien freimachen. Im Mai 1798 verliess er Toulon mit einer Menge von Wissenschaftler die ihn begleiteten. Er schlug sich bis nach Kairo durch, als Nelson die französische Flotte bei Abukir vernichtete; Napoleon ist mit seiner Armee in Agypten abgeschnitten. Obschon er den einen oder anderen Sieg erringt war diese Expedition kein militärischer sondern eher ein wissenschaftlicher Erfolg. Man fand bei Rosette einen Stein mit einer dreisprachigen Inschrift, wovon eine die Hieroglyphenschrift war. Mit Hilfe der 2 anderen bekannten Schriften konnte man die Hieroglyphen entziffern.

Napoleon verliess heimlich Agypten. Sein Heer wurde zwei Jahre später auf englischen Schiffen heimgebracht.

Der Sturz des Direktoriums.

Während des Aufenthalts Bonaparts in Agypten hatten sich England, Oesterreich, Russland und Neapel zur einer zweiten Koalition zusammengeschlossen. Frankreich hatte Italien aufgeben müssen. In Südfrankreich entstand ein Aufstand gegen das Direktorium Auch in Belgien und Luxemburg kam es zu Aufständen (Knöppelkrich) Das Direktorium hatte nicht mehr die Macht die Ordnung aufrecht zu halten. Bonapart erkannte die Lage, er verbindet sich mit 2 Mitgliedern der Volksvertretung, Abbé Sieyès und R. Ducos; und mit dem Justizminister Cambacérès und dessen Bruder, Präsident einer der zwei Kammern. Er schwört sich gegen das Direktorium. Plan: Die 5 Mitglieder demissionieren, sollen der Lage nicht gewachsen sein und so gibt es keine ausführende Gewalt mehr. An diese Stelle sollen 3 Konsuln zur Überprüfung der Verfassung ernannt werden, was aber viel mehr eine Änderung sein soll. Am 9 Nov. 1799 eröffnet der Präsident des Ältestenrates die Versammlung. Er erklärt dass eine Verschwörung gegen den Staat aufgedeckt wurde (er gehörte aber selbst zu den Verschwörern)

Man beschliesst die Versammlung nach Saint Cloud zu verlegen um sie aus dem unruhigen Paris wegzunehmen. Bonapart wird Kommandant der Pariser Truppen zum Schutz der Versammlung. Einer der 5 Direktoren demissioniert. ein zweiter ein dritter. Die zwei letzten aber demissionieren nicht. Man stellt sie sicher indem man sie nicht aus ihrer Wohnung herauslässt und ihnen Hausarrest gibt. Tags darauf Ausführung des Planes. Es geht aber nicht so wie Bonapart es sich gedacht hatte, und nur dem Eingreifen der Truppen war es zu Verdanken dass Napoleon gerettet wurde.

Das Direktorium besteht jetzt aus drei Konsuln, Sieyès, Ducos und Bonapart. Sie ernennen 2 Kommissionen von 25 Mitgliedern die die Änderung der Verfassung vornehmen. Man hofft das nun die Freiheit entgültig wiederhergestellt ist und dass Bonapart den Krieg mit dem Ausland beenden wird. Es kommt zum Konsulat. Bonapart fühlt sich sehr sicher. Die Kommission arbeitet ihm zu langsam. Es dauert 10 Tage bis sie ihm ein Projekt zur Änderung der Verfassung vorlegen. Er empfängt die Kommissionen bei sich zu Hause und in 2 Stunden wird die neue Verfassung ausgearbeitet.

Die Macht des 1. Konsuls.

Napoleon will dass das Volk souverän sei. Es soll deshalb abstimmen ob die neue Verfassung angenommen wird oder nicht. Es ist keine geheime Wahl. In den Gemeinden liegen Register auf, und die Leute können dort ihr nein oder ja eintragen hinter ihren Namen. Mit 3 000 000 gegen 1562 Stimmen wird die neue Verfassung angenommen.

Vor dem Resultat der Wahl aber hatte Bonapart die Verfassung als wirksam erklärt. In den Gemeinden und Städten wurden Notabilitätslisten aufgestellt. Unter diesen wurden dann die höheren Beamten gewählt.

VERWALTUNG

Es gab 2 Versammlungen: Das Tribunat und der Corps législatif.

Das Tribunat bestimmt über die Gesetze. Der Corps législatif stimmt über die Gesetze ab ohne zu diskutieren.

Über den 2 Versammlungen gab es der Senat. Dieser hatte zwei Aufgaben: 1. er wählt die Mitglieder des Tribunats und des corps législatif unter den Notabilitäten der Gemeinden oder Städten.

2. er untersucht ob die gestimmte Gesetze verfassungsmässig sind.

Die Ausführende Gewalt hat der Konsul. In Wirklichkeit gibt der 1. Konsul den Gesetzen Rechtskraft. Er nimmt die Ernennungen und Absetzungen der Minister und Beamten vor. Die Minister schulden dem Volk Rechenschaft, der Konsul aber nicht.

Es ist eigentlich der Conseil d'Etat der das Land regiert (früher, zur Zeit des Königs wurde er Conseil du roi genannt)

Er umfasst 45 Mitglieder und 5 Sectionen.

1. Gesetzgebende
2. Finanzen
3. Krieg
4. Marine
5. innere Angelegenheiten oder Innenministerium.

Die Verwaltung war zentralisiert. Es gab Präfekturen und Unterprefekturen.

Die Macht des 1. Konsul war in Wirklichkeit unbeschränkt. Es war eine absolute Monarchie. Das Prinzip der Volkssouveränität besteht eigentlich nicht mehr.

Beendigung des Krieges

Im Frühjahr 1800 Schlag gegen Oesterreich.

Es gab 2 Fronten. Im 1. Krieg lag das Hauptgewicht in Deutschland, die Siege waren aber in Italien. Im 2. Krieg war Italien unwichtig. Nur die Schlacht von Marengo konnte ein Sieg für die Franzosen werden, da in letzter Minute ein Entsatzheer auftauchte. Nach der Schlacht wurde ein Frieden mit Oesterreich geschlossen. Es kam zum Vertrag von Lunéville. Durch diesen Vertrag nimmt Oesterreich die Bedingungen Bonapartes an: Das linke Rheinufer wird französisch und die Bestimmungen vom Vertrag von

Campo Formio werden

angenommen.

Mit England schliesst Frankreich den Frieden von Amiens. Die Truppen die in Agypten abgeschnitten waren, werden auf englischen Schiffen nach Frankreich gebracht.

Bonapartes Politik: Die Verwaltung zentralisiert, der Frieden und die Einheit im Innern des Landes zerstört.

Konsulat und Kaisertum.

Das Volk soll souverän sein. Gleichheit für alle Bürger, egal welcher Klasse sie angehören. Womöglich freie Berufswahl für jeden und freier Aufstieg.

Neue Ordnungen.

Ein schwieriges Problem war das der Auswanderer. Sollen sie ins Land hereingelassen werden oder nicht? Bonapart ruft sie zurück. Sie müssen aber die neue Ordnung anerkennen. Während des Direktoriums war auch Unordnung auf religiösem Gebiet entstanden.

Die Kirche war verfolgt worden. Die Zivilverfassung des Klerus hatte grosse Unordnung hervorgerufen. Jetzt war für die Kirche eine Zeit der Ruhe. Bonapart selbst war religiös indifferent. Er sieht in der Religion nur ein Mittel sich beim Volk durchzusetzen. Trotzdem verzichtet er auf religiöse Neutralität und stützt sich auf den katholischen Klerus. Denn er sieht ein dass die katholische Religion am meisten Ordnung unter das Volk bringt. Die Katholiken waren Königstreue, er will sie für sich gewinnen. Bonapart führt Verhandlungen mit Pius VII. Es sind aber einige Leute wie Bouché und Talleyrands vom Parti Philosophique die sich widersetzen. Trotzdem aber haben die Verhandlungen Erfolg. Es kommt zum Konkordat vom 15. August 1801 zwischen Frankreich und Rom.

Die Bestimmungen waren:

1. Die Katholische Religion wird als Religion des Grossteils Frankreich angesehen.
 2. Die Religion ^{klavt} gewährleistet freien und öffentlichen Kult. Der Klerus erhält Kirchen und Kapellen zur Verfügung.
 3. Eine bestimmte Zahl von Geistlichen festgesetzt, daraus werden die Pfarrer ernannt.
 4. Die Einteilung in Bistümer wird revidiert. Sämtliche Bistümer erhalten neue Bischöfe.
 5. Der erste Konsul ernennt die Bischöfe, der Papst gibt ihnen die kirchliche Gewalt. Der Stat setzt die Zahl der Priester fest, unter diesen werden die Pfarrer gewählt.
- per Verkauf. Der* Kirchengüter werden nicht rückgängig (d.h. diejenige die Kirchengüter erworben haben brauchen sie nicht zurück zu geben) Dagegen aber gibt der Staat den Bischöfen und Priestern ein Gehalt. Diese müssen einen Treueid ablegen. Die Gläubigen können der Kirche Geschenke machen.

So entsteht eine völlig neue Kirche. Die Vorteile für den Papst w Er konnte Bischöfe zum Rücktritt zwingen, so konnte die Spaltung beseitigt werden, die durch den Eid auf die Zivilverfassung entstanden war. Die Kirche erhielt ihre Stellung wieder und war materiell gut gestellt. Die Vorteile für den Konsul: Er verspricht die Kirche in Ruhe zu lassen, aber der Fall der Kirchengüter ist geregelt. Der Konsul kann den Kult ordnen, er hat den Klerus in der Hand; er gibt ihnen ein Gehalt, dafür bekommt er den Treueid.

Die Opposition ist gross, besonders von seiten des Part philosophique. Bonapart erkennt den Calvinismus und den Lutheranismus nicht an.

Die "Articles organiques" bilden die Statuten der Kirche und ordnen sie neu: 10 Erzbistümer und 50 Bistümer. Die Zahl der Geistlichen ist festgesetzt. Der Staat muss einwilligen in die ^{Öffentlichkeit} päpstliche Bullen und in die Beschlüsse der Konzile. Er muss die Zustimmung für die Kirchenversammlungen in Frankreich geben. Die geistliche unterstehen dem weltlichen Gericht. Bonapart bestimmt nur 1 Art von Liturgik und 1 Katechismus. Er will die Parteien die durch den Eid auf die Zivilverfassung entstanden waren versöhnen. Unter den neuen Bischöfen waren es 16 die diesen Eid geleistet und 12 die ihn abgelehnt hatten.

Napoleon hatte zwei grosse Werke getan:

1. Zivilgesetzbuch
2. Neuordnung des Schulsystems.

1. Das Zivilgesetzbuch.

Bonapart lässt Gesetze zusammenstellen (Code civil 1804) Diese haben einen doppelten Charakter, ein fortschrittlicher u. autoritärer.

1. fortschrittlicher: Alle Bürger waren vor dem Gesetz gleich. Jeder hatte persönliche Freiheit, das Feudalsystem war abgeschafft, das Gesetz vereinheitlicht.

2. Autoritärer: Jeder hat recht auf Besitz. Ein Steinkverbot schützt die Arbeitgeber. Vereinigungen werden verboten. Der Vater hat grössere Rechte gegenüber Frau und Kinder.

2. Neuordnung des Schulsystems.

Der Konvent hatte die *Ecoles Centrales* gegründet, Bonapart lässt sie durch Lycéen ersetzen. Die Professoren und die Verwalter mussten ledig sein. Sie bildeten fast ein Laienorden. Die Schüler wurden militärisch organisiert. Man studierte das Humanitätsprogramm der Jesuiten.

Aufrihtung des Kaiserreichs.

Bonapart will die Gleichheit des Volkes, er will aber eine Art höhere Klasse schaffen. Er gründet die Ehrenlegion, eingeteilt in 15 Distrikte. Legionäre bilden sogenannte Kohorten. Sie haben eine eigene Stellung im Staat und legen einen speziellen Eid ab. Bonapart ist gut auf dem Wege der Monarchie. Alle sehen es ein. Däss beschwört 2 Oppositionen: Die Royalisten und die Republikaner. Gegen die Royalisten geht er äusserst geschickt vor: er gewinnt 52 000 Ausgewanderte für sich, dadurch dass er sie zurückrufen lässt und von der Geächtetenliste streicht. So nimmt er Ludwig XVIII das Wasser von der Mühle. Coudé befehligte eine Armee, die von den Engländern unterstützt wurde. Als die Engländer sie nicht mehr unterstützen, löst diese Armee sich auf. Man plant ein Attentat auf Napoleon, aber es schlägt fehl.

Bonapart Napoleon ist klug, er weiss dass das Attentat von den Royalisten herrührt, er schiebt aber die Schuld auf die Jakobiner um gegen sie vorgehen zu können. 98 von ihnen lässt er festnehmen und nach Guyanne deportieren. In der National Versammlung gibt es Liberale. Diese stimmen nicht überein mit der Politik Bonaparts, besonders dem Zivilgesetzbuch, Konkordat und Ehrenlegion. Sie sind aber nicht sehr mächtig, es sind vielmehr intellektuelle. 60 von 73 Zeitungen werden verboten, so können die Liberale ihre Meinungen nicht mehr unter das Volk verbreiten. Als 1/5 des Senats erneuert werden sollte, (Jedes Jahr soll ein fünftel ersetzt werden) lässt er die Liberalen nicht mehr zu.

Nach Durch dem augenblickliche Frieden mit England bewegen Cambarese und Bonaparts Bruder die National Versammlung dazu, dem 1. Konsul im Namen des Volkes zu bezeugen. Das Mandat des 1. Konsuls soll auf 10 Jahre verlängert werden. Bonapart ist nur einverstanden, wenn das durch ein Referendum gutgeheissen wird. Er lässt aber nicht für 10 Jahre abstimmen, sondern auf Lebenszeiten. 3 600 000 Ja und 8374 Nein.

Am 2. August 1802 wird diese Ernennung vorgenommen. Die Verfassung gibt Bonapart das Recht die Mitglieder des Senats und die andere Konsuln zu ernennen, die Volksvertretung aufzulösen usw. Er setzt das Tribunat von 100 auf 50 Mitglieder, ersetzt die Notabilitätslisten durch ein Wahlkollegium. Die Departementswähler bestehen aus den 600 die am meisten Steuern bezahlen.

Die Monarchie wird nur noch dadurch verhindert, da noch 2 Konsuln da sind. Nur Titel und Hof fehlen noch. 1803 bereiten die Royalisten einen Komplott in Frankreich vor. Er misslingt. Die Verschwörer werden festgenommen und verurteilt. Nahe an der Badischen Grenze hält sich ein Enkel des Prinzen von Condé auf. Dieser will nach Frankreich zurückkommen, *Napoleon* aber befürchtet Unruhen, lässt ihn verhaften, nach Paris führen, verurteilen und hinrichten. Der Graben zwischen Bonaparte und den Königsanhänger wird immer grösser. Bonapart lässt sensationelle Mitteilungen verbreiten um seine Macht zu vergrössern.

Am 18. Mai 1804 ruft das Tribunat Napoleon Bonapart zum Kaiser aus.

Kaiserkrönung.

Der Senat nimmt nun diese Verfassung des Jahres 12 an. Ein *der Papst* Plebiszit findet statt 3.570 000 ja gegen 2579 nein. Der soll nun nach Paris kommen, um Napoleon zum Kaiser zu machen. Vorerst aber pilgert er nach Aachen zum Grabe Karls des Grossen. Die Krönung sfeier findet am 2. Dezember 1804 in Notre-Dame statt. Der Papst vollzieht die Salbung, Napoleon aber setzt sich selbst den Lorbeerkranz auf, der an die römische Kaiser anschliessen soll. Dann krönt er seine Gemahlin. Bald darauf nimmt er auch die Königswürde Italiens an sich und setzt sich in Mailand die eiserne Krone der Langobarden auf.

Persönlichkeit Napoleons.

Er war 35 Jahre alt, als er den Kaiserthron bestieg. Er war in Ajaccio auf Korsika geboren. Er hatte Vorzüge und Fehler. Was anders wie bei gewöhnlichen Menschen war, war, dass wohl seine guten Eigenschaften wie seine Fehler aussergewöhnlich waren. Er war sehr intelligent u. hatte eine unglaubliche Ausdauer bei der Arbeit. Oft arbeitete er bis zu 18 Stunden am Tag, gewöhnlich 12. Er hatte ein sehr gutes Gedächtnis. Durch seine *vielen* Erfolge hatte er gelernt die andern Menschen geringzuschätzen. Er versteht es die Menschen zu lenken, und er weiss sie an ihrem schwachen Punkte anzugreifen.

Regierung.

Die kaiserliche Regierung brachte nichts Neues im Staat. Die staatlichen Einrichtungen arbeiteten wie bisher. Napoleon hält sich nicht zu sehr an die Verfassung, sondern er leitet das Land durch Dekrete. Es ist eine persönliche Diktatur. Er verfügte über ausgezeichnete Minister.

Schon zur Zeit des Konsulats lebte Napoleon in den Tuilleries. Er ernannte Verwalter, Präfekte. Seine Frau erhielt Ehrendamen. Der ganze Hof kommt der Könige gleich. Die Kaiserkrone wird erblich in der Familie Bonaparte. Der Kaiser ist umgeben von 6 grossen Würdenträgern und einer Reihe von Grands Officiers militaires und civiles. Er kauft sich die Anhänglichkeit vieler durch Geld. Ferner erhalten seine Beamte Geschenke.

Nach und nach gründet er einen Adelsstand. Die Lage in Frankreich selbst ist noch nicht reif. Deshalb geschieht dies durch einen Umweg. Zuerst wird der Adel in Italien eingeführt. Einige 30 Lehen entstehen mit dem Titel eines Herzogs oder eines Prinzen. Es sind nur Franzosen, die ein Lehen erhalten. (ein.)

Am 1. März 1808 führt Napoleon durch Dekret den Adel in Frankreich

Despotismus.

Der Kaiser stützt sich auf eine ungeheure Polizeimacht. Viele Geheimagenten sind auf das ganze Land verteilt. Die Verdächtigen haben keine Sicherheit mehr. Auf Befehl der Verwaltung oder Napoleons hin können sie sicherheitshalber verhaftet werden. Meinungsfreiheit wird nicht geachtet. Die Zeitungen werden verboten. Die bestehenden erhalten einen Direktor der Regierung.

In den Departementen verschwinden fast alle Zeitungen. Sie werden durch Anzeigebblätter ersetzt, wo die Ideen des Kaisers veröffentlicht werden. Zur Eröffnung einer Druckerei *ist* eine spezielle Ermächtigung erforderlich.

Es gibt keine Erziehungsfreiheit mehr, die Erziehung soll *nach* den Ideen des Kaisers geschehen. Er gründet eine kaiserliche Universität. Alles was den kritischen Geist anregt wird gestrichen (Philosophie, Geschichte).

Der Konflikt mit dem Papst.

Die Kirche sollte ein Instrument in der Hand des Kaisers sein. Sie hatte viele Rechte, stand ihm aber zu Diensten. Die Ursachen waren eher politisch als religiös. Pius VII wollte den Kirchenstaat wiedererlangen. Napoleon aber schlägt diese Zurückforderung ab. Es kam zum Konflikt. Nach einigen hin und her verhängt der Papst den Bann über Napoleon. Das stört diesen aber nicht. Er nimmt den Papst gefangen und lässt ihn nach Frankreich bringen. Der Streit aber wird und kann nicht beigelegt werden, bis Napoleon durch die eigene Niederlage gezwungen wird, den Kirchenstaat freizugeben.

Wirtschaft und Politik.

Die Napoleonische Zeit bestand fast nur aus Kriegen. Trotzdem aber gab es einen ungeheuren Aufschwung in der Wirtschaft. Die Bevölkerung nimmt zu. Die Mehrzahl davon waren Bauern. Sie konnten zum ersten Mal die Vorteile der Revolution geniessen: Steuerermässigung, Ankauf von Kirchengütern und Gütern der Auswanderer.

Durch den Blockus musste man selbst erzeugen, was man nicht von Aussen bekam: Der Zucker wird von Zuckerrüben gewonnen, man erzeugt auch einen Kaffeersatz.

Auch die Industrie erlebt einen Aufschwung. Viele Länder sind besetzt. Für diese muss die französische Industrie produzieren. Besonders Tuch- und Eisenindustrie erlebte einen Aufschwung. Man organisiert Ausstellungen und Messen, um neue Produkte mit der Bevölkerung bekannt zu machen.

Es entsteht eine Reihe von öffentlichen Arbeiten: Hafen von Antwerpen, Kanäle, Strassen usw. Diese Arbeiten benötigen viel Geld. Man kann aber nicht immer neue Steuern erheben. Napoleon lässt deshalb die öffentliche Konte kontrollieren. Der Kadaster wird aufgelegt.

Das Ganze ^{Kaiserszeit} bestand aus einer Reihe von Kriegen. Besonders die Kriege gegen England von 1803 bis 1807. Die Ursachen waren:

Die einen Historiker halten sie nur für die Fortsetzung und Folge der Revolutionskriege ^{aus demselben} und der Neid der Europäer, die Frankreich die eroberten Gebiete abnehmen wollen. ^{haben sie abzugeben}

Andere sagen es sei das Resultat der Einmischungs- und Eroberungspolitik Napoleons, er sei vom Grössenwahn befallen.

Napoleon führt den obligatorischen Militärdienst von 20 bis 25 Jahre ein. Man kann sich aber durch das Los vom Militärdienst ~~11~~ ziehen. Gegen 1815 hat Napoleon eine Armee von 1 600 000 Mann. Viele wurden Getötet. So wurden Ausländer in die Armee aufgenommen.

Oft bestanden die Truppen zur Hälfte aus Ausländer.

Die Kriege Napoleons.

Armee (Forts.)

Die Armee des Kaisers ist eine persönliche Armee und ist ihm ergeben. Diese Treue unterhält der Kaiser durch Geschenke u. Orden. Wie alle Armeen ist auch diese unregelmässig, wenn sie nicht kämpft.

Gegen England.

Am Mai 1803 erklärt England Frankreich den Krieg. Napoleon hatte ihn aber heraufbeschworen. Die englischen Industrien blühten. Sie müssen also Absatz finden. Napoleon aber sperrt den Weg zum Kontinent. England kann nicht exportieren. Es entstehen Schwierigkeiten.

England besitzt die Macht im Mittelmeer, Frankreich aber will diese Macht an sich reißen. Vor allem aber will es sich Maltas bemächtigen. England will auch nicht auf diesen strategisch wichtigen Punkt verzichten. Dieser Krieg mit England dauert fast ohne Unterbrechung bis zum Zerfall des Kaiserreiches. Napoleon hat nicht die Mittel, England auf dem Meer zu bekämpfen. Er hat keine gute und grosse Flotte. Ausserdem blockieren die Engländer die franz. Flotte in den Häfen von Rochefort, Brest und Toulon. Sie schneiden auf diese Weise von den Kolonien ab. England erobert die franz. Kolonien ausser Louisiana. Napoleon ist klug genug, diese Kolonie an Amerika zu verkaufen. Dies war die einzige Kolonie, die Frankreich eine Gegenleistung einbrachte.

Um England zu beherrschen muss sich Napoleon klug anlegen. Er kann England auf dem Festland angreifen: Hannover. Dies führt aber nicht zu einem Sieg über England. Zum totalen Sieg kann nur eine Invasion auf die grosse Insel verhelfen. Ausser den Normannen hat noch keiner das erreicht. Napoleon sammelt 150.000 Mann bei Boulogne und lässt 1200 Schiffe bauen. Zu seinem Vorhaben muss Napoleon mindestens für 6 Tage der Herr des Meeres sein. Nelson überrascht die Franzosen bei Trafalgar. Die Franzosen erleiden eine schwere Niederlage. Napoleon verliert für immer die Herrschaft auf den Meeren. England sucht Verbündete gegen Frankreich. Napoleon führt den Engländer diese Verbündete selbst zu durch seine Eroberungspolitik. Diese verbündet die Gegner Frankreichs: Russland, Oesterreich, Neapel, Schweden. (3te Koalition) Für Frankreich tritt eine Krise ein.

Feldzug von 1805 (2 Monate).

- 1) Kampf gegen Oesterreich in Bayern. Sieg von Ulm
- 2) - - - u. Russen in Mähren.

Austerlitz (Sieg) Ausetzt günstig, da Preussen sich auch zur Koalition hinwendet. Die 3te Koalition wird durch diesen Sieg zerstört. Es kommt zum Frieden von Bratislava mit Oesterreich, das aus Deutschland und Italien geworfen. So entsteht die Möglichkeit das Reich Karls das Grosse wiederherzustellen. Es soll Italien, Süd- und Westdeutschland, Holland umfassen. Mitglieder der Familie Bonaparte gelangen zu einem Thron. Deutschland wird umgestaltet. Napoleon bereitet die Einigung Deutschlands durch seine Oberhoheit. Es entstehen Königreiche, Fürstentümer, Herzogtümer usw. Mit diesen bildet er die Confédération du Rhin. Er ist der Beschützer. Hat die Möglichkeit die Aussenpolitik zu leiten. Er ist Oberbefehlshaber der Truppen. Anfang August 1806 löst er das Heilige Römische Reich Deutscher Nation auf.

Kaiser Franz II legt die Kaiserkrone nieder und ist fortan nur mehr Kaiser von Oesterreich. Napoleons Bruder Ludwig wird König von Holland, sein Bruder Josef König von Neapel.

Napoleon ist jetzt so mächtig, dass sich für den Augenblick seine Gegner zu beugen scheinen. Es werden Verhandlungen mit England und Russland. Sie scheitern, denn Napoleon will das östliche Mittelmeer für sich haben. England und Russland verweigern dies. Die Engländer bleiben weiter auf Malta und Korsika, die Russen auf den Ionischen Inseln.

Es kommt zur vierten Koalition gegen Frankreich. (England, Preussen, Russland, Napoleon unternimmt den Sachsenfeldzug. Es kommt zur Schlacht bei Iena und Auerstädt, wo das preussische Heer vernichtet wird. (Oktober 1806). Die Preussen kapitulieren. Napoleon will von docht gegen Russland ziehen. Er unternimmt einen Feldzug nach Polen. Er lieferte den Russen die erste Schlacht bei Eylau. Sie war ergebnislos und war verlustreich für das französische Heer. Die Entscheidung fällt im Sommer 1807 bei Friedland; die Russen gehen zurück. Es kommt zum Waffenstillstand. Der Zar zürnt den Engländern, die ihm nicht helfen. Russland verlässt die Koalition. Es kommt zum Frieden von Tilsit (auf einem Floss im Nyemen) zwischen den beiden Kaisern Alexander und Napoleon.

Bestimmungen:

Preussen verliert seinen Teil Polens und Hannover, die Gebiete westlich der Elbe, Pommern, Brandenburg und Schlesien bleiben besetzt bis die Kriegssteuern bezahlt sind. Russland verzichtet auf Ionischen Inseln. Alle Aendrerungen Napoleons in Westeuropa werden anerkannt. Diesen Bestimmungen schloss sich ein geheimer Vertrag an. Es ist der Grundstein zum französisch-russischen Bündnis. Russland soll zwischen Frankreich und England vermitteln. Wenn es nicht zur Einigung kommt, wird Russland Frankreich im Krieg gegen England helfen. Andererseits soll Napoleon zwischen der Türkei und Russland vermitteln. Hier will dann Frankreich den Russen helfen wenn Waffengewalt angewendet wird.

Folgen: Die Russen verlassen das Mittelmeer.

Die preussischen Gebiete Westfalen und Sachsen werden Königreiche, Warschau wird ein Grossherzogtum. Diese Fürstentümer treten der Confédération du Rhin bei.

Dieser Vertrag enthält eine Klausel; sie ist ein Kern zu Streitigkeiten mit den Russen: die Existenz des Grossherzogtums Warschau. Den Russen ist gar nichts an einem starken Polen gelegen.

Festlandsperr.

Im Augenblick hat Frankreich nur noch England als Gegener. Mit Waffen war England nicht zu besiegen, Napoleon versucht den Gegener wirtschaftlich niederzubringen. Im Grunde waren es die Engländer selbst, die diese Massnahme Napoleons hervorriefen. Sie hatten den neutralen Ländern verboten, mit Frankreich Handel zu treiben. Sie untersuchen des weitern die Schiffe, die franz. Häfen anlaufen. Oft beschlagnahmen sie die Waren. Im Mai 1806 antwortet Napoleon mit der Blockade.

I. Frankreich will die wirtschaftliche Oberhoheit in Europa.

II. Es will eine Krise in England hervorrufen, die die Engländer in die Knie zwingen soll.

Ohne Erfolg. (Die Engländer zerstören die französische Handelsflotte),

Die Engländer ersetzen den Europäischen Markt durch den Handel mit dem Nahen Osten und Süd-Amerika. Andererseits bilden die neutralen Länder Lücken in dem Blocus.

Für Frankreich zeigen sich Vorteile aber auch Nachteile. Einerseits lebt die Industrie auf und findet grossen Absatz. Aber bald fehlt es an Rohstoffen. Die Waren werden teuer, die Industrie erlahmt, die Kolonialwaren gehen aus. Das Leben wird teuer, das Elend wird gross. Der Schmuggel blüht.

Portugal, das eine der Lücken in der Festlandsperrre ist wird besetzt. Napoleon greift dann in Spanien ein. Dort ist die Monarchie einer schlechten Lage. In Folge von grossen Schwierigkeiten dankt der König ab, zu Gunsten des "grossen Napoleon." Dieser übergibt seinem Bruder Joseph Bonaparte den Thron. Murat wird König von Neapel.

Bis jetzt hat der Zar noch keinen Nutzen aus dem Vertrag mit Frankreich gezogen. Jetzt verlangt der Zar die Teilung der Türkei. Napoleon ist einverstanden. Nach diesem Unternehmen sollen die Armeen beider Kaiser nach Indien. Aber es kommt nicht dazu. In Spanien erheben sich 150 000 Mann gegen Frankreich. Zahllose irreguläre Truppen führen mit erbitterter Ausdauer eine endlose Guerilla (Partisanen Krieg) In Südspanien muss sich ein franz. Heer ergeben, durch die Hitze erschöpft. Portugal erhebt sich mit Hilfe der Engländer. Diese Ereignisse verbreiten sich schnell. In Preussen erwachen neue Gefühle. Die Franzosen sollen das Land evakuieren. Napoleon fordert 140 Millionen Kriegssteuer, und die preussische Armee darf nicht mehr als 42000 Mann zählen.

Napoleon will ein engeres Bündnis mit Russland. Der Zar soll in den Besitz Finnlands und der rumänischen Provinzen gelangen, Frankreich soll im Krieg gegen Spanien und Oesterreich unterstützt werden. Dieser neue Vertrag war aber ein diplomatischer Misserfolg. Talleyrand und Fouché waren die Urheber. Talleyrand hatte vor der Unterredung Napoleons mit dem Zaren eine heimliche Zusammenkunft. Talleyrand sieht ein, dass Frankreich in Europa ein starkes Oesterreich braucht. Ferner erscheint ihm Napoleons Politik zu abenteuerlich. Er bittet den Zaren Europa zu retten und Widerstand zu leisten.

Napoleon geht nach Spanien. Er erringt eine Reihe von Siegen. Doch er hat das Land nicht ganz in den Händen. Der äusserst grausame Krieg dauert bis 1814.

In Frankreich kommt es zu politischen Intriguen. Man sucht einen Nachfolger Napoleons : Murat.

Napoleon fehlen die Truppen. Sein Eingriff in Spanien beschwört eine 5 Koalition (Oesterreich, England, Spanien) Dieser Krieg von 1809 war der einzige, den Napoleon nicht gewollt hatte. Oesterreich aber will ihn. Nun hat Napoleon nicht mehr Fürsten, sondern ganze Völker gegen sich.

Bei Wagram bleiben die Franzosen nur mehr mit grosser Mühe Sieger. In Tirol kommt es zum Aufstand (Unter Andreas Hafer) Napoleon entgeht einem Anschlag. Ein sächsischer Student wollte ihn erdolchen.

Napoleon legt Oesterreich den Frieden von Wien auf.

Folgen für Oesterreich: Verlust vieler Gebiete (Engadin, Salzburg an Bayern, Westgalizien an Warschau, andere an Frankreich. Russland erhält auch "etwas".) Jetzt ist der Krieg beendet. Im Augenblick ist Napoleon mächtiger denn je. Trotzdem steht er vor einem schwierigen Problem: sein Nachfolger. Seine erste Ehe hatte ihm keinen Erben gegeben. Napoleon will sich scheiden lassen. Dies geschieht dann auch. Der Bischof von Paris gibt die kirchliche Dispens. Der Kaiser heiratet die Erzherzogin Marie-Louise, Tochter des oesterreichischen Kaisers. Am 20 März 1811 erhält sein "Nachfolger den Titel eines Königs v. Rom.

Zwischen 1809 und dem russischen Feldzug von 1812 liegt die Periode von totalem Frieden. Das Reich hat seine grösste ~~Ausdehnung~~

Es gibt 3 Arten von Gebieten:

1. Das französische Reich (Kaiserreich) + Belgien + Holland + Luxemburg.
2. Gebiete in denen Napoleon das Oberhaupt ist.
3. Vasallenstaate.

1. Das Kaiserreich umfasst 130 Departemente.
2. Gebiete, in denen Napoleon das Oberhaupt war: der Rheinbund, der Schweizerbund, das Königreich Italien.
3. Vasallenstaate: Königreiche Neapel und Spanien.

In einer Reihe dieser Staate erwachen nationale Gefühle, ~~damit~~ ^{und} das Streben nach Freiheit, besonders in Preussen

Die Feinde Napoleons in Deutschland stehen an der Spitze dieser Bewegungen. Besonders Stein und Hardenberg sehen ein, dass das nationale Bewusstsein die Stärke Frankreichs macht. Diese nationale Begeisterung wollen sie auch in Deutschland und Preussen erwecken. Sie wollen durch eine Reform aus Preussen ein Ganzes machen. Alle sollten freie Bürger sein und gleich. Das Volk sollte sich für das Schicksal des Staates interessieren. Es werden Reformen vorgenommen auf sozialem Gebiet, in Verwaltung und Militär. Die neuen Ideen werden dem Volk zugänglich gemacht. Deshalb wird die Universität Berlin gegründet.

Frankreich erscheint jetzt sehr stark. Doch in Wirklichkeit gibt es im Innern Schwierigkeiten und Unzufriedenheit. Es braucht bloss 2 Jahre und drei unglückliche Feldzüge bis das Reich zusammenstürzt.

Innere Schwächen des Reiches:

Das Volk wird der Tyrannei überdrüssig. Die Intellektuelle sind besonders unzufrieden, weil es keine Presse und Redefreiheit gibt.

Napoleon hat sich die Katholiken durch den Streit mit dem Papst entfremdet. In der Wirtschaft entstehen Schwierigkeiten durch die

Die äussere Lage ist auch sehr kritisch. Die ~~Gewalt~~ ^{Macht} Blockade Napoleons ist nur auf die Gewalt basiert. Die Truppen aber sind geschwächt durch diesen Krieg in Spanien, den Frankreich so viele Verluste beibringt; alles im Augenblick, wo das nationale Gefühl stärker und stärker wird in den besetzten Ländern.

Das Bündnis mit Russland geht in die Brüche: Der Zar erhält nicht die Entschädigungen, die er erhofft hatte.

1. Im Dezember 1810 öffnet der Zar den Schiffen neutraler Nationen die Häfen. Viele französische Waren werden besteuert.

2. Das Grossherzogtum Warschau ist den Russen ein Dorn im Auge. Den Russen ist nichts an einem starken Polen gelegen. Napoleon aber richtet es auf. Darauf zieht der Zar Truppen an der Grenze zusammen. Napoleon zieht mit einem Heer nach Polen.

Feldzug von 1812.

Im Juli 1812 bricht der Krieg mit Russland aus. Es stehen sich 2 sehr ungleiche Koalitionen gegenüber, was die Stärke anbetrifft. Einer Seits Frankreich, Oesterreich und Preussen, ander Seits Russland, England und Schweden (6. Koalition)

Die Armee Napoleon zählt 675 000 Mann. Darunter knapp 200 000 Franz. (Die Russen nennen sie "Armee der 20 Nationen.")

Der Zar hat zu Beginn eine Armee von 150 000 Mann. Aber die Taktik der Russen bringt Napoleon zu Fall. Sie meiden den Kampf. Sie ziehen sich zurück. Sie versuchen, die Franzosen so tief wie möglich ins Land hinein zu locken. Napoleon verlor unzählige Soldaten durch Hunger, Kälte usw.

Rückzug der Franzosen.

Moskau wird auf Befehl des Gouverneurs in Brand gesteckt. Die Tat aber wird auf die Franzosen geschoben, um sie bei der Bevölkerung verhasst zu machen. Beim Rückzug liefern sie den Franzosen einen Guerille Krieg. Das französische Heer wurde immer mehr geschwächt durch Hunger und Kälte. Der russische Winter war äusserst streng. Die Temperatur fiel bis auf -30° . Die Tage dauern nur 6 Stunden. Napoleon verlor bis 6000 Mann pro Tag, durch den Hunger, Krankheit oder Desertion (ohne die Verluste im Kampf)

Aufstand in Preussen.

In Preussen beginnt in diesem Augenblick ein Befreiungskampf. Napoleon bringt in kürzester Zeit wieder eine Armee von 300 000 Mann auf die Beine. Allerdings hat diese Armee ein ganz anderes Bild als die alte kaiserliche Armee. Sie besteht hauptsächlich aus Jungen Leuten zwischen 18 und 20 Jahre.

Napoleon tritt den Preussen bei Luzern und Bautzen entgegen (April 1813) und erringt den Sieg über die Preussen und deren Helfer, die Russen. Napoleon bietet einen Waffenstillstand an, er hat noch einmal seine Gegner besiegt, aber nicht total geschlagen.

Haltung Oesterreichs.

Eine Nation hat sich noch nicht eingemischt, nämlich Oesterreich. Alles hängt davon ab, wie Oesterreich sich verhält. Napoleon muss befürchten, dass Oesterreich zu seinen Gegnern tritt. Um dies zu verhindern, muss er Zugeständnisse machen. Im Namen des Kaisers Franz soll der Minister Metternich vermitteln. Er stellt von vorne herein einige Friedensbedingungen.

1. Napoleon soll die Illyrischen Provinzen an Oesterreich abtreten.

2. Das Grossherzogtum Warschau soll aufgelöst werden.

3. Preussen soll wiederhergestellt werden.

4. Die Confédération du Rhin soll aufgelöst werden.

Alle diese Bedingungen sind gegen Napoleon gerichtet. Die Oesterreicher verfolgten eine feste und kluge Idee. Napoleon kann diese Bedingungen nicht annehmen, so zwingt er die Oesterreicher einzugreifen. Es kommt zu einem Geheimvertrag: Oesterreich, Preussen und Russland verpflichten sich Frankreich den Krieg zu erklären, wenn es diese Bedingungen ablehnt. Sie teilen Ende Juli Napoleon mit, dass Oesterreich nur bis zum 10 August neutral bleiben wird.

Es kommt zum Friedenskongress in Prag, wo über die Oesterreichischen Friedensvorschläge diskutiert werden soll. Da der Delegierte Frankreichs sie nicht annimmt, schliessen sich Preussen und Russland an.

Der Zusammenbruch.

Es kommt zur Völkerschlacht bei Leipzig. Hier erlitt Napoleon seine erste grosse Niederlage.

Inzwischen hat Wellington die Franzosen aus Spanien verdrängt.

Ehe die Alliierten in Frankreich eindringen suchen sie Napoleon in einen schlechten Ruf zu bringen. Im sogenannten Programm von Frankfurt veröffentlichen sie ihre Ziele: Frankreich soll seine natürliche Grenzen erhalten (Rhein, Alpen, Pyrenäen). Das Corps législatif ist mit diesem Vorschlag einverstanden, Napoleon aber nicht.

Die Alliierten überschreiten den Rhein zwischen Dezember 1813 und Januar 1814. Zuerst besetzen sie Holland und Belgien. Napoleon hat 70 000 Mann, die Alliierten dagegen 360 000. Napoleon gibt sich nicht geschlagen. Er richtet seine Pläne so, dass er trotz seiner Unterlegenheit noch Aussicht auf Erfolg hat. Er basiert seine Taktik auf die Schnelligkeit. Napoleon findet einen unerwarteten Helfer: In den Gebieten wo die Feinde Frankreichs eindringen, kommt es zu Aufständen gegen die Eindringlinge. Desweiteren begehen sie einen groben Fehler: Sie wollen getrennt auf Paris marschieren. Ziehen sie aber gemeinsam, so stossen sie auf Napoleon, dieser ist dann unterlegen.

Durch die Trennung aber sind sie geschwächt, Durch Schnelligkeit kann Napoleon mit seinem Heer den Feind einzeln angreifen und besiegen was ihm beinahe gelungen wäre.

Am 31. März 1814 ziehen die Alliierten in Paris ein. Sogleich entsteht die royalistische Partei. Sie bewegen die Alliierten, die Bourbonen wieder auf den Thron zu setzen. Senat und Corps législatif setzten den Kaiser ab. Napoleon gibt sich noch nicht geschlagen. Seine Truppen bleiben ihm treu, aber die Generäle lassen ihn im Stich. Am 6. April 1814 dankt er ab.

Die Alliierten sind äusserst grosszügig. Er erhält den Kaisertitel und die Oberhoheit der Insel Elba im Mittelmeer. Der Staat soll ihm jährlich eine Rente von 2 Millionen Franken zahlen. Inzwischen haben die Royalisten weitergearbeitet. Am selben Tag ruft der Senat Ludwig XVIII zum König aus. Die Grenzen Frankreichs sind die, wie vor dem 1. Januar 1792. Von seinen Eroberungen behält es nur Avignon und Savoie.

1. Restauration.

1. Regierungszeit der Bourbonen.

Die regierende Prinzen haben 20 Jahre im Exil gelebt. Sie wissen nichts von den Umwälzungen. Ludwig XVIII war überzeugt dass er König aus Gottesgnade sei. Der Senat stimmt eine neue Verfassung; Ludwig XVIII nimmt sie nicht an. Er führt die weisse Fahne der Bourbonen ein. und gibt dem Land eine neue Verfassung, so wie er sie selbst bestimmte. Es ist die Verfassung einer konstitutioneller Monarchie. ~~Die Restauration~~ Die Restauration war das Werk der Royalisten, einer Minderheit, nicht dasjenige des Volkes. Aber es lässt die Royalisten gewähren, da es kriegesmäde ist.

Der König macht einen Fehler nach dem andern. Das Volk wird zu seinem Feind. Der König beschäftigt sich besonders mit 2 Fragen:

1. Herstellung des Königtums im alten Glanze.
2. Einführung der Zensur.

Was geschieht mit den Güter der Armee und der Nation. Die Adlige verlangen die Güter der Verbannten zurück, die verkauft worden waren. Tausende von Offizieren werden entlassen und erhalten nur halbe Pension. Elend und Unzufriedenheit ist die Folge. Neues erwachen der revolutionären Ideen. Die Bauern wollen keine Steuern bezahlen. Die Intellektuellen werden angriffslustig. Truppen meutern und marschieren auf Paris. Ein grosses Durcheinander entsteht.

Da kommt eine sensationelle Nachricht:

Napoleon ist in Südfrankreich gelandet.

Die 100 Tage.

Zu Beginn war Napoleon sehr zufrieden auf seiner Insel. Seine Sieger aber hielten ihre Versprechen nicht: Marie-Louise und der König von Rom durften nicht zu ihm kommen. Die Rente wurde nicht bezahlt. Als er von dem Durcheinander hörte, plante er aufs Festland zurückzukehren.

Am 1. März 1815 landet er mit 700 Mann in der Gegen von Cannes. In 20 Tagen geht er über die Alpen nach Paris. Der direkte Weg durch das Rhöntal schien ihm zu gefährlich. Viel besser kann er sich in den Alpen verteidigen. Truppen ziehen ihm entgegen, Napoleon geht hin, stellt sich vor sie hin und sagt: "Soldats, s'il en est un parmi vous qui veuille tuer son général, son empereur, il le peut, me voici!" Und mit "Vive l'empereur" gingen die Soldaten zu ihm über. Auf diese Weise erhält Napoleon ständig Zuwachs. Auf dem Weg nach Paris stösst er auf Ney. Dieser sollte Napoleon verhaften. Er hatte dem König einige Tage vorher versichert, er würde ihm in einem Eisenkäfig nach Paris bringen. Er fällt aber Napoleon in die Arme und schliesst sich ihm an. Am 19. März flüchtet Ludwig XVIII nach Belgien, am 20. zieht Napoleon in die Tuileries ein. Er gibt dem Land eine neue Verfassung: Sie besteht aus Zusatzakten zur Verfassung des Kaiserreiches. Sie ist dem Volk aber nicht demokratisch genug.

Es kommt wieder einmal zum Referendum .Es gibt 6 Millionen Wähler,nur 1 300 000 geben ihre Stimme ab.Die Verfassung wird mit einer geringen Mehrheit angenommen.In kurzem ist jeder Enthousiasmus verschwunden;die Royalisten sind wieder stark.

Inzwischen kommt es zum Wieherkongress:

Es bildet sich wieder die alte Koalition gegen Frankreich.Sie bannen und ächten Napoleon.

Die Schlacht von Waterloo.

Napoleon zieht nach Belgien.Blücher und Wellington sollen sich bei Namür treffen.Napoleon will Blücher einzeln besiegen und es gelingt ihm auch die Preussen bei Ligny zu schlagen.Er wendet den grössten Teil seiner Truppen gegen die Engländer,währen Grouchy mit 30 000 Mann ~~den~~ Preussen verfolgt,um deren Vereinigung mit den Engländer zu verhindern.

Am 18.Juni stösst Napoleon unweit Brüssel,bei Waterloo,mit den Engländer zusammen.Er scheint auch zu siegen.Aber im letzten Augenblick trifft Blücher mit seinen Truppen ein;es war ihm gelungen Grouchy zu täuschen.Nun war es entgültig mit Napoleon aus.Am 28. Juni trifft er in Paris ein.Man ist ihm äusserst feindlich gesinnt.

Napoleons Abdankung.

Der Kaiser dankt zu Gunsten seines Sohnes ab.Die Kammern wollen diese Abdankung nicht annehmen.Vielmehr,sie wollen die ~~Konditionen~~ ^{Bedingungen} dass der Nachfolger Napoleons,sein Sohn ist,nicht annehmen.

Es kommt zur Bildung einer Rägierung unter Fouché.Am 3.Juli ziehen Engländer und Preussen in Paris ein.Am 8.folgt ihnen Ludwig XVIII

Napoleon will nach Amerika,aber die Engländer nehmen ihn fest.Vegeblich ruft er deren Grossmut an.Sie führen ihn als Kriegsgefangener nach der Insel St.Helena.Dort stirbt er am 5.Mai 1821.

Dieses "Nachspiel" hat 100 Tage gedauert.

Folgen davon:

Es kommt zum 2ten Pariser Friede.1 Million fremde Soldaten besetzen 58 Departemente und rauben sie aus.Nach der 1ten Niederlage war Frankreich einigermassen verschont geblieben.Dieser 2te Vertrag aber nimmt Frankreich die Savoie ab.Die Nordgrenze wird durch den Verlust einiger befestigten Plätze geschwächt.Ausserdem muss eine hohe Kriegssteuer bezahlt werden.5 Jahre sollen 150 000 Mann die Grenzdepartemente besetzen auf Kosten Frankreichs.

Resultat der Herrschaft Napoleons.

Das Land ist kleiner geworden.Alle Europäische Mächte sind ihm feindlich gesinnt.In den Ländern die Frankreich besetzt hatte, besonders in Deutschland vergrössert sich der Hass gegen Frankreich und führt zur inneren Einheit.

Der erste Pariser Vertrag hatte vorgesehen,dass während dem WienerKongress die Europäischen Mächte zusammentreten sollten um über Napoleons Erbe zu bestimmen.Der Kongress dauerte von September 1814 bis Juni 1815.Alle Staaten Europas waren vertreten durch die Hauptherrscher und durch über 200 Gesandte.Der oesterreichische Hof unterhielt die Gesellschaft mit allerhand Zerstreungen und ~~Amusierungen~~ .Die Verhandlungen schleppten langsam dahin(Ausspruch eines Prinzen:Le congrès danse très bien,mais ne marche pas)Weshalb nun?Alle europ.Länder waren zusammengekommen um über Frankreichs Schicksaal zu bestimmen.In Wirklichkeit aber hatten aber nur die Hauptmächte(es waren die Besieger Frankreichs)das entscheidende Wort Sie wollten alles in Geheimsitzungen erledigen.

Die grossen Mächte und deren Vertreter waren:

- | | | |
|-------------|---|--------------------------|
| England | - | Wellington,Castalereagh. |
| Oesterreich | - | Metternich. |
| Preussen | - | Humbold,Hardenberg. |
| Russland | - | Nesselrode. |

In einer geheimen Klausel des Pariser Vertrages waren schon Bestimmungen festgelegt, die in Wien veröffentlicht wurden.

1. Belgien und Holland sollen ein Königreich bilden.
2. Norditalien soll an Oesterreich kommen.
3. Bestimmung betrifft Polen:

Der Zar will Polen als Land wieder entstehen lassen. Es soll aber ihm gehören. Preussen wird nicht damit einverstanden sein. Es muss entschädigt werden: Das Königreich Sachsen soll an Preussen kommen. Somit ist dann auch der sächsische König für seine Treue zu Napoleon bestraft.

England und Oesterreich aber sind nicht damit einverstanden. Die Engländer fürchten dass die Russen zu weit nach Westen vorrücken, wenn sie Polen besetzen; Oesterreich fühlt sich bedroht, denn durch die Besetzung Sachsens durch die Preussen sind diese sehr nahe an Oesterreich.

Beinahe wäre es zum Krieg gekommen. Da taucht Talleyrand auf. Er sammelt in Wien die kleinen Nationen um sich. Er sagt ihnen sie seien bedroht und er werde ihnen helfen.

Aber in diesem Augenblick landet Napoleon und mit einem Schlag sind alle Meinungsverschiedenheiten verschwunden. Man arbeitet schneller und es kommt zur Einigung. Die Beschlüsse werden rasch in den "Wiener Schlussakten" zusammengefasst.

Die Teilnehmer des Kongresses waren alle vom "Ancien Régime". Sie waren nicht geneigt den geographischen Gegebenheiten Rücksicht zu tragen. Das einzige Ziel das erreicht wurde war die Sicherung des Friedens durch Bewahren des Gleichgewichtes.

Bestimmungen für die einzelnen Länder:

- a) Preussen verliert Warschau (3,5 Millionen Einwohner) Diesen Verlust wird durch den Gewinn von Sachsen, Westfalen und dem Rheinland ausgeglichen (3,5 Millionen Einwohner)
- b) Russland bekommt eine ungeheure Vergrößerung. Es behält Finnland, und erhält Polen. Dieser grosse territoriale Gewinn wird wieder durch eine niedere Bevölkerungszahl und schlechte Wirtschaft ausgeglichen.
- c) Oesterreich gibt die südlichen Niederlande auf und erhält die Illyrischen Provinzen, Tirol, Salzburg, die Lombardei und Venetien.
- d) In Spanien und Portugal werden die alten Dynastien wiederhergestellt
- e) Kleine Pufferstaaten entstehen um Frankreich:
Kr. Niederlande, Schweiz, Kr. Sardinien
- f) Norwegen wird dem dänischen König entrissen und kommt an Sweden der dänische König erhält Holstein und Lauenburg
- g) Italien u. Deutschland bleiben aufgeteilt. (Italien: Neapel, Sardinien, Parme, Modena, Lombardei, Venezien, Kirchenstaat, Kr. der beiden Sizilien)
(Deutschland: 39 selbstständige Staaten)

Der Wiener Kongress sichert 50 Jahre lang den Frieden. Eine der Hauptideen ist übergangen worden: Die Souveränität.

England hat durch alle diese Kämpfe die ~~Ob~~ Oberherrschaft errungen. Es hat alle französische Kolonien an sich gerissen und seine Macht im Osten gefestigt. England hat also auch seinen Teil bekommen

Resultat:

Reversion der Landkarte, heftige Reaktion gegen alle was an die französische Revolution erinnert.

Während der napoleonischen Zeit waren französische Ideen in den besetzten Gebieten eingewurzelt worden. Nach dem Abzug Napoleons bildeten sich dort zwei Parteien:

1. Die Liberalen
2. Die Patrioten.

1. Die Liberalen fordern:

- a) Neue Verfassung und Regelung dieser Länder
- b) persönliche Freiheit
- c) Freiheit der Presse

2. Die Patrioten, die Gegner der Liberalen fordern: die Unabhängigkeit und selbstständige Verwaltung der eigenen Länder. Diese Länder waren besonders: Belgien, Deutschland, Polen, Italien, und Spanien.

Reaktion:

Die Herrscher gehen gegen diese revolutionäre Bewegung vor. Auf Drängen des Zars schlossen sich am 26.9.1815, der Kaiser von Oesterreich, der König von Preussen und er selbst zu einem Bund, zur sogenannten heiligen Allianz zusammen.

Dieser Bund wird vom Zar ernst genommen, der das Ziel der christlichen Verbrüderung der Völker und Herrscher verfolgt. Endlich, am 20.11.1815, tritt die Vierallianz der Grossen zusammen (England, Preussen, Russland und Oesterreich). Sie gehen energisch gegen jede revolutionäre Bewegung vor.

Von 1820 - 1823 herrscht das System der Kongresse:

Kongresse in

verhandeln über

Aachen

1) Räumung Frankreichs der Fremden Truppen

Karlsbad

4) Ordnung Deutschlands

Wien

~~Triest~~ **TROPPAU**

3) Beseitigung der revolutionären Bewegung in Italien

~~Leibach~~

Verona

4) Beseitigung der revolutionären Bewegung in Spanien

Geistiges Leben.

Das Nationale Bewusstsein weckt die Kunst und Literatur. Andererseits aber stärken Kunst und Literatur das nationale Fühlen. Das griechisch-römische Altertum wird nicht kopiert. Man entdeckt das Mittelalter als grossartige Geschichtsepoche. Man findet Interesse an der Vorzeit des eigenen Landes:

Begeisterung für alte Burgen, Volkslieder und Märchen (Gebr. Grimm)

Aufleben der Romantik. Literatur

Es gab grosse geschichtliche Schriftsteller: Walter Scott, Henri Conscience (Der Löwe von Flandern) und grosse Dichter und Schriftsteller religiöser Klassik: Chateaubriand (Génie du christianisme)

Viele Gedichte und Erzählungen zeigen den Leuten die verborgenen Schönheiten der Natur und des Lebens.

Grosse Romantiker jener Zeit waren:

- 1) Deutschland: Hölderlin, Novalis, Eichendorff, Mörike, E.T.A. Hoffmann
- 2) Frankreich: Lamartine, Victor Hugo, Vigny, Musset
- 3) England: Lord Byron, Shelley, Keats

Forderungen dieser Dichter:

1. Politische Freiheit.
2. Soziale Gerechtigkeit.

Malerei

Natur, Sage, Geschichte (Romantik.) Darsteller: Delacroix, Schwind

Musik

Oper; Musiker: Weber, Rossini, Verdi, Auber

Einfluss östlichen Empfindens auf westliche Musik durch Chopin (Polen und Liszt (Ungarn))

Hauptzweck dieser Kunstperiode: Romantik mit politischen Ideen.

UNABHÄNGIGKEIT SUDAMERIKAS .

Während der Zeit der europäischen Wirren erkämpfen die spanischen Kolonien Lateinamerikas die Unabhängigkeit.

1. Umfang der spanischen Kolonien.

- a) Ganz Südamerika (Ausser Brasilien und den Drei Guyanen)
- b) Florida und Mexiko (bis zum "Dorfe" San Franzisko in Amerika)

2. Einwohner der spanischen Kolonien.

- a) Eingeborene (Indianer)
- b) Negersklaven
- c) Weisse (Spanier)

Unter diesen Spanier unterscheiden wir zwei Gruppen:

- I) Die in Spanien geborene Spanier
- II) Die in Amerika geborene Spanier (KREOLEN)

3. Erste Bestimmung der span. Kolonien.

Ausbeutung der Kolonien und Bereicherung Spaniens.

4. Regierungswesen.

Despotismus - Unzufriedenheit der Bevölkerung. Sogar die Kreolen werden als Bürger 2. u. 3. Klasse angesehen. Die Revolutionäre inspirieren sich am Beispiel Frankreichs und Nordamerikas.

Anlass der Revolution.

Der Anlass zur Revolution war die Absetzung der Bourbonen in Spanien. Zuerst herrscht Franzosenfeindlichkeit die aber auf die Spanier umschlägt.

Der Freiheitskrieg. (1809-1824)

Die Führer der Revolution waren Bolivar, San Martin und Iturbide. Mit Hilfe Englands und Nordamerika wird Spanien beseitigt. Es verliert alle Kolonien bis auf die Antillen. Zur gleichen Zeit löst sich Brasilien von Portugal los, sieht aber hinfert unter der Herrschaft eines Kaisers von Brasilien. Die spanischen Kolonien werden zu Republiken. Der spanische König verlangt die h. Allianz soll in Südamerika eingreifen. Aber England und Nordamerika wollen sich nicht einmischen weil sie sonst ihren Export nach Südamerika bedroht sehen. Frankreich und Russland wollen eingreifen.

Als Leitwort nehmen die Südamerikaner den Ausspruch des Präsidenten Monroe: "Amerika den Amerikaner". Südamerika will einen einzigen Bundesstaat gründen aber die Pläne scheitern weil:

- 1. grosse Distanzen die Ortschaften trennen.
- 2. das Problem der Rassenfrage auftaucht (Aber nur in einzelnen Staaten, z.B: Peru)
- 3. die Engländer und Nordamerikaner dagegen sind (Sie wollen nicht dass Südamerika übermächtig wird)

So entstehen 15 unabhängige Staaten in denen unsichere Verhältnisse herrschen.

PROBLEM DES OSTENS.Ursachen:

Ursache war der Niedergang der Türkei (Der kranke Mann am Bosphorus). Das 17. Jahrhundert war der Gipfelpunkt des türkischen Reichs gewesen. Von da an ging es nur noch berg ab.

Die Nachbarn wollen sich auf Kosten der Türkei bereichern:

- 1. Russland will Konstantinopel und die Meeresenge und so den Durchgang zum Mittelmeer erringen.
- 2. Oesterreich hat nicht viel Zeit wegen der DeutschlandsPolitik.

Die Türken aber finden als Freund England, das die Russen nicht mächtig werden lassen will.

Die Türken aber haben auch noch innere Schwierigkeiten

1. Die Christengemeinden des Balkans entstehen wieder und lehnen sich gegen die türkische Unterdrücker auf. Die Folge davon waren blutige Bestrafungen. Dabei heuchelt Russland Christenschutz vor und will sich einmischen.

Nebenbei entstehen auch Freiheitskriege in Serbien ..

Der Befreiungskrieg Griechenlands.

Griechenland bereichert sich durch Handel. Es baut Schulen und lässt die Jugend in Erinnerung der ruhmreichen Antike erziehen. Es will wieder ein starkes Volk werden; deshalb lehnt es sich gegen die Türken auf.

Es entsteht ein grosser Geheimbund (Hetairia). Als Führer wird ein Leutnant des Zaren gewählt: Alexander Ypsilanti. 1822 wird in Epidaurus die Unabhängigkeit Griechenlands verkündet. Die Türken greifen ein; der Kampf beginnt.

Die Europäische Völker schicken Freiwillige, Geld und Waffen nach Griechenland. Auch der englische Dichter Lord Byron begibt sich nach Griechenland und stirbt bei Missolonghi *an einer Krankheit.*

Die Europäischen Völker bleiben zuerst neutral, sie hoffen dass die Türken Sieger bleiben. Aber, da

1. Die Aegypter den Türken zu Hilfe kommen,
- und 2. die Türken grosse Grausamkeiten tun z.B. Blutbad bei Kinos (Gemälde von Delacroix)

greifen Russland, England und Frankreich ein.

Sie erringen zwei grosse Siege :

1. Seesieg bei Navarin.
2. Landsieg bei Missolonghi

Die Russen bedrängen Konstantinopel. Da wurde der Krieg durch den Frieden von Adrianopel (1829) beendet. Der Sultan kennt die Unabhängigkeit Griechenlands an.

----- Die Restauration in Frankreich.

Ludwig XVIII war einsichtig genug Frankreich eine Verfassung (Charta) zu geben, welche die königliche Macht einschränkte, denn der König teilte die gesetzgebende Gewalt mit zwei Kammern und das Wahlrecht blieb wie vorher an eine gewisse Steuernsumme gebunden.

Der König kennt die Neuerungen, die das Kaiserreich und die Revolution gebracht haben an.

1. Gleichheit aller vor dem Gesetz
2. Zulass aller Bürger zu militärischen oder politischen Ämtern
3. Freiheit der Einzelperson.
4. Mithilfe der Kammern am Gesetzen und am königl. Haushalt.
5. Zivilgesetzbuch
6. Verkauf Nationaler Güter.

Aber:

1. Die Oberhoheit gehört dem König, nicht dem Volke.
2. Die Kammern können kein Gesetz einbringen, sie können nur die Gesetze, welche der König ihnen vorlegt überprüfen und annehmen.

Das Wahlrecht.

Man muss 300 Franken jährlich an direkten Steuern zahlen und 30 Jahre alt sein um wählen zu können.

Man muss 1000 Franken jährlich an direkten Steuern zahlen und 40 Jahre alt sein um gewählt werden zu können.

Parteien.

Es entstehen drei Parteien:

1. Ultra Royalisten (fanatische Königsanhänger)
2. Royalisten (für konstitutionnelles Königtum)
3. Republikaner

"Terreur Blanche".

Der nach der Niederlage von Waterloo herrschte der sogenannte "weisse Terror" gegen alle Kaiseranhänger in Frankreich. Viele Hinrichtungen wurden vorgenommen.

Auch flammt der Streit zwischen Katholiken und Protestanten von neuem auf.

In dieser Zeit fällt die Wahl der Kammern: Von 400 Deputierten sind 370 fanatische Royalisten (Chambres Introuvables). Die Provinzdeputierte verlangen die Bestrafung der Anhänger der "100 Tage".

Es werden Ausnahmen geschaffen:

Die persönliche Freiheit wird aufgehoben und spezielle Gerichte verurteilen die Schuldigen und die Verdächtigen. Während anderthalb Jahren werden die Napoleonisten verfolgt. 16 von 19 Generälen werden hingerichtet (Unter ihnen Ney).

Die Regierung schlägt eine Amnestie vor, die Kammern aber führen die Verbannung ein.

Die Regierung will die Ultra-Royalistische Partei auflösen, weil sie den katholischen Klerus für sich gewinnt, was zu einer grossen Entchristlichung Frankreichs führt.

Es entsteht eine gemässigte Partei unter Decaze (Mitglied der Regierung). Diese Partei will, dass nach der Verfassung regiert wird.

Liberale Periode. (Vorherrschaft der Gemässigten)

Die Neuwahlen der Kammer und Regierung sind im Oktober 1816. Die Gemässigten siegen: gemässigte Kammer und Regierung.

Aufgaben der Regierung.

1. Neuordnung der Finanzen.

Der Staatshaushalt (Budget) wird geregelt wie er bis heute besteht.

a) Er wird in Kapitel eingeteilt.

b) Die Ausgaben müssen von den Kammern bewilligt werden.

2. Neuordnung der Armee.

42 000 Mann Militär (Freiwillige und durch das Los bestimmte) leisten 6 Jahre Militärdienst und werden sie entlassen, so kommen sie in die Reserve ebenso wie die Veteranen der kaiserlichen Armee.

3. Neues Wahlgesetz.

Direkte Wahl der Abgeordnete durch die Wähler.

4. Presse.

Die Pressefreiheit wird eingeführt, die Zensur wird aufgehoben aber es kann bestraft werden bei Beleidigung des Königs, Verletzung der öffentlichen Moral und bei Verleumdung.

Die Zeitungen müssen eine Geldgarantie bezahlen. Viele neue Zeitungen entstehen, zum Profit der Liberalen.

Es entsteht eine neue unabhängige Partei unter Lafayette und Benjamin Constant. Diese Partei erstarkt sehr, und die Regierung wird unruhig und unterstützt die Liberalen.

Im Februar 1820 wird der Duc de Berry (Anwärter des Thrones) ermordet. Der Täter Louvelle behauptet er wolle die Bourbonen ausrotten. Decaze wird beschuldigt und kommissioniert. Das ist das Ende der liberalen Periode.

Die Charbonari.

Die Charbonari bestehen aus 3 Gruppen: Die alten Revolutionäre, die Bonapartisten und die jungen Republikaner.

Es waren bis zu 40 000 Mitglieder. Es waren fanatische Anhänger ihrer Partei und keiner hat je Verrat geübt.

Die Führer waren Lafayette und Dupont de L'Eure. Die Partei hat aber eher Misserfolge.

Gründe der Misserfolge: *Bewegung*

1. Das Volk war der Partei *feind*.

2. Militärverschwörungen wurden aufgedeckt oder schlugen fehl.

Die Charbonari verlieren den Mut, es entstehen Streitigkeiten und Zerspaltung: Die Rechtsmajorität wird verschärft. Das Volk hat Furcht vor den Charbonari.

"Chambre Retrouvée"

1824 wird die Chambre Retrouvée gewählt (Nur noch 12 linksdeputierte) Sie soll nur alle 7 Jahre neugewählt werden. Bonapartisten und Revolutionsanhänger werden überall durch Ultra-Royalisten ersetzt. Religion und geistige Bildung werden gefördert. 30 neue Bistümer entstehen.

← wichtig XVIII ist gestorben + es ist ihm Karl X gefolgt, auf den Thron

2 Massnahmen stossen auf Widerstand beim Volk.

1. Der König will den Emigrierten ihren Besitz nicht zurückgeben, die Regierung dagegen will es tun, das heisst, die Regierung will sie für ihre verlorene Besitztümer entschädigen. Bis 1825 soll jeder das 20 fache seines Besitzes von 1779. erhalten 650 000 000 Franken sind hierzu nötig; man kürzt die Renten.

2. Das Recht der Erstgeburt wird wieder eingeführt, was auf den Widerstand der "Chambre des Pairs" stösst.

Neuregelung des Pressewesens.

1. Jeder Artikel muss 5 Tage vor der Veröffentlichung bei der Regierung zur Prüfung vorliegen, wo beschlossen wird ob er gedruckt werden darf oder nicht.

2. Steuern und Posttarife der Drucksachen werden erhöht.

Unter diesen Massnahmen müssen die Zeitungen schwer leiden und manche erscheinen nicht mehr. Die letzte Massnahme aber wird von der Regierung selbst widerrufen.

Die verschiedene Parteien.

Die Liberalen erstarben. Verschiedene Rechtsdeputierte (z.B. Châteaubriand) trennen sich von ihrer Partei ab: Unzufriedenheit und Feindlichkeit. Villèle *(schon rechts)* setzte verschiedene Massnahmen fest:

1. Die Zensur wird eingeführt. *(Zensur)*

2. 88 neue regierungstreue "Pairs" werden gewählt.

3. Die Abgeordnetenkammer wird aufgelöst.

Ein Wahlkampf entsteht, die Liberalen siegen.

Von 430 deputationen waren

170 Regierungstreue

180 Liberale

und 75 Abgefallene

Villèle demissioniert, Martignac (gemässigt) übernimmt die Führung nur kurze Zeit. Darauf führt Prinz Jules de Polignac den Vorsitz (Ultra-Royalisten) Er erobert Alger (5.6.1830.) Er stützt sich auf diese Eroberung für seine Innenpolitik, kann das Volk aber nicht beeinflussen.

Nummehr gibt es 274 liberale Deputierte

Es entstehen königsfeindliche Parteien die ihn stürzen wollen.

a) republikanische Partei unter Cavaignac.

b) monarchistische unter dem Herzog von Orléans der König werden will.

Karl X aber hält stand. Am 25.7.1830. Staatsstreich:

/ 52 | Washington,
 den 2. Dec. 18 P.
 53 | Frank. Republik.
 54 | zeitl. Napoleon.
 59 | Neue National-
 staaten
 64 | Rev. 48
 66 | Alex. Lincoln,
 den Bef. den
 schlaun.

(31)

Karl Verlässt 4 Dekrete:

1. Aufhebung der Pressefreiheit.
2. Umänderung des Wahlgesetzes: nur Reiche wählen.
3. Die Kammern werden aufgelöst.
4. Der Datum für die Neuwahlen wird festgesetzt

Das Volk erhob sich. Barrikaden sperrten die Strassen und Gassen. In blutigen Strassenkämpfen gelang es den Revolutionären am 29. Juli 1830 den Sieg über die Soldaten zu erringen. Die Deputierte versuchen eine Anarchie zu vermeiden. Der Herzog von Orléans löst Karl X auf dem Thron ab, der nach England ins Exil musste. Am 9. 8. 1830. legt Louis Philippe den Eid auf die Verfassung ab und erhält von 4 Märschälle die Insignien des Königs.

EUROPA 1830 - 1848

1. Wie reagiert Europa auf die Pariser Revolution? Werden die Grossmächte den Vertrag von 1830 einhalten und in Frankreich die alte Ordnung wieder herstellen? Wird Frankreich an die Spitze der kleinen Revolutionen treten, die überall durch die Pariser Ereignisse ausgebrochen sind, oder wird es die jetzige Ordnung guthalten?

3. Diese letzte Frage wird durch den neuen König gelöst, er ist friedliebend und gibt Garantien dass die Ordnung hergestellt bleibt.

2. Nur Russland will in Frankreich eingreifen, wird aber durch die polnische Ereignisse daran gehindert.

1. Überall in Europa findet die Pariser Revolution Echo. Der Sturz der Bourbonen gibt überall Anstoss zu grösseren (Belgien+Polen) oder kleineren (Deutschland, Italien, Schweiz und England) Erhebungen anlass.

REVOLUTION IN BELGIEN.

Auf dem Wiener Kongress wurden Belgien, Holland und Luxemburg zu dem Königreich Niederlanden unter der Herrschaft Wilhem I zusammengeschlossen.

In den Jahren 1815 bis 30 war Belgien zu einem grossen wirtschaftlichen Aufschwung gekommen: Ackerbau: Flachs, Baumwolle, Wolle usw.; Industrie: Steinkohle, Maschinenbau usw.

Dennoch war der Widerstand der Belgier gegen die Holländer gross: Ursachen:

1. Politische (u.a. Belgier liberaler als die Holländer, zu wenig Freiheit)
2. Religiöse (Belgier = Katholiken)
(Holländer = Protestanten)
3. Nationale (Die Holländer waren überall vorgezogen, z.B. waren es 6 holländische und 1 Belgischer Minister; in der Armee hatte Belgien 300, Holland 1700 Offiziere)

1823 schlossen sich Liberale und Katholiken zusammen, um gemeinsam gegen die Holländer zu kämpfen.

Als dann die Nachricht des geglückten Aufstandes von Paris nach Brüssel kam, brach die Revolution nach einer Opernvorstellung aus. (25. August 1830)

Zuerst forderten die Belgier nur eine getrennte Regierung von Holland, unter der Oberhoheit des Königs. Als der König dann Brüssel mit Gewalt wiedererobern will, wollen die Belgier eine vollständige unabhängige Regierung von Holland.

Alle Mächte erkennen die Unabhängigkeit Belgiens an, nur der Zar will dem holländischen König Truppen zur Hilfe schicken, wird aber durch die polnische Revolution daran gehindert.

1831 wird in London eine Konferenz einberufen die die Unabhängigkeit und Neutralität Belgiens anerkennt und ihnen Leopold von Koburg zum König gibt. Wilhelm v. Holland erkennt diese Beschlüsse erst 1839 an (Luxemburg wird Grossherzogtum und Privatbesitz des Königs v.H.)

REVOLUTION IN POLEN .

Als die Nachricht der Pariser Revolution nach Polen kommt, erhebt sich das ganze Volk gegen die drückende Fremdherrschaft der Russen. Keine europäische Nation kommt Polen zu Hilfe, nur Frankreich wollte es unterstützen, was aber durch die grosse Entfernung nicht möglich war. Der Aufstand wurde blutig unterdrückt und Polen wurde einer russischen Militärdiktatur unterworfen.

REFORMEN IN ENGLAND.

Diese Reformen sind eine weitere Folge der Pariser Revolution von 1830.

- 1) 1829 politische Gleichberechtigung der Katholiken und Protestanten.
 - 2) 1832 grösseres Wahlrecht (auch arme Bürger erhalten Zutritt zum Parlament)
 - 3) 1832 Aufhebung der Sklaverei im Englischen Territorium.
-

FRANKREICH UNTER DOHLIS - PHILIPPE .

Louis-Philippe hatte nicht sehr viel Macht und die ersten Monate seiner Regierung waren sehr schwierig.

1. Ein Staatsstreich wie der Karl X. wird ihm in der umgeänderten Verfassung unmöglich gemacht.
2. Die Kammer kann Gesetze einbringen.
3. Der Alter der Wähler wird herabgesetzt. (25 Jahre)

Die Schwierigkeiten waren:

1. Minister Karls X werden vor Gericht geholt und es kommt zu Gewalttaten.
2. Gewaltakte gegen den Klerus, weil dieser Karl X, also den Adel unterstützt hatte.
3. In der Regierung bilden sich 2 Gruppen:
 - a) Resistenzgruppe (wollen dem Druck des Volkes standhalten)
 - b) Bewegungsgruppe (wollen liberale Reformen)
4. Die Opposition verschiedener Parteien:
 - a) Republikaner (wollen die Republik in Frank.)
 - b) Anhänger der Bourbonen (Ludwig war für sie ein Ursupator, weil er nicht König durch Gottesgnade war)
 - c) Bonapartisten (waren nicht einverstanden mit dem Bürgertum auf das sich Ludwig stützt)
5. Die Aufstände der Seidenarbeiter die Arbeit und besseren Lohn forderten. (18 Sous für 15 Stunden Arbeit)
Die wiederholten Aufstände der Bourbonen (2) und Republikanern
6. Ausbruch einer Choleraepidemie bei der 20 000 Menschen in wenigen Wochen starben.

Zu all diesen Schwierigkeiten fordern Abbé Lamennais, Abbé Lacordaire und Comte Montalembert in der Zeitung "l'Avenir" eine Einigung der Katholiken und der Demokraten. Diese Schwierigkeit aber wird durch das Eingreifen (durch das Verbot) des Papstes gelöst.

Abbé Lacordaire und Comte Montalembert unterworfen sich dem Willen des Papstes, Abbé Lamennais dagegen tritt aus der Kirche aus.

1833 gründete der Prof. Ozanan Eréd. mit Studenten die Vinzenzkonferenzen (Société de Saint Vincent de Paul) zur Unterstützung der Armen und so kam eine Annäherung des Niederen Volkes und der Katholiken zustande.

Währenddessen wuchs die Opposition immer mehr gegen den König, (Attentate werden gegen den König angezettelt) bis zum endgültigen Sturz des Königstums in Frankreich in 1848.

Erfolge und soziale Neurungen unter Louis-Philippe.

- 1) Einführung des Primärschulunterrichts.
- 2) Abschaffung der Sklaverei
- 3) Besiedlung Algeriens.
- 4) Besetzung von Inseln (Tahiti und andere Inseln des Indischen Ozeans)

Trotzdem wurde die Opposition immer stärker (S.B. 32; d) und bringt 2 Gesetzesvorlagen ein:

- 1) Zahl der Wähler grösser (ab 21 Jahre)
- 2) Staatsbeamte dürfen nicht in die Abgeordnetenkammer gewählt werden.

Diese Gesetzevorschlage werden vorläufig abgelehnt. Da will die Opposition das Vplk, das wegen einer Wirtschaftskrise (Uerschwemmungen in 7 Departemente und nicht genug Arbeit in der Industrie) unzufrieden war, über diese Gesetze abstimmen lassen.

Auch der Angriff gegen das Kabinet Guizot durch die Presse wird immer heftiger, sodass Guizot demissionieren will. Anfangs nimmt der König diese Demission nicht an, weil er nicht über die wahre Lage in Frankreich unterrichtet ist. (Der König liest nur ausländische Zeitungen und hört nur die Berichte der Minister) Er nimmt sie aber im Februar 1848, durch die revolutionäre Stimmung in Paris gezwungen, an.

Paris ist so zufrieden über diese Demission, dass es zu Umzogen und Volksbelustigungen kommt. Vor der Wohnung Guizots kam es zu Zusammenstössen zwischen der Volksmenge und Soldaten. Diese schiessen in die Menge und töten 16 Leute.

Durch dieses Ereigniss entlud sich die Volkswut gegen den König und das Volk erstürmt die Tuilerien und zerstört den Königsthron. Infolge dieser Revolution dankt Louis-Philip ab und geht nach England.

Lamartine, Dupont de l'Eure und Ledru-Rollon verkünden in Paris die zweite Republik und bilden eine provisorische Regierung.

DIE ZWEITE REPUBLIK .

Die zweite Republik wollte eine humanitäre und friedliche Republik sein, dieses zog aber verschiedene Massnahmen mit sich:

- 1) Erneuerung des Strafgesetzbuches.
- 2) Abschaffung der Todesstrafe für politische Vergehen.
- 3) Befreiung der Sklaven.
- 4) Totale Pressefreiheit.
- 5) Zugang aller Bürger zur Nationalgarde.
- 6) Allgemeines Wahlrecht (Wähler 21 Jahre, Gewählte 25 Jahre)
Entschädigung für die Abgeordnete, damit auch arme Bürger in die Nationalversammlung kommen können (900 Abgeordnete)

Die Folgen von diesen Massnahmen waren:

- 1) Fast keine Opposition mehr.
- 2) Arbeiter und Bauern vertrauen der Regierung.
- 3) Antiklerikalismus; (Vertrauen der Katholiken)

In Frankreich ^{hört auf} entstehen eine Finanz- und Wirtschaftskrise.
Massnahmen gegen die Finanzkrise:

- 1) Einführung des Zwangskursus des Geldes
- 2) Schaffung von Hundertfrankenscheinen
- 3) Eine Reihe von Banken werden mit der "Banque de France" vereint.
- 4) Steuererhöhung (45% direkte Steuern)

Bewaffnete Arbeiter dringen in die Nationalversammlung ein und stellen verschiedene Forderungen:

- 1) Arbeitsverteilung = Nationale Werkstätte
- 2) 10 Stundentag = 10 Stunde in Paris u. 11 St. in den Provinz.
- 3) Schaffung eines Arbeitsministerium.

Bei den Wahlen erhalten die Gemässigte 500 Sitze von 800.
 Als die neue Regierung dann die Nationalwerkstätte abschafft,
 kommt es zu dem Jliaufstand der Arbeiter, der blutig unterdrückt wird
 (Gen. Cavaignac)

Die Folgen davon waren:

- 1) Arbeitslose Arbeiter (17-25 Jahre) müssen in die Armee oder in die Provinz.
- 2) Sieg der Bourgeoisie über die Arbeiter
- 3) Reaktionäre Republik (*zieht sich von den Arbeiter zurück.*)
- 4) Verbot aller politischen Klubs.
- 5) Einschränkungen der Presse.
- 6) Viele Arbeiter und Bauer, sogar Bürger (die Aufstände waren schwere Geldverluste für sie) sehnten eine starke Regierung herbei

Im Nov. 1848 wurde eine neue Verfassung verkündet.

Prinzip: 1) Volk souverän.

2) Trennung der Gewalten in

a) Gesetzgebende Gewalt.

b) Ausführende Gewalt.

A) Gesetzgebende Gewalt: Sie gehört der Association Législative (750 Sitze) deren Mitglieder nicht vor Gericht gestellt werden können und vom Volk gewählt werden.

Arbeit: Staatshaushalt, Steuern und Gesetze.

B) Ausführende Gewalt: Sie wird einem Präsidenten übertragen, der alle 4 Jahre gewählt wird aber nicht 2mal Präsident werden kann und auch nicht vor Gericht gestellt werden kann. *hinterheinander*

Arbeit: Minister und Beamte ernennen und absetzen. Verantwortlich für die Armee, die Verträge und den Corps législatif.

Bei den Präsidentwahlen wird Prinz Louis-Napoléon mit überwältigender Mehrheit gewählt.

Louis-Napoléon Bonaparte (1808-1873)

Louis-Napoléon war der Neffe des grossen Napoléons. Nach einer aufregender Jugend versuchte er einige Staatstriebe die alle misslingen. Er wurde mehrmals eingekerkert, konnte aber immer wieder entfliehen. Nach dem Sturze Louis-Philips kam er nach Frankreich zurück, und wurde zum Deputierten gewählt. Zum ersten mal verzichtete er auf die Wahl, wird dann am 10 Dez. 1848 zum Präsidenten der 2. Republik gewählt. Nach dem Staatstreich vom 2. Dez. 1851 lässt er sich zum Kaiser der Franzosen ausrufen (1852) Er regierte von 1852-1870, dankt nach der Kapitulation von Sedan ab und starb 1873 in England im Exil.

Als Präsident wählt Louis-Napoléon nur Minister seiner Partei:

Die neue Regierung ist sehr reaktionär:

1. bekämpft "Les Rouges".

2. bringt die "Loi De Falloux" ein, ein neues Schulgesetz unter dessen Folgen Frankreich noch heute leidet. (Jeder konnte Privatschulen eröffnen wenn er Diplome hatte, die aber (die Schulen) dem Klerus, den Jesuiten, unterstellt waren.

3. Man ändert das Wahlgesetz aus Furcht vor den Sozialisten:

a) Jeder der wählen will, muss wenigstens 3 Jahre in der selben Gemeinde wohnen.

b) Der Wähler durfte noch nicht von Gerichten verurteilt worden sein.

Verlust: 3 Millionen Wähler, besonders Arbeiter

4. Pressezensur und Zeitungssteuer.

Es kommt zu einem Konflikt zwischen dem Präsidenten und der Nationalversammlung. Letzere will wieder die Monarchie, und Louis-Napoléon will Kaiser werden.

Da Napoleon nicht wieder gewählt werden konnte, will er die Verfassung ändern, kann aber nicht 3/4 Mehrheit erlangen und beschliesst einen Staatstreich zu unternehmen. (2. Dez. 1851) Er lässt die Nationalversammlung auflösen und verschiedene Deputierte (u.a. Victor Hugo) verhaften oder verfolgen. Er erlässt 2 Dekrete:

1) Sein Mandat soll für 10 Jahre verlängert werden.

2) Eine neue Verfassung.

Diese 2 Dekrete lässt er durch ein Referendum vom Volke gutheissen.

Folgen der Revolution von 1848 in Europa.

In ganz Europa treten nach der Revolution von 1848 Revolutionen auf, die aber unabhängig von einander geführt wurden. Nur ein paar Staate, wie Holland, Belgien und England, die ihre Revolution schon um 1830 hatten, blieben verschont. Auch Russland, das letzte Bollwerk der absoluten Monarchie blieb unbehelligt von diesen Revolutionen.

Man kann 2 Phasen unterscheiden:

1) die Februarrevolution von Paris gibt der italienischen Revolution einen guten Anlass und grössere Kraft (die Fürsten von Turin und Florenz werden gezwungen nachzugeben)

2) In Deutschland werden witer Staaten umgebildet. In Heidelberg tritt ein vorbereitendes Parlament und später in Frankfurt die erste deutsche Nationalversammlung, die ein vereinigtes Deutschland sieht, zusammen.

In Wien bricht ein Aufstand aus, der Metternich zwingt abzudanken. Überall siegen die Liberalen: Gesetzesgebende Versammlung in Ländern die noch keine hatten, totale Presse- und Klubfreiheit.

Das Kaiserreich Oesterreich droht sich in viele Staate aufzulösen. Tschechen, Ungarn und Italiener durch die Wiener Ereignisse ermutigt erheben sich gegen die Oesterreicher und wollen freie Staate bilden. Doch diese Aufstände werden vom Militär unterdrückt.

Soziale Umwälzungen.

Durch die Abschaffung der letzten Feudalrechte der Adligen flüchten viele Bauern vom Lande (Landflucht) und wandern nach der Uebersee oder in die grosse Industriestätte aus.

Zeitalter des Dampfes und des Eisens (S.B.S. 74)

Aus England kommen die ersten Maschinen und Fabriken. Die Fabrik verdrängt die alte Manufaktur und die Maschine ersetzt die Menschenhand; in dieser Hinsicht ist England Bahnbrechend.

Ausnutzung der Dampfkraft!

- 1) England baut Dampfmaschinen um das Grundwasser auszupumpen.
- 2) England treibt Webstühle mit Dampf an.
- 3) Der Amerikaner Robert Fulton baut ein Dampfschiff (Savannah 1818)
- 4) Der Schotte George Stevenson erbaut die erste Lokomotive mit dem ersten Zug.

Weitere Erfindungen.

- 1) 1830 Gasbeleuchtung in Grossstädten. elektrische
- 2) Gauss und Weber (Deutschland) erfinden den ersten Telegraph
- 3) Morse erfindet den Morseapparat und stellt das Morsealphabet auf.

Vorteile dieser Erfindungen:

Die Bürger bereichern sich an der Technik, legen Geld in den Industrien an und werden Ehrgeizig.

Nachteile:

Die Handwerker und die Hausarbeiter (Weber) werden arbeitslos, viele Bauernsöhne ziehen in die Städte.

Not des vierten Standes.

Die Masse der niedrigen Arbeiter(4ter Stand)ist in schlechter Lage.

Die Ursachen davon waren:

- 1) Bis zu 16 Stunden Arbeit pro Tage.
- 2) Elend der Familien (Elende Wohnung und viele Kinder)
- 3) Niedriger Lohn.
- 4) Arbeiterüberfluss.
- 5) Frauen- und KinderArbeiter; diese erhalten nicht soviel Lohn, wie die Männer, müssen aber dieselbe Arbeit tun.
Erst 1819 wird Kindern unter 9 Jahre die Arbeit verboten.
(Schriftsteller wie Dickens beschreiben dieses Elend)
(Bildung des Sozialismus und des Kommunismus)
- 6) keine soziale Einrichtungen (z.B. Krankenkasse)

ACKERBAU

Im Ackerbau wird:

- 1) Dreifeldwirtschaft durch Wechselwirtschaft ersetzt.
- 2) Künstdünger (Thomasmehl) eingeführt.
- 3) Pflüge werden verbessert, Mäh- und Dreschmaschinen erfunden.

Nationale Staatenbildung.

Folgen des Zusammenbruches der Ordnung Europas durch den Wiener Kongress:

- 1) Abdankung und Flucht Metternichs
- 2) Thronbesteigung Napoleons III (1852-1870)

Regierung Napoleons III

Seine Regierungszeit wird eingeteilt in zwei Perioden:

- a) 1852 - 1860 : autoritäres Kaiserreich
- b) 1860 - 1870 : liberales Kaiserreich.

Ehe Napoleon sich zum Kaiser ausrufen liess, unternahm er als Präsident eine Rundreise durch Frankreich, um die Einstellung des Volkes gegenüber dem neuen Kaiserreich das er gründen will, zu prüfen. Überall wurde er als Kaiser umjubelt und als ^{er} dann durch sein Referendum einen glänzenden Sieg davontrug liess ersich dann am 2. Dezember 1852 zum Kaiser der Franzosen ausrufen.

Das neue Wahlrecht:

Einteilung der Départements in Bezirke.

Auf 35 000 Wähler 1 Deputierter. Der Kaiser aber kann dieses Wahlrecht noch immer umändern.

Der Kaiser schlägt Kandidaten vor für die Kammer und so werden von den 261 Deputierten 256 Anhänger Napoleons gewählt.

Aber 1857 wächst die Opposition immer mehr und so werden 7 Republikaner in die Kammer gewählt.

Ein Charbonari (Orsini) unternimmt ein Attentat gegen Napoleon, das aber misslingt.

So wird das allgemeine Sicherheitsgericht eingeführt: Die Regierung kann jeden bannen, der von 1848-51 bestraft wurde.

Napoleon III schliesst ein Bündniss mit dem König von Sardinien. Dadurch entsteht der Krieg zwischen Oesterreich und Italien.

Der Kaiser bekommt zwei grosse Gegner:

1. Die Katholiken: Durch den Krieg in Italien wird nämlich der Kirchenstaat bedroht.

2. Die Wirtschaftskapitäne und Industrielle. Napoleon schliesst einen Wirtschaftsvertrag mit England, so dass englische Waren leichter nach Frankreich eingeführt werden können. Frankreichs Industrie aber bekommt dadurch scharfe und unerwünschte Konkurrenz.

Um neue Anhänger zu gewinnen schliesst der Kaiser einen Bund mit den Linkspolitikern. Dadurch entsteht das liberale Kaiserreich (1860-70).
Napoleon gewinnt viele Anhänger, weil er die Einigkeit zurückkommen konnte.
24.10.1860.

Napoleon erlässt 3 wichtige Beschlüsse:

1. Die Kammer kann auf die Thronrede antworten.

2. Der Kammerbericht soll im "Journal Officiel" und in anderen Zeitungen veröffentlicht werden.

3. Die "Ministres sans Portefeuilles" sollen die Thronrede verteidigen. *Spezielles Vorklagegesetz*

Die Zahl der Republikaner wächst. Da trifft der Kaiser 2 unverständliche Massnahmen: *(Pury,*

1. Er übergibt das Erziehungswesen einem gewissen Victor der ihr einen demokratischen und laizistischen Charakter gibt.

2. Die Arbeiter können sich in Gewerkschaften zusammenschliessen und streiken.

1867.

(diskutieren.

Von nun an können die Kammern zu jeder Zeit die Thronrede Napoleon hat 2 scharfe Gegner die ihn heftig angreifen: Henri Rochefort und Gambetta.

1869.

Bei den Wahlen erhalten die Republikaner bereits 30 Sitze. *obwohl sie sich gespalten haben.*
Dieser partei = 160. Sitze.

Der Kaiser muss weitere Zugeständnisse machen:

1. Die Kammern können ihren Präsidenten wählen.

2. Die Kammern können Gesetze einbringen.

3. Die Kammern können die Minister befragen.

4. Das Budget kann wieder nach Kapiteln gestimmt werden.

Aber: Die Minister haben sich nur vor dem Kaiser und nicht vor den Kammern zu verantworten.

Neues Regime. 24.4.1870.

1. Der Senat bildet eine 2. Generalversammlung.

2. Der Kaiser kann das Volk um seine Meinung fragen.

3. Der Kaiser kann Minister absetzen und ernennen.

Fast wäre eine Revolution ausgebrochen, als ein Verwandter des Kaisers einen Republikaner tötete.

Um dies zu verhindern lässt Napoleon III eine Referendum abhalten über die Annahme der liberalen Zugeständnisse.

Er will aber vorher wissen, ob das Volk den Kaiser will.

Resultat:

7,5 Millionen Stimmen für Napoleon

1,5 Millionen gegen Napoleon

Das Kaiserreich scheint gesichert zu sein, aber bereits 3 Monate später bricht es durch die Niederlage von Sedan gegen Deutschland zusammen.

Wirtschaftsleben unter Napoleon III.

Das Wirtschaftsleben war äusserst rege:

1. Allgemeines Zeichen der Zeit (Technik)
2. Um die knäutische Knechtschaft des Volkes zu verbergen.
3. um die Arbeiter Lage zu verbessern.

Verschiedene Erfolge der Zeit Napoleons III:

1. Vergrösserung von Paris. Erbauung moderner Viertel und grosser Boulevards, um bei Empörungen das Auftreten der Armee zu ermöglichen und grösseren Raum zu verschaffen.
2. Ausbau des Verkehrsnetzes: Eisenbahn, Strassen (Brücken und Tunnels) Schiffahrt (Suez-Kanal) *= grosser Fortschritt*
3. Ausbau des Telegraphennetzes.
4. Entwicklung des Bankwesens.
5. Ausbau der Industrie. Grosse Weltausstellungen in Paris.

1864 wird die erste Arbeiter-Internationale gegründet. Die Führung dieses Arbeiterbundes hatte grösstenteils Karl Marx, ein Jude aus Trier, inne.

Die französische Partei dieser Bewegung trägt den Namen S.F.I.O. (Section Française d'Internationale Ouvrière)

Diese Bewegung wird zwar von der Regierung bekämpft, erstarkt aber trotzdem.

Aussenpolitik Napoleons III.

Napoleon führte mehrere Kriege:

I) in Europa (3)

1. 1854 - 1855 Krimkrieg gegen Russland.
2. 1859 Krieg gegen Oesterreich in Italien.
3. 1870 Krieg gegen Deutschland. (= Preussen) *hauptsächlich*

II) ausserhalb Europa:

In Syrien, Mexiko, China, Indochina, usw.

Programm des Kaisers:

1. Er greift in unterdrückten Ländern ein, um ihnen zu helfen (Lombardei, Venetien, Polen)
2. Vereinigung verschiedener Staaten zu einem einzigen:
 - Einigung Skandinaviens
 - Einigung Deutschlands
 - Einigung Italiens
 - Einigung der Iberischen Halbinsel.

Dadurch soll Frankreich auch seine natürlichen Grenzen mit Gebietszuwachs erhalten.

Wegen der Opposition ist er genötigt geheim zu arbeiten.

Wir unterscheiden (wie bei der Innenpolitik) 2 grosse Perioden

1. Periode (1852-60) Glänzende Erfolge (Krimkrieg, Italien)
2. Periode (1860-70) Niedergang (wegen Romfrage, Mexikokrieg und Deutschlandkrieg).

Das Streben Napoleons III ist darauf ausgerichtet die hl. Allianz zu sprengen.

Der Krieg gegen Russland (Krimkrieg) (1854-1856)

Gründe zu diesem Krieg:

1. In Palestina streiten sich katholische und orthodoxe Geistliche um den Besitz von verschiedenen Heiligtümern.
Frankreich unterstützt die Katholiken,
Russland unterstützt die Orthodoxen.

2. Der Zar will der Schutzherr der Türkei sein. Es kommt zu einem Bruch zwischen Russland und der Türkei, und der Krieg bricht aus. Frankreich und England stehen auf der Seite der Türken verlangen aber vom Sultan die Religionsfreiheit in seinem Lande.

Der Krimkrieg. (Fortsetzung)

1. Die Türkei kämpft um ihre Existenz.
 2. Russland will die türkischen Meerengen.
 3. England will dies verhindern.
 4. Napoleon will die katholische Kirche befriedigen.
- 2 Jahre dauert der Krieg, besonders verlegt er sich auf die Halbinsel Krim (daher der Name) Von Oktober 1854 bis September 1855 dauert die Belagerung von Sewastopol. Während der Belagerung schickt das Königreich Piemont Verstärkung, Frankreich verleiht 25 000 Mann, England 20 000 Mann.

Im März 1856 kommt es zum Vertrag von Paris:

1. Kein Kriegsschiff darf sich im Schwarzen Meer aufhalten.
2. Die Fürstentümer Moldau, Wallachai und Serbien werden selbstständig.
3. Die Donau wird frei für die Schifffahrt.
4. Die Türkei wird untastbar.

Zwei Fragen bleiben ungelöst:

1. Die Ordnung der rumänischen Fürstentümer. (S. unter 2 oben)
2. Die Christenfrage in der Türkei

1. Schicksaal von Moldau und Wallachei:

Gegen den Willen der Bevölkerung müssen sie getrennt bleiben. Die Bewohner müssen einen "Hospodar" an die Spitze eines jeden Fürstentums wählen. Es wird aber für beide Fürstentümer ein und derselbe Mann gewählt. Später wird er durch Karl von Hohenzollern als Erbprinz ersetzt.

2. Schicksaal der Christen in der Türkei:

Es entstehen 2 Parteien in der Türkei:

1. Die Alttürken; sie dulden die Christen nicht.
2. Die Jungtürken; sie dulden die Christen.

Die Alttürken tragen den Sieg davon.

----- 0 -----
Kolonialpolitik Napoleon III.

1. Beendigung der Eroberung Algeriens.
2. Erweiterung des Senegalgebietes.
3. Eroberung der Cochinchine und Kambodschas.
4. Eroberung NeuKaledoniens im Pazifik.

Der Eingriff in Mexiko.

1858 erheben sich die Katholiken in Mexiko gegen den liberalen Präsidenten Juarez, der Sieger bleibt. Es herrscht hierauf eine schlechte Finanzlage, Juarez beschliesst die Schuldentzahlungen an Europa einzustellen.

Es greifen ein: Frankreich, Spanien und England. Letzere beide ziehen aber bald ihre Truppen zurück. Frankreich kämpft weiter, es verteidigt die Interesse eines schweizer Bankiers.

Idee Napoleons: (= auch Bezugswort zu Nordamerika.)

Errichtung eines kath. Kaiserreiches in Südamerika, unter der Herrschaft Maximilian von Habsburg, der Bruder des Kaiser von Oesterreich, um die Kirche zu beruhigen. Nach der Eroberung von der Stadt Mexiko, ruft eine "National Versammlung" den Habsburger zum Kaiser aus.

2 Elemente widersetzen sich:

1. Nordamerika.
2. Guerillakämpfer.

Es entsteht ein Guerillakampf, bald ruft Napoleon III seine Truppen zurück, während Maximilian in einem Hinterhalt erschossen wird.

Einigung Italiens.

Die Einigung Italiens basiert auf den unzähligen nationalen Aufständen der Italiener gegen die Fremdherrschaft. Die Hauptleute der Einigung Italiens waren Cavour und Napoleon III

Einigung Italien (Fortsetzung)

Die italienische Volkserhebung (1848-1849) war zusammengebrochen, und die ehemaligen Zustände waren wieder hergestellt worden. Es setzte sich allgemein die Überzeugung durch, dass nur unter der Führung des Königreiches Piemont eine Einigung Italiens zustande kommen könnte. An der Spitze des Königreiches Piemont stand Victor Emanuel II, ihm zur Seite Cavour.

1861 wird Victor Emanuel II von Piemont (-Sardinien) König von Italien dank Cavour, seinem Ministerpräsidenten. Cavour sieht die Beschränktheit der Machtmittel Piemonts ein, und bewegt den König 1855 auf der Krimhalbinsel einzugreifen, um die Freundschaft der Alliierten zu gewinnen.

Um Piemont an die Spitze des geeinten Italiens zu stellen, muss Cavour zwei Bedingungen erfüllen:

1. Stärkung Piemonts durch eine liberale Reform.
2. Bündnis mit Frankreich.

1. Liberale Reform:

- 1) Gewisse kirchliche Reichtümer werden unter karitative Bewegungen verteilt.
- 2) Freier Austausch mit andern Ländern.
- 3) Ausbau der Armee.
- 4) Verkehrsverbindungen mit Frankreich. (z.B: Tunnels)

2. Bündnis mit Frankreich.

Trotz dem Widerstand der Regierungskreise ist Napoleon III beriet dieses Bündnis mit Cavour einzugreifen. Durch das Eingreifen im Krimkrieg festigt Cavour die franco-piemontesischen Beziehungen.

In Italien scharen sich die Patrioten und sogar die Republikaner um Piemont, da dies der einzige Weg zur Einigung Italiens ist.

Im Juli 1858 treffen sich Napoleon und Cavour in Plombière ohne das Wissen der Minister, und legen das Bündnis gegen Oesterreich fest, ebenso die Neuordnung Italiens:

- 1) Piemont erhält: die Lombardei, Venetien, Parma, Modena, und ein Stück vom Kirchenstaat.
- 2) Toskanien wird vergrössert und soll ein mittelitalienisches Königreich werden.
- 3) Die übrigen Staatengebilde werden unter die Oberhoheit des Papstes gestellt.
- 4) Napoleon erhält Savoyen und Nizza.

Im Januar 1859 wird das Angriffsbündnis von Frankreich und Piemont gegen Oesterreich unterzeichnet. Dies hatte verschiedene Folgen:

- 1) Bruch mit Oesterreich
- 2) Krieg in Italien
- 3) Einigung Italiens. Dies geschieht in verschiedenen Etappen:
 - 1859: Annexion der Lombardei.
 - 1860: Annexion von Mittel- und Süditalien
 - 1868: Annexion von Venetien
 - 1870: Einnahme Roms (Ende der weltlichen Macht der Päpste.)

Der Krieg gegen Oesterreich.

Cavour will den Krieg hervorrufen, und beschleunigen. England und Russland wollen vermitteln und Napoleon ist bereit nachzugeben. Da greift aber Oesterreich Piemont an und stellt Cavour ein Ultimatum: Totale Abrüstung innerhalb von 3 Tagen. Das Ultimatum wird abgelehnt und Frankreich greift ein.

Der Krieg dauert knappe 2 Monate (Durch ihn kommt die Annexion der Lombardei zustande) Oesterreich wird verschiedentlich geschlagen, aber nicht vernichtet. Die Alliierten (Frankreich und Piemont) erringen zwei grössere Siegen bei Magenta und Solferino. Oesterreich verliert 22 000 Mann, die Alliierten 17 000 Mann.

Nach der Schlacht von Solferino (Napoleon ist durch die grosse Metzlerei tief beeindruckt) bietet Napoleon III Oesterreich den Frieden an.

Der Krieg gegen Oesterreich (Fortsetzung)

Napoleon ~~lehnt~~ sich nicht mehr an die erste Bestimmung des Vertrages von Plombière, sondern er fordert nur mehr die Lombardei für Piemont. Doch hatte er Gründe für diesen Schritt.

1. Er glaubt seine Truppen seien nicht stark genug um Oesterreich zu vernichten.

2. Er will das unmenschliche Morden beenden.

3. Er sieht, dass die italienische Revolution bereits den Kirchenstaat bedroht.

4. Er fürchtet er müsse am Rhein gegen die Preussen kämpfen.

So kommt es zum Friedensvertrag in Villafranca und zum Frieden von Zürich. Die Bestimmungen waren:

1. Oesterreich behält Venetien.

2. Die Mittelitalienischen Staaten erhalten ihre Fürsten wieder.

3. Piemont erhält nur die Lombardei.

Italien und Cavour sind schwer enttäuscht, da Napoleon sein Versprechen nicht gehalten hatte.

Annexion von Mittelitalien.

Die Fürstentümer Toscana, Parma und Modena wollen sich mit Piemont zusammenschliessen, Victor Emanuel aber will die europäische Zustimmung. In Erwartung dieser Zustimmung, hauptsächlich von Seiten Napoleons III, schliessen sich die drei Fürstentümer ~~zur~~ Emilia, unter der Herrschaft eines Veters von Victor Emanuel, zusammen. Napoleon stimmt zu unter der Bedingung, dass er Nizza und Savoyen erhält. Es wird ein grosses Referendum an den Fürstentümer Parma, Modena, Toscana, Savoyen und Nizza abgehalten.

Resultat:

- Parma, Modena, Toscana wollen zu Piemont,

- Savoyen und Nizza zu Frankreich.

Dieses Referendum in Savoyen und in Nizza bildete die grösste Revolution im internationalen Recht.

Dritte Etappe der italienischen Vereinigung.

Süditalien. (1859-1860)

Die Nationale Bewegung war so gross geworden, dass Niemand sie aufhalten konnte. 9 Monate nach Mittelitalien schloss sich auch Süditalien der Einigung Italiens an.

Der Hauptmann der Revolution in Süditalien war Garibaldi. An der Spitze einer Freiwilligenarmee nimmt er 1859 am Kriege gegen Oesterreich teil. 1860 will er das Königreich der Zwei Sizilien und den Kirchenstaat befreien. Geheim wird er von Cavour unterstützt. So zieht Garibaldi mit mit 1000 Mann (Rothemde) nach Sizilien. In zwei Monaten ist er Herr der Insel. Er ruft sich im Namen Victor Emanuels zum Diktator von Sizilien aus. (Garibaldi war Republikaner) Dann greift er auf Süditalien über. Ohne Kampf fällt Neapel (im September) Garibaldi will auch nach Rom, Venedig und Nizza seine Heimatstadt befreien und sie der Einigung zuführen. Aber da steht ihm ein grosses Hindernis im Wege:

Rom mit der französischen Garnison.

Cavour kommt in eine heikle Lage:

1. Ganz Süditalien droht republikanisch zu werden. Aber dann gibt es kein Vereintes Italien mehr unter Piemont-Sardinien.

2. Wenn Garibaldi in Rom einrückt, mischen sich die Franzosen und Oesterreicher ein; dann ist der Ausgang ungewiss.

Deshalb will Cavour eingreifen. Er muss Garibaldi zuvorkommen. Er fragt Napoleon, dieser aber sagt nichts, so kann Cavour handeln. Gelegenheit dazu gibt ein Aufstand im Kirchenstaat. Die päpstlichen Truppen werden bei Castelfidardo geschlagen. Umbrien wird besetzt. Dann zieht Victor Emanuel in Neapel ein. Durch ein Plebiszit schloss sich die Bevölkerung an Piemont an. Garibaldi stellt sich auf Seite Victor Emanuels.

So wurde aus einem Königreich (Piemont Sardinien) mit 5 Millionen Einwohner 1850 ein Königreich das fast ganz Italien umfasste mit 22 Millionen Einwohner (1860)

Folgen:

1. Eine neue Grossmacht entsteht in Europa. So ist das Gleichgewicht in Europa und im Mittelmeer zerstört.

2. In Turin tritt ein erstes italienisches Parlament zusammen und ruft Victor Emanuel zum König von Italien durch Gottes Gnade und den Willen des Volkes aus. Das neue Königreich ist liberal und demokratisch, gegründet auf die Oberhoheit des Volkes. Es erhält desweitern die Zustimmung der Bevölkerung.

3 Monate darnach stirbt Cavour. Er hatte Italien "gemacht". Es fehlen nur noch kleine Gebiete: Venedig und Rom. Weshalb will Italien diese Gebiete?

1. Um das Land abzurunden.

2. Rom, die ewige Stadt ist am günstigsten zur italienischen Hauptstadt.

1) ROM

Im März 1861 verlangt das Parlament die Anektion Roms. Dieser Wunsch geht erst 1870 in Erfüllung.

Ursache: Internationale Frage:

1. Rom ist die Hauptstadt der Kirche.

2. Pius IX will ein weltlicher Herrscher sein, um auf geistigem Gebiet unabhängig sein zu können. (Papst hat schon Victor Emanuel und Minister exkommuniziert)

3. Seit 1849 ist die Stellung des Papstes in Rom durch eine französische Garnison gestützt. 1860 will Napoleon sich zurückziehen, die französischen Katholiken hindern ihn aber daran.

Italien will mit dem Papst verhandeln. Der Papst soll auf seinen weltlichen Besitz verzichten. Als Gegenleistung soll er völlig unabhängig sein. Pius IX ist zu keinem Kompromiss bereit. Da tritt Garibaldi auf. Er will Rom erobern, aber die italienischen Truppen versperren ihm den Weg und nehmen ihn gefangen. Napoleon will Rom beschützen, um die Katholiken zu befriedigen. Er nimmt dafür viele Vorwürfe auf sich. Aber die Katholiken sind nicht zufrieden, weil sie der Meinung sind, die Anerkennung Victor Emanuels sei ein Verrat am Papst gewesen. Aus diesem Grund schliesst Napoleon im Sept. 1864 ein Vertrag mit Victor Emanuel und er zieht sich ganz aus Rom zurück.

Bestimmungen:

1. Victor Emanuel darf Rom nicht angreifen.

2. Er soll versprechen Rom zu beschützen.

Italien braucht eine Hauptstadt. Es findet sie in Florenz, was ein tumult in Turin hervorruft.

2) VENEZIEN.

Napoleon III verspricht Italien zu helfen. Der Plan war folgender.

Der Krieg Preussen-Oesterreich gibt die Gelegenheit. Italien soll sich Preussen anschliessen. Dann wird Napoleon einen Vertrag mit Oesterreich schliessen, der Venezien an Italien abtritt. Verlässt Italien, oder siegt es, es wird Venetien erhalten.

Italien wird in 2 Schlachten geschlagen. Napoleon vermittelt und 1866 erhält Italien Venetien nach einem Referendum, der für den Anschluss war.

3) ROM

Gleich kommt die Romfrage wieder auf die politische Bühne. Garibaldi unternimmt einen Feldzug gegen Rom. Er ist unterstützt von der öffentlichen Meinung. Napoleon besetzt Rom wieder, und Garibaldi wird bei Mentona geschlagen, was sie Italiener gegen Napoleon aufbringt.

ROM (Fortsetzung)

Als nach dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges (1870) Napoleon seine Garnison zurückzog, besetzte eine italienische Armee Rom. Es kommt zu einem Scheinwiderstand der päpstlichen Truppen. Durch ein Plebiszit spricht sich Rom für den Anschluss an Italien aus. Italien ist nun geeint.

Die Nationalversammlung ruft in Florenz die katholische Einigung Italiens und die Unabhängigkeit des Papstes aus (lois de garantie)

1. Der Papst wird als heilig und unantastbar angesehen.
2. Der Papst erhält alle Vorrechte eines weltlichen Herrschers (Gebiete vom Vatikan und Lateran)
3. Er erhält eine Rente von über 3 Millionen Franken.
4. Er hat Recht auf Gesandte und Botschafter mit denselben Rechten wie die andern Diplomaten der andern Ländern.

Dieser Lateranvertrag wird offiziell angenommen. Ein wenig später zieht Victor Emanuel feierlich in Rom ein.

Aber dann ist die Romfrage hoch nicht gelöst, denn Papst IX nimmt die ihm aufgedrängte Lösung nicht an. Jedoch ziehen die Italiener sich gut aus dieser Lage heraus. Denn sie halten sich trotz der Haltung des Papstes an diesen Lateranvertrag; so wird Pius IX gezwungen dem Vertrag mehr oder weniger zu gehorchen.

Aber erst 60 Jahre später, im Jahre 1929 wird der Streit um die Romfrage beendet; der Papst und Mussolini unterzeichnen dann den Lateranvertrag.

Katholische Kirche 1859 - 1870 .

Diese Zeit ist von grösster Wichtigkeit für die Geschichte der katholischen Kirche und des Papsttums. Zwei Tatsachen bezeichnen besonders diese Zeit:

1. Ruin der weltlichen Macht des Papstes
2. Dagegen steigt die geistige Macht des Papstes.

Während dieser wichtigen Zeit regiert Papst Pius IX. Er ist der Papst, der bis jetzt am längsten regiert hat: 1846 - 1878.

Stärkung der Autorität des Papstes

Er veröffentlicht 1864:

1. Enzyklika Quanta Cura.
2. ein Nachwort zu dieser Enzyklika: den Syllabus.

Inhalt:

Manche moderne Irrtümer werden verurteilt; der Papst nimmt eine äusserst scharfe Stellung dazu. Das ruft auch den Widerstand einiger Katholiken hervor. Die meisten aber nehmen die Enzyklika an. So wird die Autorität des Papstes gestärkt.

Vatikankonzil.

Im November 1869 findet in Rom das Vatikankonzil statt. Es ist das erste allgemeine Kirchenkonzil seit 1568. In diesem Dogma wird hauptsächlich die Unfehlbarkeit des Papstes verkündigt. Wenn der Papst einen Glaubenssatz "ex cathedra" verkündet, so muss dieser angenommen werden.

Dieses Dogma hat zwei Gegner:

1. Einige nehmen an, dieses Dogma stehe im Gegensatz zur hl. Schrift.
2. Andere glauben, dass der Augenblick für die Verkündigung des Dogma nicht günstig ist.

Endlich, nach zwei Monaten Debatten, wird dieses Dogma angenommen und feierlich verkündigt. Diese Verkündigung ist das Resultat einer langen Entwicklung; es beendet die Diskussionen zwischen denjenigen, die die Autorität des Papstes in der Kirche einschränken und denen, die sie vergrössern wollen.

Vatikankonzil(Fortsetzung)

Diese letzten nennt man Ultramontanier.

Resultate des Dogmas:

1. Die Einheit der Kirche unter der Führung des Papstes ist stärker.

2. Für den Verlust der weltlichen Macht erhält der Papst eine ungeheure Vergrößerung seiner geistigen Macht.

Einigung Deutschlands.

Die Entwicklung der Einigung Deutschlands geht ganz anders vor sich als die Italiens. Hier ist es Preussen, das durch seine militärische Macht und den Krieg die Einheit herstellt.

1861 folgt Wilhelm I seinem geisteskranken Bruder Friedrich Wilhelm IV auf den Thron Preussens. Er hatte schon 1814 mit 17 Jahren an den Befreiungskriegen gegen Napoleon I teilgenommen. Er bleibt auch auf dem Throne ein Soldat, ein Offizier. Sein Streben ist, Preussen zu stärken und es an die Spitze des geeinten Deutschlands zu stellen. ER ist ein militärischer Koenig; es gibt für ihn nur ein Mittel um seine Ziele zu erreichen: die Armee! 1848 sagte er schon: "Wer Deutschland regieren will, muss es erobern!"

Deshalb will Wilhelm I zuerst eine allgemeine Heeresreform durchführen. Der schlechte Aufbau des Heeres befriedigt ihn nicht. Der jetzige Aufbau ist:

1. Alle sind zu einem 3jährigen Militärdienst verpflichtet, aber nur 2/3 werden eingezogen.

2. Die Rekruten bleiben 2 Jahre in der Reserve.

3. Bis 40 Jahre bleiben sie dann in der sogenannten Landwehr.

Wilhelm I will die Armee zum Nachteil der Landwehr stärken. Hierzu will er 3 Massnahmen treffen.

1. Das ganze Kontingent soll eingezogen werden.

2. Der dienst in der Reserve soll 4 Jahre dauern.

3. Adlige Berufsoffiziere sollen grösseren Einfluss und Autorität haben als Offiziere der Landwehr.

Zu diesen Massnahmen braucht Wilhelm I Geld. Doch die Kredite müssen vom Landtag angenommen werden. Aber nach langen Debatten lehnt der Landtag den Plan Wilhelms ab. Da löst dieser das Parlament auf. Doch die Neuwahlen wurden zum Sieg der Liberalen der Gegner des Planes Wilhelm I. Und als auch jetzt noch die Minister drohen ihn zu verlassen wenn er sich den Beschlüsse des Landtages widersetze, ist Wilhelm I so verzweifelt, dass er zugunsten seines Sohnes abdanken will. Aber da kommt eine wunderbare Rettung: Der Kriegsminister von Roon beauftragt mit der Regierung einen starken Politiker, einen geschickten Diplomaten:

Otto von Bismarck

Er ist einer der tüchtigsten Politikern des 19. Jahrhunderts. Er entstammt einem alten märkischen Adelsgeschlecht aus der Alpmark. Während seiner Jugend besucht er humanistische Gymnasen und studiert Recht. Dann tritt er in den juristischen Staatsdienst in Aachen ein. Doch hier gefällt es ihm nicht, denn er will, wie auch später, befehlen, nicht gehorchen. So zieht er sich mit 24 Jahren während 10 Jahre auf seine Güter in der Alpmark zurück. Dann kommt er als Vertreter des märkischen Adels in den Landtag. Er wird zu einem radikalen Verfechter der Rechte des Königs und des Adels. Während der Berliner Revolution von 1848 ist er ein strenger Gegner der liberalen Reformen. So wird er nach der Revolution für seine Treue vom König belohnt. Dann kommt er als Gesandter in den Bundestag nach Frankfurt. Hier schon ist er als Diplomat allen Vertreter der anderen Staaten überlegen. Bismarck hat als Politiker nur einen Punkt im Auge: Der Kampf gegen Oesterreich. Oesterreich und Preussen sind gleichstark; nur einer kann unter den deutschen Staaten eine führende Rolle spielen.

Einigung Deutschlands(Fortsetzung)

Bismarck verteidigt radikal alle Rechte Preussens gegen Oesterreich Deutschland soll unter Preussen gegint werden.

1859 kommt Bismarck als preussischer Gesandter nach St.Petersburg; 1862 nach Paris. So lernt er die europäische Diplomatie kennen. Aber immer hat er nur die Interesse Preussens im Auge. So wird er bald von von Roon nach Preussen zurückgerufen und mit der Regierung, insbesondere mit der Heeresreform beauftragt. Er verapricht sie mit allen Mitteln durchzuführen. Bald wird er zum Ministerpräsident und Aussenminister. Weil er die Interressen Pruessens rücksichtslos und ohne Recht durchsetzt, begegnet man ihm in der Regierung mit Abneigung. Doch er maecht sich nichts daraus, sondern setzt alles daran, die Heeresreform zu verwirklichen.

Die Heeresreform-und der Fürstentag in Frankfurt

Bismarck handelt im Interesse der Heeresreform gegen die Verfassung und ohne Budget. Durch diese anti-demokratischen Massnahmen, wenden sich die andere deutschen Staaten von Preussen ab. Was Preussen verliert, gewinnt Oesterreich, das jetzt die führende Rolle führt. Es ruft den Fürstentag in Frankfurt zusammen und schliesst einen Bund mit den anderen deutschen Staaten. Bismarck lehnt trotz der Einladung des sächsischen Königs eine Beteiligung an diesem Fürstentag ab. So entfremdet sich auch Sachsen von Preussen. Bismarck will in Preussen eine Reform durchführen:

1. Unabhängige Aussenpolitik für Preussen.
2. Gleiche Rechte für Preussen und Oesterreich.
3. Parlament vom Volke gewählt.

Doch diese Vorschläge werden abgelehnt, so kann die Reform nicht ausgeführt werden.

Bestimmungen des Fürstentages in Frankfurt:

1. Direktorium von 5 Männern
2. Ein Bundesgericht soll zusammentreten

Jedoch die Gleichgültigkeit und die Nichtbeteiligung Preussens am Fürstentag in Frankfurt sind eine grosse diplomatische Niederlage für Oesterreich in der innerdeutschen Politik. So sucht es Rache auf wirtschaftlichem Gebiet. Doch dieser Versuch schlägt fehl, denn im Jahre 1864 erwacht der Zollverein zum neuen Leben, und einige deutsche Staaten schliessen sich zu einem wirtschaftsbund zusammen. Der Oesterreich äusserst feindliche Bismarck hat auch hier den Sieg davongetragen. So scheint der Krieg mit Oesterreich unvermeidlich. Dieser Krieg muss jetzt von Preussen vorbereitet werden.

A) Die militärische Vorbereitung übernimmt von Moltke.

B) Die diplomatische Vorbereitung übernimmt Bismarck selbst.

Etappen der diplomatischen Vorbereitung.

1) Bismarck sucht ein Bündnis mit Russland. 1863 bricht in Polen ein Aufstand aus. Jedoch weder Russland noch Preussen haben Interesse an einem starken Polen. So wird Polen von Bismarck dem Bündnis mit Russland geopfert. Bismarck schliesst dann mit Russland dieses Bündnis.

2) Zu dieser diplomatischen Vorbereitung gehört auch das Bündnis mit Frankreich. Es gelingt Bismarck im August 1862 ein Handelsabkommen mit Frankreich zu schliessen.

Der Krieg mit Dänemark.

Im Jahre 1864 entsteht ein Krieg zwischen Preussen und Dänemark. Die Ursache waren die Herzogtümer Schleswig-Holstein. 1850 war auf der Londoner Konferenz bestimmt worden, die Herzogtümer sollten eine eigene Verwaltung unter der Oberherrschaft des dänischen Königs haben. Auch ihre ewige Unteilbarkeit festgelegt worden.

Der Krieg mit Dänemark(fortsetzung)

Im Jahre 1863 stirbt kinderlos Friedrich VII von Dänemark. Zwei Männer bewerben sich um seine Nachfolge

- a) Kandidat der Dänen : Christian von Glücksburg
- b) Kandidat des deutschen Bundes : Herzog von Augustenburg.

Oesterreich und Preussen unterstützen den Kandidaten der Dänen; sie handeln also gegen den deutschen Bund. Christian wird nun auch König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. Er will Schleswig von Holstein trennen und es, besonders wegen der Hafenstadt Kiel, Dänemark einverleiben, obwohl die Londoner Konferenz sie als ewig unteilbar verkündet hatte. Jetzt aber verlangt Bismarck von dem neuen König, den er ja unterstützt hatte, die Trennung Schleswig von Dänemark. Christian IX nimmt dieses Verlangen Bismarcks nicht an. So kommt es zum Krieg.

- 60 000 Oesterreicher und Preussen, unter Friedrich von Wangel, dringen in die Herzogtümer Schleswig-Holstein ein und wollen dann auch in Dänemark selbst eindringen.

- 35 000 Dänen leisten während 5 Wochen in den Düplerschanzen den fremden Soldaten erbitterten Widerstand, müssen sich aber dann zurückziehen. Dann ziehen die Preussen und Oesterreicher in Jütland ein und beginnen, die Insel Dänemark selbst zu erobern. So muss Christian IX den Krieg aufgeben. Es kommt im Oktober 1864 zum Friedensvertrag von Wien, durch den Christian IX die Herzogtümer Schleswig-Holstein an Preussen und Oesterreich abtritt.

Jedoch da kommt es zu Spannungen zwischen Oesterreich und Preussen wegen der Frage der Verteilung der Herzogtümer, Bismarck will die beiden für Preussen. So verlangt Oesterreich eine Hohe Entschädigung. Damit wieder ist Bismarck keineswegs einverstanden. Der drohende Krieg wird durch einen Kompromiss, den Vertrag von Bad Gastein vermieden.

Bestimmungen:

- 1) Oesterreich erhält Holstein.
- 2) Preussen erhält Schleswig und Lauenburg gegen eine Entschädigung an Oesterreich von 5 000 Mark.

Jedoch die Lage dieser Herzogtümer wird die Ursache des Konfliktes Preussen - Oesterreich sein, denn um Holstein zu erreichen, muss Oesterreich mitten durch Preussen gehen. Bismarck findet dies eine gute Gelegenheit zum Krieg, den er ja schon lange vorbereitet. So ist der Krieg zwischen Preussen und Oesterreich unvermeidlich

Der Krieg Preussen - Oesterreich.

Bismarcks Plan:

- 1. Russland soll neutral bleiben.
- 2. Frankreich soll sich nicht in den Krieg einmischen
- 3. Italien soll Preussen helfen.

Napoleon III und Bismarck treffen sich in Biarritz. Es werden unklare Uebereinkünfte abgeschlossen.

8. April 1866: Italienisch-preussisches Waffenbündnis für 3 Monate.

Da Preussen Oesterreich aus dem "kleinen Deutschland" ausschliessen will, greifen Oesterreich und der deutsche Bund zu den Waffen. Die Preussen und Italiener sind zahlenmässig unterlegen, aber Preussen ist bereits nach 5 Wochen Sieger.

Am 3. Juli 1866 werden die Oesterreicher vernichtend bei Sadowa (Böhmen) geschlagen, und als die Preussen bis auf 60 km vor Wien vorgeedrungen waren, wurde der Waffenstillstand geschlossen.

Der Krieg Preussen-Oesterreich(Fortsetzung)

Napoleon III vermittelt auf diplomatischem Gebiet und willigt in alle Pläne Bismarcks ein:

- 1)Anexion einiger deutscher Staaten durch Preussen.
- 2)Bildung eines norddeutschen Bundes unter preussischer Führung (nördlich des Mains)

Napoleon will ein Deutschland in 3 Teile:

- 1)Norddeutscher Bund unter den Preussen
- 2)Süddeutscher Bund
- 3)Oesterreich.

Es kommt zum Frieden von Nikolsburg:

- 1)Oesterreich willigt in die Auflösung des deutschen Bundes ein.
- 2)Oesterreich tritt Schleswig-Holstein an Preussen ab.
- 3)Oesterreich willigt in die Bildung des Norddeutschen Bundes ein
- 4)Oesterreich willigt ein, dass Preussen alle Staaten ausser Sachsen annektiert.

Jetzt, erst nach dem Friedensschluss stellt Frankreich Forderungen an ~~Oesterreich~~, die natürlich abgelehnt werden.

- 1)Es will die linksrheinischen Gebiete mit Mainz. Zum Schutz verbündet sich der Süddeutschland Bund mit Preussen.
- 2)Es will auch Belgien und Luxemburg.
- 3)Es will ein Angriffs- und Verteidigungsbündnis mit Preussen schliessen.

Luxemburg.

Auch in Luxemburg tauchen preussische-französische Schwierigkeiten auf. Frankreich will Luxemburg den Holländer abkaufen. Preussen widersetzt sich und nur durch die Vermittlungen des Zaren wird der Krieg verhindert.

Am 11.5.1867 tritt in London ein Kongress der Europamächten zusammen. (England, Preussen, Frankreich, Oesterreich, Russland, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg)

Bestimmungen:

1. Luxemburg wird ewig neutral und unter den Schutz der Mächte gestellt.
2. Die preussische Garnison muss aus Luxemburg fort (Am 9.9. 1867. ziehen diese fort, noch am selben tag kommt ein luxbg. Jägerbataillon in Luxemburg an)
3. Die Festung Luxemburg wird geschleift.

Am 27.9.1870: Gründung des Bistums Luxemburg unter Mrg. Vic. Adames, erster Bischof von Luxemburg.

Am Vorabend des deutsch-französischen Krieges.

Schon im Jahre 1867 hatte, bei der Gelegenheit des Konfliktes um Luxemburg, ein Krieg zwischen Frankreich und Preussen gedroht.

Resultat des Krieges Preussen-Oesterreich:

1. Preussen hat die führende Macht in Deutschland.
 2. Dadurch werden Preussen und Frankreich einander feindselig.
- So ist der Krieg zwischen Preussen und Frankreich unvermeidlich.

Gründe dieses Krieges:

1. Der Nationalstolz, besonders bei den Franzosen. Frankreich kann Preussen nicht weiter erstarken lassen.
2. Preussen wird die deutsche Einheit verwirklichen. So wird ein neuer Staat in Europa entstehen. Natürlich widersetzt sich Frankreich. In Deutschland spricht man vom Erbfeind Frankreich.

Die letzte Entscheidung zwischen Krieg und Frieden liegt in den Händen Napoleons III und Bismarcks.

1. Napoleon ist von Natur aus friedliebend. Jedoch seine Umgebung will den Krieg. Der schwache Napoleon wird dem Drängen seiner Umgebung nachgeben.
2. Bismarck ist für den Krieg; denn nur so ist Frankreich, das nach der Schlacht von Sadowa ein Hindernis für die Einigung Deutschlands unter Preussen geworden ist, zu beseitigen.

Die Konferenz in London 1867 war eine diplomatische Niederlage für Frankreich. Um den schlechten Eindruck zu verwischen, will Napoleon die Armee sowie die Diplomatie stärken. Jedoch die Armee reform wird wegen des Widerstandes des Volkes, das keine neue Ausgaben will, unmöglich. Trotzdem ist Frankreich überzeugt eine unbesiegbare Armee zu haben, besonders wegen der Mitrailleuse und neuer Gewehre.

Die preussische Armee war von von Moltke sehr gestärkt worden.

Diplomatie.

Napoleon will ein Bündnis mit Oesterreich und Italien. Die drei Oberhäupter sind im Prinzip nicht dagegen, doch wird nichts Schriftliches festgesetzt. So sind die Bündnisse, besonders, weil Napoleon die französische Garnison aus Rom nicht zurückziehen will, sehr in Frage gestellt.

Die Thronfolgerfrage in Spanien:

Während dieser Zeit war der spanische Thron wegen einer Revolution frei geworden. Jetzt kandidiert Leopold von Hohenzollern, ein Vetter Wilhelms I von Preussen um den spanischen Königsthron. Bismarck verächtigt Frankreich eine Koalition gegen Preussen zu gründen. Deshalb stellt Bismarck einen Hohenzollern als Kandidaten auf. Damit ist Napoleon nicht einverstanden. Das wird wieder ein Grund zum Krieg Frankreich-Preussen sein, denn wenn ein Hohenzollern in Spanien herrscht, ist Frankreich im Norden und im Süden von Hohenzollern eingeklemmt. Leopold an sich ist einverstanden, um (wie er sagt) für das Wohl seines Vaterlandes den Thron zu besteigen. Aber ehe die spanische Nationalversammlung ihn offiziell zum König ausruft, geht sie in Ferien. Inzwischen werden die Kandidatur des Hohenzollern und die geheimen Machenschaften bekannt. Das ruft Unruhen in Paris hervor. Napoleon verlangt von Wilhelm I, er solle sagen, dass er mit der Kandidatur des Hohenzollern nicht einverstanden ist. Wilhelm I benimmt sich ganz gleichgültig. So verzichtet Leopold auf den spanischen Thron. Der Friede scheint gesichert; Frankreich hat einen grossen diplomatischen Erfolg errungen.

Jetzt aber verpfutscht Frankreich alles durch einen Anspruch auf Garnatie. Es will:

- 1) Wilhelm I soll sich offiziell zu dieser Abdankung bekennen.
- 2) Er soll erklären, dass er durch diese Kandidatur Frankreich nicht schaden wollte.

Am Vorabend des deutsch-französischen Krieges (Fortsetzung)

Der französische Gesandte in Preussen überreicht Wilhelm diese Forderungen in Bad Ems, wo dieser sich zur Zeit aufhält. Hier entstehen jedoch Spannungen, weil Wilhelm I diese Forderungen nicht annimmt und sich ausserdem weigert, den französischen Gesandten ein zweites Mal zu empfangen.

Wilhelm I telegraphiert Bismarck diese Forderungen. Bismarck veröffentlicht die sogenannte "Emser Depesche". Diese Veröffentlichung ist eine Beleidigung für Frankreich; denn der Text ist ganz anders gedreht, als derjenige Napoleons III. Diese Depesche löst den Krieg aus. Das hat Bismarck auch gewollt.

Haltung Europas.

Europa gab bis jetzt Preussen Unrecht. Als aber Frankreich diese Forderungen stellt, schlägt die Stimmung um. Und als Bismarck jetzt auch bekannt gibt, dass Frankreich 1866 Ansprüche auf Belgien erhoben hatte, wendet sich auch England gegen Frankreich, das jetzt ganz allein dasteht. Auch aus dem Bündnis mit Oesterreich und Italien konnte jetzt nichts werden.

Der Krieg Preussen-Frankreich.

Er dauerte vom August 1870 bis Februar 1871, also 6 Monate, und gliedert sich in zwei Perioden.

1) Vom 2. August 1870 bis zur Niederlage der Kaiserlichen Truppen bei Sedan (1. September 1870)

2) Die "Défense Nationale" von den Republikanern geführt.

Stärke der Truppen:

a) Deutschland: 500 000 Mann auf 120 km Front

b) Frankreich: 265 000 Mann auf 250 km Front. Bei den Franzosen herrscht grosses Durcheinander.

1) Kriege des Kaisers.

- 4.8.70. Deutschland greift in Elsass an.

- 6.8.70. Frankreich stellt sich entgegen. Die Franzosen werden bei Freuchvillers geschlagen. Die Haupttruppen der Franzosen liegen in Lothringen. Der unerfahrene Bazaine erhält den Oberbefehl. Nach einem unbedeutenden Sieg zieht sich dieser nach Metz zurück, so dass die Deutschen Verstärkungen heranziehen können. Bazaine wird in der Festung Metz eingeschlossen. Napoleon hat jetzt noch 130 000 Mann, die er um Paris zusammenziehen will. Die Minister aber wollen sie zu Bazaine schicken. Während 10 Tagen irren die Franzosen bei Montmédy herum. Dies erfahren die Deutschen und sie marschieren auf die Franzosen zu.

- 1.9.70. werden die Franzosen dann bei Sedan umzingelt und geschlagen. Der Befehlshaber war Mac-Mahon. Die Deutschen fordern die Auslieferung von 100 000 Mann und dem Kaiser.

Dies ist das Ende des kaiserlichen Krieges.

- 4.9.70. Gambetta und Jules Favre setzen den Kaiser ab und rufen die Republik aus. Die Regierung soll die Heimat verteidigen. Favre und Bismarck betreiben geheime Friedensverhandlungen, die aber scheitern, weil Bismarck Elsass-Lothringen verlangt.

2) Die nationale Verteidigung.

Paris wird während 5 Monate belagert und von 500 000 Mann unter Trochu. Eine Delegation der Regierung lässt sich in Tours nieder. Gambetta gelangt per Luftballon nach Tours, wo er 600 000 Mann sammelt. Auch Italiener unter Garibaldi stossen zu diesen Provinztruppen. Die Deutschen belagern Metz und Paris, sie sind also getrennt. Diese günstige Lage kann Frankreich nicht ausnützen, weil Bazaine Verrat begeht in Metz. Er liefert den Deutschen 170 000 Mann und ungeheuer viel Kriegsmaterial aus. Alle Deutsche ziehen nun nach Paris

2) Die Nationale Verteidigung (Fortsetzung)

Paris wird mit der "Dickhen Berta" und anderen Kanonen beschossen. 15 000 Granaten fallen in die Stadt, die 400 Tote fordern. Alle Ausbrüche der Franzosen schlagen fehl.

2 Gefahren drohen der Stadt:

1) Eine Hungersnot:

Man erhält pro Kopf:

a) 300 gr. Kleiebrod.

b) 30 gr. Pferdefleisch

c) Einige Ratten für 200 belgische fr. pro Stück

2) Eine Revolution:

Zweimal will das Volk die Regierung stürzen.

Daraufhin wird der Waffenstillstand geschlossen.

Bestimmungen:

1. Alle Waffen werden ausgeliefert.

2. 200 000 000 fr müssen die Franzosen bezahlen.

Folgen der Niederlage:

1. Vollendung der italienischen Einheit. (*Frankr. kann verlassen*)

2. Vollendung der deutschen Einheit.

3. Russland wird frei im Schwarzen Meer.

Die deutschen Lande bleiben zwar bestehen, sie schliessen sich aber zu dem deutschen Kaiserreich zusammen.

- 18.1.1871. Gründung des neuen deutschen Kaiserreiches im Spiegelsaal von Versailles.

- 26.2.1871. Vorbestimmungen des Friedens:

1) Frankreich tritt Elsass-Lothringen an Deutschland ab.

2) Frankreich bezahlt 5 Milliarden Franken Kriegsschadigungen an Deutschland. (*innerhalb 3 Jahre*)

3) Deutsche Belagerung bis zur Bezahlung der Schuld.

(Von Elsass-Lothringen darf Frankreich Belfort behalten)

- 10.5.1871. Friedensvertrag in Frankfurt.

Die Elsass-lothringische Bevölkerung *kann nicht* soll über ihre Nationalität bestimmen. So wandern 60 000 Menschen nach Frankreich aus.

Durch diesen Sieg erhält Deutschland grossen Einfluss in Europa, aber die deutsch-französische Feindschaft wird verschärft.

Die nicht jetzt mit der Deutschen Bevölkerung zufriedenen sind, wollen in den anderen Teile Frankreichs ausweichen.

Problem des Ostens.

Eine der Folgen der Niederlage Frankreichs im deutsch-französischen Kriege war, dass die Russen frei im Mittelmeer wurden, Dies hatte zwei weitere Folgen.

1) Türkisch-russische Krieg.

2) Vertrag von San Stefano und Berliner Kongress.

Während des deutsch-französischen Krieges hebt Russland die Neutralität des Schwarzen Meeres auf, gegen den Willen Frankreichs, Englands und natürlich der Türkei. So hat Russland einen grossen Erfolg errungen. Dort wird es nicht stehen bleiben, denn Frankreich kann es jetzt auf dem Balkan nicht mehr hindern. Es gibt für Russland nur noch eine einzige widersetzende Macht im Balkan: Oesterreich,

Bosnien und Herzegowina gehörten bis 1869 der Türkei. Aber nach 1869 beginnen die Türken die beiden Länder auszubemten. Die europäische Mächte besonders Russland, treten für die unterdrückten Provinzen ein. Verhandlungen mit der Türkei führen zu keinem Resultat. So entsteht der Krieg Russlands gegen die Türkei, 1877-1878, der mit einem Sieg der Russen endete. Der Berliner Kongress regelte dann das Problem des Ostens Europas..

Verlauf des Krieges.

Russland hatte mit einem schnellen Sieg gerechnet. Aber dennoch dauerte er länger, als es ^{man} gedacht hatte. Ursachen der langen Dauer bis zum Sieg der Russen waren:

1) schlechte Ausrüstung der russischen Armee.

2) Mittelmässigkeit des Oberbefehls der Russen.

Nachdem die Russen Plewna und Adrianopel besetzt hatten, und so Konstantinopel, die Hauptstadt des türkischen Reiches bedrohen, bittet die Türkei um Friedensverhandlungen. So kommt es zum Vertrag von San Stefano

Der Vertrag von Stefano.

Der Vertrag von Stefano sieht vor:

1. Die Türkei - gibt Dobrudscha an Rumänien.
 - einen grossen Teil Armeniens an Russland.
 - zahlt eine schwere Kriegsentschädigung.
2. Bulgarien wird als neuer, christlicher Staat gegründet. Die Russen dürfen es besetzen und ordnen.
3. Russland bekommt einen Teil Rumäniens, der ziemlich frei wird.
4. Die Türkei wird in drei Gebiete gegliedert:
 - a) Thracien.
 - b) Die Halbinsel um Saloniki
 - c) Die westlichen Provinzen.

Durch diesen Vertrag aber droht ein Krieg auszubrechen zwischen ^(England) England und ^(Russland) Russland, da dieses zu weit nach Europa vorstösst. Dieser Krieg muss vermieden werden. Darum kommt es zum Berliner Kongress.

Der Berliner Kongress (15. Juni - 14. Juli 1878)

Es ist interessant seine Bestimmungen mit denen des Vertrages von San Stefano zu vergleichen. Sie sind:

1. Bulgarien wird in drei Teile gegliedert:
 - a) eigentliches Bulgarien, Vasallenstaat des Sultan.
 - b) Ost-Rumelien, das unabhängig wird, jedoch der Sultan kann den Herrscher ernennen.
 - c) Mazedonien, das an den Sultan kommt.
2. Bosnien und Herzegowina und Sandjak Novi Bazar werden von Oesterreich besetzt und im Namen der Türkei verwaltet.
3. Montenegro, Serbien und Rumänien werden unabhängig.
4. England soll Zypern besetzen können.
5. *Russland erhält eine faktische Erweiterung in Asien*

Resultat des Berliner Kongresses.

- 1) Die Schwierigkeiten bleiben weiter bestehen es kommt sogar noch eine weitere hinzu: Die Christen Mazedoniens werden von den Türken unterdrückt.
- 2) Rumelien wird gegen den Willen des Volkes von Bulgarien getrennt.
- 3) Die Abtretung Bosniens ^{und} Herzegowinas schafft ein Elsass-Lothringen in Serbien.
- 4) Oesterreich kommt zur Macht auf dem Balkan, so wird es in Schwierigkeiten mit Russland gelangen.
- 5) Das Bündnis der drei Kaiserreiche, Russland, Oesterreich und Deutschland wird zerstört, denn die Russen werfen Bismarck vor, Oesterreich zum Schaden Russlands zu unterstützen.

So will sich Deutschland die Freundschaft Oesterreichs sichern, was zum ersten Weltkrieg führen wird.

Amerika.

1780 hatte Amerika durch den Unabhängigkeitskrieg sich von England losgetrennt. Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert stärkte es sich und dehnte sich weiter aus unter dem Präsidenten George Washington und Jefferson.

Die Ausdehnung vollzieht sich in zwei Etappen.

1) 1803 kauft man von Napoleon Louisiana, das sich vom Mississippi bis zum Felsengebirge erstreckt. So wird das Territorium der Vereinigten Staaten verdoppelt.

2) Texas, Neumexiko und Kalifornien werden durch den Krieg mit Mexiko mit den Vereinigten Staaten verbunden, zu denen jetzt fast der ganze Norden Amerikas gehört.

So steht ein ungeheures Gebiet zur Verfügung, das jetzt nutzbar gemacht werden soll. Die ersten Siedler, die sogenannten Pioniere, ziehen nach dem Osten der Vereinigten Staaten. Sie roden die Wälder und gewinnen guten Boden für den Weizen. Jetzt kommen auch Einwanderer aus Europa:

Ursachen:

- 1) Hungersnöte.
- 2) Arbeitslosigkeit.
- 3) Ueberbevölkerung.

Dann kommen die sesshaften Farmer. Die Goldminen in Kalifornien rufen wieder viele neue Einwanderer herbei (Johann Sutter)

Bis 20 Millionen Europäer aller Nationen wandern ein. So entsteht ein gemischtes Volk, das sich durch Kraft, Mut und Ausdauer auszeichnet.

Aber trotz dieser Besiedlung des Westens und des wirtschaftlichen Emporschwungs des Ostens kommt es zu einem Krieg. Die Ursache dieses Krieges war die Negersklavenfrage.

Die Engländer hatten die Negersklaven (besonders nach den Südstaaten da es in den Nordstaaten verboten war) eingeführt. Diese mussten dort auf den grossen Tabak und Baumwollplantagen arbeiten. Der Norden forderte die Befreiung der Sklaven. Aber das wäre der Ruin der südlichen Plantagebesitzer gewesen. In Nordamerika beginnt man für die Abolition zu werden (Onkel Toms Hütte) Noch kommt es nicht zum Konflikt zwischen Norden und Süden.

Als aber 1860 der Sklavereigegegnar Abraham Lincoln Präsident wird, treten die 7 Südstaaten aus der Union aus. Bald tun dieses auch noch 4 weitere Staaten. Diese 11 Südstaaten bilden die "Konföderierten Staaten", mit Richmond als Hauptstadt und Jefferson Davis als Präsident.

Die 17 Nordstaaten erklären die "Union" sei unauflöslich und erklären den 11 Südstaaten den Krieg.

Der Sezessionskrieg.

Zuerst führt General Lee die Südstaaten von Sieg zu Sieg, kann aber die stärkeren und reicheren Nordstaaten nie entscheidend schlagen. Nach vier Jahre aber konnten diese den Sieg erzwingen; die Südstaaten kapitulieren. Bald darauf wird Lincoln von einem früheren Südsten ermordet *während einer Theatervorstellung.*

Resultat:

1. Die Sklaverei ist abgeschafft. 1863 erklärt die Bundesgemeinde die Sklaven für frei und gleichberechtigt.
2. Die Einheit ist gerettet. Trotzdem wird es noch lange dauern, bis die Südstaaten wieder versöhnt sind.
3. Dieser Sezessionskrieg hat Amerika teuer gekostet: Wirtschaftsruin, Zerstörung und Entvölkerung,
4. Die Weissen fühlen sich durch die Gleichberechtigung bedroht und gründen den sogenannten "Ku-Klux-Klan"

Bis heute hat diese Negerfrage noch keine endgültige Lösung gefunden. Die Neger werden noch immer verachtet und gemieden, dies besonders in den Südstaaten, jedoch der Staat unterstützt ihre Rechte umso fester.

Jetzt ist der Bürgerkrieg überwunden, die Vereinigten Staaten sind zur Grossmacht aufgestiegen. Der Einwandererstrom wird abgebremst. Aufschwung der Industrie und Landwirtschaft. Jetzt beginnen die Vereinigten Staaten ihre Eroberungspolitik. Der Krieg gegen Spanien bringt ihnen Kuba, Porto Rico, und später die Hawai-Inseln ein.

1914 wird der Panama-Kanal, der die beiden Ozeane miteinander verbindet, vollendet.

Frankreich unter der III Republik.

Die III Republik war während des deutsch-französischen Krieges entstanden. Sie hatte einen schwierigen Anfang. Ursachen davon waren:

1) 27 französische Departemente werden bis zur Abzahlung der Kriegsentschädigung von 650 000 deutschen Soldaten besetzt, die von den Franzosen unterhalten werden müssen.

2) Schwere Wirtschaftskrise; Mangel an Arbeitskräften, denn durch den Krieg fehlen 800 000 Männer für die Arbeit. Ausserdem sind die Franzosen durch die Niederlage entmutigt.

3) Die politischen Leidenschaften werden verbittert: Unter den Politikern unterscheiden wir 3 Gruppen:

- a) Königsanhänger, aufgespaltet in Legitimisten und Orleanisten. *= Bourgeois*
- b) Bonapartisten, Kaiseranhänger.
- c) Republikaner.

Uneinigkeiten herrschen selbst in den Parteien.

4) Die Regierung ist nur provisorisch, denn sie war nur wegen des Friedenschlusses zusammengetreten. Also ist das Regime für die Zukunft noch nicht bestimmt. So entsteht der Kampf unter den Parteien und erst 1876 kann die Republik endgültig gefestigt werden.

Episoden von 1871-1876 - Anfang der III Republik.

- 1) Aufstand der "Commune".
- 2) Versuch einer Restauration der Monarchie.
- 3) Annahme der *Republikanischen Verfassung*.

Nach dem Krieg entsteht zuerst eine Zwist zwischen denjenigen, die für den Krieg sind (Paris und der Osten Frankreichs) und denjenigen, die für den Frieden sind (Westen und Süden Frankreichs)

In die neue, provisorische Nationalversammlung wird eine Mehrheit von Friedensanhänger gewählt.

Zusammensetzung der neuen Nationalversammlung:

- 400 Royalisten
- 200 (meistens gemässigte) Republikaner.
- ~~300~~ 300 Bonapartisten.

Zuerst tagt die Nationalversammlung in Bordeaux. Sie ernennt Thiers zum "Chef der ausführenden Gewalt der französischen Republik". Sie nimmt den vorläufigen Friedensvertrag an. Dann zieht sie nach Versailles denn sie will das *revolutionäre* republikanische Paris meiden.

L) Aufstand der Commune in Paris (1871)

Ursachen davon waren:

- 1) Niederlassung der Nationalversammlung in Versailles.
- 2) Grosses Elend in Paris durch die Belagerung (besonders unter den Arbeitern)
- 3) Arbeitslosigkeit: Die Nationalgardisten erhalten nur einen Sold von 1,5 fr pro Tag. Jetzt aber schafft die Nationalversammlung auch noch diesen Sold der Pariser Nationalgarde ab.
- 4) Die Nationalversammlung will die während der Belagerung *abändig* rückgängig gewordenen Schulden und Mieten *aufheben*, *bezahlt werden*.
- 5) Die republikanische Bevölkerung Paris ist über die Mehrheit der Monarchisten *von der Regierung* beunruhigt, ausserdem beleidigt, dass die Nationalversammlung zugelassen hat, dass deutsche Truppen sich in Paris aufhielten.

Der Aufstand:

Die Bevölkerung Paris ist gut bewaffnet, denn die Nationalgardisten haben sich 200 Kanonen bemächtigt und sie auf den Hügeln Montmartre und Belle-Ville aufgestellt. Ausserdem haben sie alle Munitionslager beschlagnahmt und 450 000 Gewehre an sich genommen. Sie gründen die "Fédération Républicaine". Sie selbst nennen sich "Fédérés", während sie von den anderen "Communards" genannt werden.

I) Der Aufstand der Commune. (Fortsetzung)

Thiers lässt die Pariser zuerst gewähren, da es ihm nicht gelingt den Nationalgardisten die Kanonen abzunehmen. Mittlerweile dehnt sich die Revolution über ganz Paris aus. Die Revolutionäre erschossen zwei Generäle. So ist eine Versöhnung unmöglich.

Auch in der Provinz entstehen kleine Aufstände, die aber unterdrückt werden. So steht Paris allein da.

Jetzt wird in Paris ein neuer revolutionärer Stadtrat gewählt, die "Commune de Paris". Sie erklärt sich als die Regierung ganz Frankreichs.

Die Communards besitzen höchstens 30 000 Mann, während Thiers 100 000 Mann zur Verfügung hat, dessen Oberbefehl er Mac Mahon übergibt. Letztere beginnen eine zweite Belagerung von Paris. Es gelingt ihnen durch die nach Versailles gelegene Pforte in Paris einzudringen. Dann kommt es in Paris zu blutigen Strassenkämpfen. Die Communards stecken die Tuileries, einen Teil des Louvre, und das Stadthaus in Brand. Schliesslich aber kann der Aufstand der Commune niedergeschlagen werden. So ist die erste Gefahr für die III Republik beseitigt.

Thiers wird Präsident der III Republik auf Grund einer Wahl der Monarchisten. Er will das Land ordnen und stärken. Bald zahlt er die Kriegsentschädigung an Deutschland mit Hilfe von zwei Anleihen. So wird Frankreich frei von der deutschen Besatzung.

II) Versuch der Restauration der Monarchie.

Thiers ordnet die Finanzen und richtet die Armee wieder auf. Als die Ordnung hergestellt ist, leben die politischen Schwierigkeiten wieder auf. Thiers beginnt einen grossen Fehler: Er spricht zu laut von der Republik. Deshalb stürzen ihn die Monarchisten.

Als neuer Präsident wird Marschall Mac Mahon gewählt. Eigentlicher Herr in Frankreich aber ist der Herzog de Broglie, Premierminister. Er ist ein Monarchist. Darum er eine Restauration der Monarchie vor. Die Republikaner werden aus allen Verwaltungen ausgeschlossen. Hier beginnt der Klerus auch einen grossen Fehler: Er betet für die Restauration in Frankreich der Monarchie.

Das Haupthindernis für die Restauration der Monarchie, die Spaltung der Königsanhänger unter sich, wird beseitigt, denn die Legitimisten und die Orleanisten verschmelzen sich. Alle Fragen für die Restauration der Monarchie sind schon gelöst; Chambord, ein Enkel Karls X soll den Königsthron besteigen. Aber da scheitert die Restauration der Monarchie wegen einer Kleinigkeit: Die Frage der FAHNE des neuen Königs. Chambord ist mit der republikanischen Fahne nicht einverstanden. Er will entweder die weisse Fahne der früheren Könige haben oder auf den Königsthron verzichten. Er muss die letzte Lösung wählen. Einstweilen gibt es noch keinen König in Frankreich.

Jetzt warten die Monarchisten auf den Tod Chambords, denn als sein Nachfolger war der Graf von Paris, der mit der republikanischen Fahne zufrieden ist, vorgesehen. Bis zum Tode Chambords müssen die Monarchisten sich am Ruder halten: Diese Zeit wird Septembregime, auch Regime der moralischen Ordnung genannt. Mac Mahon soll bis zum Tode Chambords Präsident sein unter den Monarchisten. Doch die Legitimisten und der Klerus beschwören Schwierigkeiten in der Aussenpolitik herauf, während die Republikaner unter Gambetta sehr erstarken. Dann kommt es zu den Wahlen. Resultat: 324 Stimmen für die Republik.

323 Stimmen gegen die Republik.

Die Republik wird eingeführt. Die Monarchisten hatten sich nicht zu halten vermocht. Die zweite Gefahr für die III Republik ist vorbei.

III) Die III Republik wird mit 324 gegen 323 Stimmen angenommen.

Die III Republik.

Nachdem die Republik jetzt endgültig eingeführt ist, muss sie ausgebaut und gefestigt werden.

Darum erlässt die Nationalversammlung einige Gesetze, die dem Staat einen demokratischen Charakter geben; *liberal + laizistisch.*

- 1) Volk souverän.
- 2) Volk liberal. (Also keine Standesunterschiede)
- 3) laizistisches (=gleichgültig gegen die ~~katholische~~ *religiöse* Religion) Gepräge des Staates. *(nicht feindlich) gegen die kath.*

Nachdem diese Gesetze veröffentlicht worden sind, kommt es zu einigen Krisen:

- 1) Krise des "Boulangisme"
- 2) Krise der anarchistischen Attentate.
- 3) Panamaskandal
- 4) Affaire Dreyfus

Dann kommt eine ruhigere Zeit unter Vorherrschaft der Linksparteien

Beziehungen der III Republik zur katholischen Kirche.

Wir haben gesehen, dass der Klerus für die Restauration der Monarchie in Frankreich gebetet hat. So können wir leicht verstehen, warum die Republikaner, die jetzt die Herren in Frankreich sind, die Kirche bekämpfen. Der Antiklerikalismus ist der erste Punkt des Programmes der Republikaner.

Wegen des Antiklerikalismus und der Liberalisierung der Republik erlässt die Nationalversammlung einige Gesetze:

- 1) Die Freiheit der Eröffnung der Schulen (loi de Falloux) wird aufgehoben. Der Staat allein hat das Recht, Universitätsdiplome zu erteilen.
- 2) Den religiösen Orden, besonders den Jesuiten, wird das Recht, Schulen zu führen, entzogen.
- 3) Der Primärschulunterricht wird obligatorisch, kostenlos und frei von Religionsunterricht.
- 4) Die Arbeiter können sich in Gewerkschaften zusammenschliessen und streiken.
- 5) Die Pressefreiheit wird eingeführt.

Dann tauchen Schwierigkeiten auf, zuerst eine Anarchie im Parlament.

Krise des "Boulangisme".

Die Nationalversammlung ist aufgespalzt in zwei gleich starke Gruppen. So sind die Regierungen von äusserst kurzer Dauer. Kriegsminister ist General Boulanger, der in Frankreich sehr beliebt ist. Da kommt es in der unmittelbaren Nähe des Präsidenten zu einem Skandal um eine Korruption: Der Schwiegersohn des Präsidenten soll Orden verkauft haben. So ist die Republik in Gefahr.

Boulanger, der mittlerweile sein Amt verloren hatte, stellt sich jetzt an die Spitze einer Partei, der sich fast alle Unzufriedene anschliessen. Frankreich ist in zwei Gruppen eingeteilt:

- 1) Anhänger Boulangers, darunter der Graf von Paris.
- 2) Gegner Boulangers.

Jedoch Boulanger ist ein Zögerer, trotz der günstigen Aussichten wagt er keinen Staatsstreich. Und als jetzt die Regierung Massnahmen gegen ihn ergreift, flieht er nach Brüssel. So sinkt seine Beliebtheit in Frankreich und schlussendlich erschiess sich Boulanger.

Der Panamaskandal.

Die französische Nationalversammlung stimmt eine Anleihe der internationalen Gesellschaft des Panamakanals, der damals in Bau war, bei Frankreich. Da werden verschiedene Minister und Deputierte der Bestechung durch die Panamakanalgesellschaft angeklagt.

die Die Affaire Dreyfus, *Miese*
 Sie ist der schlimmste Skandal der III Republik. Zur Zeit gibt es in Frankreich eine grosse antijüdische Bewegung, die von gewissen Journalisten angefeuert wird. Ein jüdischer Offizier wird des Verrates angeklagt und verurteilt, *ist aber unschuldig. Das ganze kommt aus Aufregung im Anhang und gegen Dreyfus.*
 Die III Republik.

Die III Republik scheint nun gefestigt zu sein, deshalb wird auch kein Stürzungsversuch mehr unternommen. Diese Lage bewgt auch die Katholiken zu der Republik überzutreten und ihre feindliche Haltung gegenüber diesem Regime zu ändern. Dieses "Ralliement" kommt besonders durch Kardinal Lavignerie und Papst Leo XIII zustande.

In dieser Zeit erstarkt die Partei der Sozialisten wieder, und trotz verschiedener Strömungen und Uneinigkeiten bilden die Sozialisten eine feste Macht; so haben sie 1893 bereits 50 Abgeordnete in der Nationalversammlung.

Im Jahre 1904 kommt es zum Bruch zwischen dem Vatikan und Frankreich, durch den Besuch des französischen Präsidenten in Rom hervorgerufen. Am Anschluss daran wird im Dezember 1905 das Gesetz der totalen Trennung von Kirche und Staat erlassen. Im selben Jahr wird durch den obligatorischen Militärdienst von 2 Jahren eingeführt.

Industrie und Ackerbau

Nach 1870 erlebte die französische Industrie einen raschen Aufschwung sodass bis zu 8 Millionen Arbeiter beschäftigt waren, wodurch die Produktion sich verdoppelte.

Im Ackerbau werden Aehderungen vorgenommen, so z.B. werden neue Pflanzen kultiviert.

Verschiedene Gesetze werden zum Schutze von Industrie und Landwirtschaft erlassen.

Kolonialreich.

In Ostasien besetzen die Franzosen Auman und Tonking sowie in Afrika Tunesien, Marokko, den Sudan und Madagaskar.

DEUTSCHLAND NACH 1871

Es umfasste 25 Staaten verschiedener Größe Königtümer Grossherzogtümer Herzogtümer Fürstentümer Grafschaften mit eigener VERFASSUNG und GESETZEN WELCHES ist der ZWECK des Kaiserreiches ?

Eine ganze Reihe Einrichtungen im allgemeinen Interesse.

DIE REICHSREGIERUNG

- A) Kaiser : ausführende Gewalt
B) Bundesrat : } Gesetzgebende Gewalt
C) Reichstag : }

Der Kaiser setzt einen Reichskanzler ein der in seinem Namen die Verwaltung übernimmt und nur vor dem Kaiser verantwortlich ist. Dieser Kanzler ist auch Präsident des Bundesrates und setzt die 6 Staatssekretäre ein ihm nur verantwortlich. Diese haben die Funktionen eines Ministers zu unserer Zeit. Der Bundesrat besteht aus 58 Bevollmächtigten die von ihren Landesoberhäuptern ernannt werden, und im Einverständnis mit ihren Landesregierungen handeln. Der Reichstag besteht aus 382 Deputierten (nach der Annexion Elsass-Lothringens sind es deren 397) die vom Volke gewählt werden. Diese bestimmen die Gesetze die aber vom Bundesrate gebilligt werden müssen, führen den Staatshaushalt usw.

Das allgemeine Wahlrecht wird von Bismark stark eingeschränkt

- 1) Wahl am Woktag (Arbeiter können nicht wählen)
2) Nur Reiche können sich wählen lassen (keine Entschädigung)
3) Offizielle Kandidatur (d.h. Vorgeschlagene des Kaisers)
4) Wahlbezirke (Stadt nach Land)
ändern parlamentar. und das Parlament hervorhebt.

DIE PARTEIEN

- A) DIE KONSERVATIVEN: bestehen aus den adeligen Grossgrundbesitzern des Ostens.
Ihr Ziel: Es lebe der König
Luthers RELIGION
Stärkung der Armee
Sie sind Bismark sehr dankbar, werfen ihm aber das allgemeine Wahlrecht vor.
B) DIE NATIONAL-LIBERALEN: teilweise konservativ andererseits aber liberal gesinnt, bilden sie eine loyale Opposition
Ihr Ziel: 1) Verantwortung der Minister vor dem Reichstag
2) Entschädigung für die Minister
3) allgemeines Wahlrecht
ES sind: Interlektuelle, Handelsleute, Industrielle aus dem WESTEN
C) ZENTRUM = anti-preussische Katholiken = Bayern.
D) EINIGE KLEINERE PARTEIEN MIT BESTÄNDIGER OPPOSITION
a) die Sozialen - Aug. BEBEL
-Liebknrecht
-Lassalle
b) Dänische Minorität
c) polnische Minoritätspartei
ANMERKUNG: die elsass-lothr. Minoritätspartei.
Wenn der Kaiser ein Gesetz vor den Reichstag bringen wollte suchte er zuerst eine Partei die dieses Gesetz annimmt und so eine Majorität zu erlangen. Wenn aber keine sich findet kommt es nach der Auflösung des Reichstages zu Neuwahlen sodass eine Majorität erreicht wird.

Kaiser:
Kanzler: Preussischer Bundeskanzler: (Kaiser verantwortl.)
6 Staatssekretäre: (Kanzler verantwortl.)
Bundesrat: 58 Bevollmächtigte, von oben benannt, Befugnisse
Reichstag: 382 Deputierten, vom Volke gewählt.
997 (nach An. Els. Loth.)
Gesetze
Haushalt

Deutschland nach 1871(fortsetzung)

Die Regierung wählt, umgekehrt wie heute, die Majorität, um ihren Gesetzesvorschlag stimmen zu lassen. Heute wählt die Majorität in der Kammer die Zusammensetzung der Regierung.

Elsass-Lothringen.

Elsass-lothringen ist eigentlich das 26. Land des deutschen Reiches. Es ist ein erobertes Land. Es ist kein Staat wie Preussen oder Bayern, es ist ein sogenanntes Reichsland. Also gehört Elsass-Lothringen dem ganzen deutschen Reich, und es wird von Berlin aus verwaltet.

1874 aber schon erhält Elsass-Lothringen 15 Deputierte im Reichstag. In Strassburg, seiner Hauptstadt, hat Elsass-Lothringen ein eigenes Parlament, die sogenannte Delegation. Es wird von einem deutschen Statthalter, von den Ministern und von der Delegation verwaltet. Jedoch seine Gesetze müssen dem Bundesrat vorgelgt werden, in dem Elsass-Lothringen kein Vertreter hat.

Bismarck will Elsass-Lothringen germanisieren (Deutsch machen) und es so von Frankreich los trennen. Dazu trifft er verschiedene Massnahmen:

- 1) Die Einwanderung Deutscher nach Elsass-Lothringen wird gefördert.
- 2) In den Schulen Elsass-Lothringens darf kein französisch mehr gesprochen werden.
- 3) Die Strassburger Universität soll ⁱⁿ einen deutschen Geist ~~erhalten~~ ^{erziehen}.
- 4) Die Einwohner Elsass-Lothringens werden zum Militärdienst in Deutschland herangezogen.
- 5) Die Deutschen gewähren den Elsässern grosse, besonders wirtschaftliche Vorteile: Schokoladenpolitik.

Aber trotzdem bleibt Elsass-Lothringen dem Deutschtum fremd, denn

- 1) Viele wandern nach Frankreich aus.
- 2) 1879 sollen 40 000 junge Männer zum Militärdienst in Deutschland einberufen werden, jedoch 10 000 davon desertieren.
- 3) Während der 1. Sitzung des Reichstags geben die 15 Deputierte Elsass-Lothringens eine Protesterklärung gegen die Annexion ihres Landes an Deutschland ab.

Jedoch während dieser Zeit wächst in Elsass-Lothringen eine jüngere Generation heran. Diese neigt eher zum Deutschtum. Ursachen:

- 1) Sie kennt nur die deutsche und nicht die französische Herrschaft
- 2) Die katholischen Elsässer sind mit der anti-klerikalischen ^{en} Regierung Frankreichs nicht einverstanden.

So trennt sich die jüngere Generation Elsass-Lothringens mehr und mehr von Frankreich los.

1911 bekommt Elsass-Lothringen vom Kaiser grössere Freiheiten, ein Vertreter im Bundestag und ein Parlament in Strassburg. Jedoch der deutsche Statthalter behält die Macht. So ist die Bevölkerung Elsass-Lothringens schwer enttäuscht. Es kommt zu Manifestationen und Zwischenfällen und Presseprozessen. Elsass-Lothringen kann und will nicht deutsch werden.

Der Kulturkampf.

Der Kulturkampf ist der Kampf Bismarcks gegen die katholische Kirche in Deutschland. Die Katholiken waren schon immer Feinde der Politik Bismarcks gewesen, zum Beispiel:

- 1866 waren die Katholiken Staaten ^(unter anderem Bayern) Verbündete Oesterreichs.
- Bischöfe waren in Elsass-Lothringen Träger des Widerstandes gegen Deutschland. ^{+ in Polen}

Der Kulturkampf (Fortsetzung)

Gemäss der Verfassung von 1850 war die Kirche fast ganz unabhängig im Staat. Sie führt den Primärschulunterricht und die öffentliche Register und breitet sich in den Arbeiterklassen aus. Bismarck fürchtet, die katholische Kirche wolle den Staat beherrschen. So erklärt er ihr den Krieg.

In Deutschland verwerfen die sogenannten Altchristen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und trennen sich von den übrigen Katholiken. Sie werden von Bismarck unterstützt.

Es geht Bismarck nicht um die Religion oder um die kulturelle und weltliche Rolle der Kirche sondern um den Kampf gegen eine feindliche politische Macht. Darum erlässt er zwischen 1871-1875 einige Gesetze gegen die Kirche, die sogenannten Maigesetze.

- 1) In Preussen verliert die Kirche das Recht der Schulführung und der Vermögensverwaltung.
- 2) Die Priester müssen wenigstens drei Jahre Staatsuniversität haben.
- 3) Die Zivilehe wird eingeführt.
- 4) Die Jesuiten werden vertrieben.
- 5) Der deutsche Botschafter beim Vatikan wird zurückgerufen.
- 6) Die männlichen Klöster werden aufgelöst.
- 7) Die kirchliche Selbstständigkeit wird abgeschafft.

Bismarck lässt einige Bischöfe ins Gefängnis werfen. Er findet grossen Widerstand gegen seine Religionspolitik.

- 1) Der Kaiser, der ein frommer Mensch ist.
- 2) Die Konservativen, die ihn beschuldigen das Christentum im allgemeinen (also auch dem Protestantismus usw.) zu bekämpfen.
- 3) Ludwig Windhorst, der Führer der Zentrum-Partei gräift zu gunsten der Katholiken ein und richtet äusserst scharfe Angriffe gegen Bismarck, *im Reichstag*

So wird Bismarck gezwungen seine Angriffe auf die Kirche einzustellen, obwohl er erklärt hatte: Nach Canossa gehen wir nicht, will er schon 1876 dem Konflikt beilegen, besonders weil er wegen wirtschaftlichen Fragen mit den National-Liberalen brechen muss. In Rom gelangt jetzt ein neuer Papst, Leo XIII auf den Thron.

Zwar schaffte Bismarck die Maigesetze nicht ab, wendet sie aber auch nicht an. So geraten sie nach und nach in Vergessenheit und werden schliesslich abgeschafft, ausser Zivilehe, Jesuitenvertreibung und Abschaffung der kirchlichen Selbstständigkeit.

- 9 -

Der Staatssozialismus.

Die Sozialisten erstarken sehr, da sie sich vereinigt haben. Darüber ist Bismarck beunruhigt. Er will das soziale Problem durch den Eingriff des Staates lösen. Der Kaiser soll als der Vater der Schwachen, besonders der Arbeiter, dastehen: Paternalismus. *aller untergeordneten Geschlechter*

Die Konservativen und das Zentrum stimmen eine Kranken- und Unfallversicherung sowie Pensionskassen für die Arbeiter. Obwohl diese Massnahmen für die Arbeiter die günstigsten ganz Europas sind, erstarken die Sozialisten immer mehr.

Die Kolonialpolitik.

Bismarck ist ein Gegner der Kolonien; er überlässt sie deutschen Privatunternehmen. Trotzdem besetzt Deutschland unter ihm Togo, Cameroon, sowie Deutsch-Süd-West- und Deutsch-Ost-Afrika.

Bismarcks Ende.

Bismarck hat Schwierigkeiten mit dem neuen, jungen Kaiser Wilhelm II. Er ist immer anderer Meinung als der Kaiser. Als die Meinungsverschiedenheiten immer grösser werden, muss Bismarck 1890 abdanken. Am 30. Juni 1898 stirbt er im Alter von 83 Jahren.

Periode nach Bismarck. (1890-1914)

Zwei Tatsachen kennzeichnen diese Periode:

- 1) Bevölkerungszusatz in Deutschland. *41 → 67 Millionen Menschen*
- 2) Wirtschaftlicher Aufschwung *8 auf 26 Milliarden Ausfuhr*

Jedoch die Zahl der Auswanderer ist trotzdem nicht gross, da die deutsche Industrie viele Kräfte in Anspruch nimmt. Deutschland wird von einem Agrarland zu einem Industrieland. Deutsche Waren werden im Ausland billiger verkauft als in Deutschland selbst. (= Dumping-Politik)

Um den Aussenhandel zu fördern, lässt Kaiser Wilhelm II eine grosse Handelsflotte bauen. Er fühlt sich als Oberbefehlshaber der Armee und sucht sich als Kanzler sehr ergebene Beamte, sodass er die eigentliche Macht behält. *führt Politik selbst*

Die Parteien.

Industrielländer: Ruhr, Schleswig,

Die Parteien bleiben ungefähr so, wie sie früher waren:

- 1) Die National-Liberalen werden zur Partei des Bürgertums
- 2) Die Konservativen werden zur Partei der Bauern.
- 3) Die Sozialisten werden immer stärker.

1912 bekommt die sozialistische Partei 110 Abgeordnete in den Reichstag. So ist sie die stärkste Partei des Reichstags. Die Sozialisten kommen zu diesen vielen Stimmen, weil die Leute ihrer Unzufriedenheit mit dem bestehenden Diktaturregime Ausdruck geben wollen. (*Das ist ihre einziges Protestmittel.*)

Die Regierungsmajorität bilden zu dieser Zeit die Konservativen und das Zentrum.

Zwischen 1890-1914 werden in Deutschland keine Fortschritte zur weiteren Demokratie erreicht. Zwar erhalten die Abgeordneten eine kleine Entschädigung, aber die Reform des Wahlrechts und die Verantwortung des Kanzlers vor dem Reichstag können nicht erreicht werden. *(in Preußen)*

Deutsche Probleme dieser Zeit.

- 1) Elsass-Lothringen (S. Blatt 59)
- 2) Polnisches Problem
- 3) Problem der Absatzmärkte
- 4) Stärkung der Armee und Kriegsmarine
- 5) Entwicklung der Idee des Pangermanismus (Alles-Deutschtum)

Das polnische Problem.

Die Deutschen kennen nur Verachtung für die polnischen Bewohner der besetzten Gebiete. Da diese Katholiken sind, wurde der Kulturkampf umso heftiger geführt. Die Deutschen versuchen, den Polen das Land abzukaufen, und als nichts daraus wird, abzunehmen. Jedoch keine Massnahme der Deutschen hat Erfolg. Polen bleibt polnisch. *über Nacht abgegriffen*

Das Problem der Absatzmärkte. *Der Paris muss 100 fache*

Bismarck will mit den andern Ländern Handel treiben. Hierzu braucht er Rohstoffe und Absatzmärkte. So besetzt er überseeische Gebiete und errichtet ein deutsches Kolonialreich, dessen wirtschaftlichen Wert ist aber nur sehr mittelmässig, da die Bevölkerung der Kolonien Deutschland feindlich gesinnt sind. Das deutsche Volk will ein besseres Kolonialreich, besonders Equatorial-Afrika besetzen. Aber in Afrika werden die Hoffnungen der Deutschen enttäuscht; dagegen werden Vorderasien und die Türkei 1914 deutsches Protektorat.

*Sie besetzen: N. & Neuguinea
Samarangere
Furukengebiet Kia - Shiu in China
Eldermündung - Helgoland*

Das Problem der Armee und der Flotte.

Die Politik Deutschlands braucht, ~~besonders wegen der Bedrohung der Ostgrenze~~, eine stärkere Armee und eine stärkere Flotte. Flieger, besonders Zeppeline werden erbaut. Die Artillerie wird gestärkt. Admiral Tirpitz baut Deutschland eine schwere Kriegsflotte auf.

Das Problem des Pangermanismus.

Diese gesamtdeutsche Bewegung will den Einfluss der deutschen "Herrenrasse" auf ganz Europa und möglichst viele andere Gebiete ausdehnen. Das deutsche Volk war seiner Meinung nach das auserwählte Volk, allen anderen überlegen. Deutschland will folgende Gebiete unter seiner Herrschaft vereinigen: *(sie sagen bis 1950 hätten sie)*
Das deutsche Reich und Luxemburg; Holland und Belgien; die deutsche Schweiz und Oesterreich. *(alles total besetzt)*

Ferner will es eine Zollunion mit folgenden Ländern:

Den baltischen Fürstentümer, Polen, Gutenuien, Rumänien und Gross-Serbien. Es will über ein ungeheures Territorium und eine ungeheure Menschenzahl herrschen. Hierzu ist Krieg notwendig, die Deutschen sollen natürlich siegen.

Pangermanistisch ist jedoch nur ein Teil der deutschen Bevölkerung, *noch* der keinen grossen Einfluss auf Deutschlands Politik hat.

Italien um 1900

Die Anfänge des 1870 unter Piemont-Sardinien geeinten Italiens sind schwierig, besonders wegen der schlechten Beziehungen des italienischen Staates mit der Kirche. Denn der Papst nimmt die Garnatiegesetze nicht an. Bis zum Lateranvertrag 1929 sehen sich die Päpste als Gefangene *an in der Vatikan an.*

Der italienische Staat erlässt einige Gesetze gegen die katholische Kirche: *verschiedene*

- 1) Die römischen Klöster werden aufgelöst.
- 2) Der Staat kann die Seminarien überprüfen.
- 3) Die Kleriker müssen Militärdienst leisten.

Der Papst protestiert gegen diese Gesetze und verbietet den Katholiken sich am öffentlichen Leben, z.B. an den Wahlen zu beteiligen.

Problem der verwaltungsmässigen und kulturellen Einigung

Dann taucht das Problem der verwaltungsmässigen und kulturellen *Einigung* der bunt zusammengewürfelten italienischen Staaten auf. Um eine Zersplitterung in Provinzen vorzubeugen, nimmt die Regierung eine *starke* Zentralisierung vor.

Das finanzielle Problem.

Auch ein finanzielles *Problem* taucht auf, das durch den obligatorischen Militärdienst *verschlechtert* wird. Die schlechte Lage wird nur wegen des blühenden Handels, von Grund aus geändert. Das arme Italien soll reich gemacht werden. Zu dieser Zeit gibt es in Italien noch 72 % Analphabeten.

und das Aufheben der Zinskriege und man will diese erziehen.

auf Lebenszeiten

Das Problem der Verfassung

Dann taucht das Problem der Verfassung auf. Die Verfassung Italiens ist die alte von Piemont-Sardinien. Der König hat die ausführende Gewalt. Es gibt einen Senat und eine Deputiertenkammer. Die Wahlen sind an Steuern gebunden. Im Staat kann man die Entwicklung von rechts nach links feststellen.

Das arme Volk zeigt wenig Interesse für die Politik, und da die Deputierten keine Entschädigung erhalten, fehlen sie oft in den Sitzungen. Es gibt auch in Italien keine scharf getrennte Parteien wie in Deutschland oder Frankreich. Das alles auch hat kaum Zweck, denn der Premierminister ist sozusagen der Diktator von Italien.

Doch die Bevölkerung ist aufgeschlossen für das soziale Problem: 1871 hat Italien schon 100 Einwohner pro qkm. Es ist aber ein armes Land, hat kaum Industrie, der Ackerbau ist schlecht entwickelt und die Auswanderung ist sehr stark. Jedoch die Hälfte der Auswanderer kommt reich nach Italien zurück und hilft so das Land reich machen.

Die Arbeiterlage verschlimmert sich durch eine Steuererhöhung. Der Sozialismus erstarkt. Es finden Arbeitererhebungen aller Art statt, gegen welche die Regierung äusserst streng vorgeht. Einer der vielen unterdrückten Arbeiter tötet König Umberto II durch ein Attentat. 1900

Als neuer König kommt Victor-Emanuel III auf den Thron.

er + seine Mitarbeiter sind für Unterstützung der Armen

Aussenpolitik.

Italien will eine Grossmacht werden. Dazu braucht es Verbündete. Es will sich zuerst an Frankreich wenden; da es aber mit der klerikalischen Politik der damaligen französischen Regierung nicht einverstanden ist, bildet es mit Deutschland und Oesterreich die sogenannte Dreierallianz. Später aber, als die republikanische Regierung in Frankreich antiklerikal wird, stellt sich Italien mehr und mehr auf die Seite Frankreichs. So kommt es, dass Italien 1914 zu Beginn des ersten Weltkrieges neutral bleibt, 1915 aber schon an der Seite Frankreichs in den Krieg tritt. So bekommt es 1918 Triest und Trient, die sogenannte "Italia irridenta"

Kolonialreich.

Italien will Tunesien besetzen, jedoch da kommt ihm Frankreich zuvor. So besetzt es Aethiopien, Eritrea, Somaliland, die Insel Rhodus und die Insel des Dodekanes. *(im östlichen Mittelmeer nach 1. Weltkrieg)*

Der Aufschwung Italiens.

(Kontinent, Tschin)

Der Ackerbau blüht auf, in Norditalien entsteht eine mächtige Schweineindustrie. Also äusserst schneller Aufschwung Italiens auf allen Gebieten: So wird der Nationalstolz der Italiener hervorgehoben. Grosse Männer Italiens in dieser Zeit sind:

Marconi, einer der Erfinder der Radiotechnik, die Philosophen Krottsche und Ferrero und der Dichter Gabriel d'Anunzio.

Crace

Marconi, einer der Erfinder der Radiotechnik, die Philosophen
Verga und Ferrero und der Dichter Gabriele d'Annunzio.

Der Ackerbau blüht auf, in Norditalien entsteht eine mächtige
Schwarzrindvieh. Also zunächst schneller Aufschwung Italiens auf
allen Gebieten: So wird der Nationalstolz der Italiener hervorgero-

Der Aufschwung Italiens

Italien will Traneen besitzen, jedoch da kommt ihm Frankreich
zuvor. So besitzt es Äthiopien, Eritree, Somaliland, die Insel Rhodes
und die Insel des Dodekanes. (im östlichen Mittelmeer nach A. Weisberg)

Kolonialreich

es 1911 Triest und Trient, die sogenannte "Italia irredenta"
schon an der Seite Frankreichs in den Krieg tritt. So bekommt
1914 zu Beginn des ersten Weltkrieges neutral bleibt, 1915 aber
mehr und mehr auf die Seite Frankreichs. So kommt es, dass Italien
Regierung in Frankreich antikrieglich wird, stellt sich Italien
sogenannte Dreierallianz. Später aber, als die republikanische
einverstandene ist, bildet es mit Deutschland und Österreich die
Kriegspolitik der damaligen französischen Regierung nicht nur
Es will sich zuerst an Frankreich wenden; da es aber mit der Verbündete

Außenpolitik

Als neuer König kommt Victor-Emanuel III auf den Thron.
Er + seine Minister sind für Verstaatlichung der Eisenbahnen

Attentat. 1900
viele unterdrückten Arbeiter tötet König Umberto I durch ein
stark, gegen welche die Regierung zunächst streng vorgeht. Einer der
Der Sozialismus erstarkt. Es finden Arbeitererhebungen aller Art
Die Arbeiterlage verschlimmert sich durch eine Steuererhöhung.

gerer kommt nach Italien zurück und hilft so das Land reich
und die Auswanderung ist sehr stark. Jedoch die Hälfte der Auswan-
ermer Land, hat kaum Industrie, der Ackerbau ist schlecht entwickelt.
1871 hat Italien schon 100 Einwohner pro qkm. Es ist aber ein
Doch die Bevölkerung ist aufgeschossen für das soziale Problem:

dann der Premierminister ist sozusagen der Diktator von Italien.
wie in Deutschland oder Frankreich. Das alles auch hat kaum Zweck,
Sitzungen. Es gibt auch in Italien keine scharf getrennte Parteien
Deputierten keine Entscheidung erhalten, fehlen sie oft in den
Das arme Volk zeigt wenig Interesse für die Politik, und da die
Wicklung von rechts nach links feststellen.

Die Wahlen sind an Steuern gebunden. Im Staat kann man eine Ent-
ausführende Gewalt. Es gibt einen Senat und eine Deputiertenkammer.
Italiens ist die alte von Piemont-Sardinien. Der König hat die

Das Problem der Verfassung

Dann taucht das Problem der Verfassung auf. Die Verfassung

auf Verfassung

3 Repub.
Zerrückte Reich
Italien
England

(64)

England 1850-1914.

Während dieser Zeit entwickelte sich England weiter zu einem demokratischen Lande:

1) Weitere Schichten der Bevölkerung Englands bekommen das Stimmrecht.

2) Eine Reihe sozialer Gesetze zur weiteren Demokratie wird gestimmt.

Dann taucht eine Reihe von verschiedenen Problemen auf:

1) Problem der Aussenpolitik.

England bleibt die 1. wirtschaftliche Macht in Europa. Jedoch besonders zu Ende dieser 65 Jahre sind Amerika und Deutschland für England eine grosse Konkurrenz.

Englands Kolonialreich wächst. Aber seine Kolonien erhalten immer grössere Freiheiten, sie werden von Kolonien zu sogenannten Dominions. (Das heisst, einigermaßen selbstständiges, aber doch noch an England angegliedertes Land.)

2) Das religiöse Problem.

Es wird geschaffen durch das Aufleben des Katholizismus in dem religiös anglikanischen England. Einige führende Anglikaner, so zahlreiche Professoren und Studenten der Universität Oxford bekehren sich zum Katholizismus. Premierminister Israëli sagt dazu: „Diese Bekehrung hat England einen Schlag gegeben, den es noch lange verspüren wird!“ Durch diese Bekehrung aber gewinnt der Katholizismus in England an Boden und Einfluss, besonders auf die sogenannte Kirche. Denn im Anglikanismus müssen wir zwei verschiedene Kirchen unterscheiden:

- 1) die niedrige Kirche (*low church*)
- 2) die hohe Kirche. (*high church*)

Diese zweite ist am meisten katholisch, eigentlich fehlt nur noch die Anerkennung des Papstes als oberster Hirte.

In den 1830er Jahren werden die Katholiken wieder zu den öffentlichen Ämtern zugelassen (Ein altes Gesetz aus dem 17. Jahrhundert hatte es ihnen bis dahin verboten)

3) Das wirtschaftliche und soziale Problem.

England ist ja die erste wirtschaftliche und industrielle Macht Europas, besonders wegen einiger moderner Verfahren in der Industrie: z.B. das "Bessemer Verfahren!"

Die Arbeiterklasse wird mächtig; die Arbeiter schliessen sich in Gewerkschaften zusammen, den sogenannten "Trade Unions". Diese nehmen zwar zuerst nur spezialisierte Arbeiter einzelner Berufe auf, bilden aber nach und nach eine allgemeine grosse Vereinigung. Trotzdem ist die Arbeiterlage in England in dieser Zeit nicht glänzend.

Dann wird eine allgemeine Reform der Wahlgesetzregelung durchgeführt. 1867 werden nach langem Widerstand diese neue Wahlgesetze gestimmt.

Erkenntnisprobleme

- 1) Normenpolitik (Konkretes)
- 2) Religiöses Problem (Kontextprogramm)
- 3) Methodische mit religiöser (v. M. Frick)
- 4) Erkenntnis
- a) Religiöses Problem (Kontextprogramm)
- b) methodisches Problem (Kontextprogramm)
- c) politisches Problem (Normen)
- (Barwell) 3 + 1/1 Freieley of Kenne (Frisk)
- a) Free Trade (Kontextprogramm)
- b) Free Trade (Kontextprogramm)
- c) Free Trade (Kontextprogramm)
- Laubson: (Kontextprogramm) mit H.R. ammen
- ent 1994 entlich
- 5) Problemlösung (Freier Markt)
- (Kontextprogramm unter Konstruktiv)
- 6) Marktmechanismen (Kontextprogramm)
- 7) Erkenntnis: Argumente (Kontextprogramm)
- in der: Argumente: H.R. (Kontextprogramm)
- 8) Paragrafen (Artikel)
- 9) Erkenntnis (Kontextprogramm)
- 10) Erkenntnis (Kontextprogramm)

Andere

1) Antiken: Entdeckung aufgedeckt → Entg. (Kontextprogramm)

2) Erkenntnis (Kontextprogramm)

3) Erkenntnis (Kontextprogramm)

4) Erkenntnis (Kontextprogramm)

5) Erkenntnis (Kontextprogramm)

6) Erkenntnis (Kontextprogramm)

7) Erkenntnis (Kontextprogramm)

8) Erkenntnis (Kontextprogramm)

9) Erkenntnis (Kontextprogramm)

10) Erkenntnis (Kontextprogramm)

11) Erkenntnis (Kontextprogramm)

12) Erkenntnis (Kontextprogramm)

13) Erkenntnis (Kontextprogramm)

14) Erkenntnis (Kontextprogramm)

15) Erkenntnis (Kontextprogramm)

16) Erkenntnis (Kontextprogramm)

17) Erkenntnis (Kontextprogramm)

18) Erkenntnis (Kontextprogramm)

19) Erkenntnis (Kontextprogramm)

20) Erkenntnis (Kontextprogramm)

21) Erkenntnis (Kontextprogramm)

22) Erkenntnis (Kontextprogramm)

23) Erkenntnis (Kontextprogramm)

24) Erkenntnis (Kontextprogramm)

25) Erkenntnis (Kontextprogramm)

26) Erkenntnis (Kontextprogramm)

27) Erkenntnis (Kontextprogramm)

28) Erkenntnis (Kontextprogramm)

29) Erkenntnis (Kontextprogramm)

30) Erkenntnis (Kontextprogramm)

31) Erkenntnis (Kontextprogramm)

32) Erkenntnis (Kontextprogramm)

33) Erkenntnis (Kontextprogramm)

34) Erkenntnis (Kontextprogramm)

35) Erkenntnis (Kontextprogramm)

36) Erkenntnis (Kontextprogramm)

37) Erkenntnis (Kontextprogramm)

38) Erkenntnis (Kontextprogramm)

39) Erkenntnis (Kontextprogramm)

40) Erkenntnis (Kontextprogramm)

41) Erkenntnis (Kontextprogramm)

42) Erkenntnis (Kontextprogramm)

43) Erkenntnis (Kontextprogramm)

44) Erkenntnis (Kontextprogramm)

45) Erkenntnis (Kontextprogramm)

46) Erkenntnis (Kontextprogramm)

47) Erkenntnis (Kontextprogramm)

48) Erkenntnis (Kontextprogramm)

49) Erkenntnis (Kontextprogramm)

50) Erkenntnis (Kontextprogramm)

Komplex

1) Erkenntnis (Kontextprogramm)

2) Erkenntnis (Kontextprogramm)

3) Erkenntnis (Kontextprogramm)

4) Erkenntnis (Kontextprogramm)

5) Erkenntnis (Kontextprogramm)

6) Erkenntnis (Kontextprogramm)

7) Erkenntnis (Kontextprogramm)

8) Erkenntnis (Kontextprogramm)

9) Erkenntnis (Kontextprogramm)

10) Erkenntnis (Kontextprogramm)

11) Erkenntnis (Kontextprogramm)

12) Erkenntnis (Kontextprogramm)

13) Erkenntnis (Kontextprogramm)

14) Erkenntnis (Kontextprogramm)

15) Erkenntnis (Kontextprogramm)

16) Erkenntnis (Kontextprogramm)

17) Erkenntnis (Kontextprogramm)

18) Erkenntnis (Kontextprogramm)

19) Erkenntnis (Kontextprogramm)

20) Erkenntnis (Kontextprogramm)

21) Erkenntnis (Kontextprogramm)

22) Erkenntnis (Kontextprogramm)

23) Erkenntnis (Kontextprogramm)

24) Erkenntnis (Kontextprogramm)

25) Erkenntnis (Kontextprogramm)

26) Erkenntnis (Kontextprogramm)

27) Erkenntnis (Kontextprogramm)

28) Erkenntnis (Kontextprogramm)

29) Erkenntnis (Kontextprogramm)

30) Erkenntnis (Kontextprogramm)

31) Erkenntnis (Kontextprogramm)

32) Erkenntnis (Kontextprogramm)

33) Erkenntnis (Kontextprogramm)

34) Erkenntnis (Kontextprogramm)

35) Erkenntnis (Kontextprogramm)

36) Erkenntnis (Kontextprogramm)

37) Erkenntnis (Kontextprogramm)

38) Erkenntnis (Kontextprogramm)

39) Erkenntnis (Kontextprogramm)

40) Erkenntnis (Kontextprogramm)

41) Erkenntnis (Kontextprogramm)

42) Erkenntnis (Kontextprogramm)

43) Erkenntnis (Kontextprogramm)

44) Erkenntnis (Kontextprogramm)

45) Erkenntnis (Kontextprogramm)

46) Erkenntnis (Kontextprogramm)

47) Erkenntnis (Kontextprogramm)

48) Erkenntnis (Kontextprogramm)

49) Erkenntnis (Kontextprogramm)

50) Erkenntnis (Kontextprogramm)

51) Erkenntnis (Kontextprogramm)

52) Erkenntnis (Kontextprogramm)

53) Erkenntnis (Kontextprogramm)

54) Erkenntnis (Kontextprogramm)

55) Erkenntnis (Kontextprogramm)

56) Erkenntnis (Kontextprogramm)

57) Erkenntnis (Kontextprogramm)

58) Erkenntnis (Kontextprogramm)

59) Erkenntnis (Kontextprogramm)

60) Erkenntnis (Kontextprogramm)

61) Erkenntnis (Kontextprogramm)

62) Erkenntnis (Kontextprogramm)

63) Erkenntnis (Kontextprogramm)

64) Erkenntnis (Kontextprogramm)

65) Erkenntnis (Kontextprogramm)

66) Erkenntnis (Kontextprogramm)

67) Erkenntnis (Kontextprogramm)

68) Erkenntnis (Kontextprogramm)

69) Erkenntnis (Kontextprogramm)

70) Erkenntnis (Kontextprogramm)

71) Erkenntnis (Kontextprogramm)

72) Erkenntnis (Kontextprogramm)

73) Erkenntnis (Kontextprogramm)

74) Erkenntnis (Kontextprogramm)

75) Erkenntnis (Kontextprogramm)

76) Erkenntnis (Kontextprogramm)

77) Erkenntnis (Kontextprogramm)

78) Erkenntnis (Kontextprogramm)

79) Erkenntnis (Kontextprogramm)

80) Erkenntnis (Kontextprogramm)

81) Erkenntnis (Kontextprogramm)

82) Erkenntnis (Kontextprogramm)

83) Erkenntnis (Kontextprogramm)

84) Erkenntnis (Kontextprogramm)

85) Erkenntnis (Kontextprogramm)

86) Erkenntnis (Kontextprogramm)

87) Erkenntnis (Kontextprogramm)

88) Erkenntnis (Kontextprogramm)

89) Erkenntnis (Kontextprogramm)

90) Erkenntnis (Kontextprogramm)

91) Erkenntnis (Kontextprogramm)

92) Erkenntnis (Kontextprogramm)

93) Erkenntnis (Kontextprogramm)

94) Erkenntnis (Kontextprogramm)

95) Erkenntnis (Kontextprogramm)

96) Erkenntnis (Kontextprogramm)

97) Erkenntnis (Kontextprogramm)

98) Erkenntnis (Kontextprogramm)

99) Erkenntnis (Kontextprogramm)

100) Erkenntnis (Kontextprogramm)

3) Das wirtschaftliche und soziale Problem (Fortsetzung)

Bestimmungen des neuen Wahlgesetzes:

- 1) Ausdehnung des Stimmrechtes auf weitere Kreise der Bevölkerung.
- 2) Neue Sitzverteilung im Parlament.
- 3) Neue Einteilung der Wahlbezirke:
 - a) Die Städte: Dort muss man wenigstens 10 Pfund jährlich Miete bezahlen oder ein Haus besitzen um wählen zu können.
 - b) Die Grafschaften: Sie werden begünstigt; dort wird der Wahlzensus herabgesetzt (d.h. man braucht nicht mehr soviel Steuern zu bezahlen um wählen zu dürfen)

Besonders Arbeiter ziehen aus diesem neuen Wahlgesetz grossen Nutzen.

4) Das Problem Irlands.

Es ist das grösste Problem Englands in dieser Zeit. Seit 1800 steht Irland unter englischen Herrschaft. Mitte des 19. Jahrhunderts erwacht Irland unter der englischen Herrschaft, d.h. es will selbstständig werden. Auswanderung und Hungersnot haben das Land verammt. Besonders nach Amerika wanderten die Leute, kämpften dort im Sezessionskrieg und kehrten dann nach Irland zurück. Dort gründen sie Geheimgesellschaften, die das Ziel der Befreiung Irlands von England haben. Sie machen Attentate; töten dabei auch einige Polizisten. Sie wollen die Aufmerksamkeit der öffentlichen Welt und Englands auf die Lage in Irland lenken, was ihnen auch gelingt, denn England ist erschüttert und will Massnahmen zugunsten Irlands erlassen. Jedoch die Regierung, einstweilen von den Konservativen gebildet lehnt diese Massnahmen ab. Jedoch werden die Konservativen 1868 bei den Wahlen geschlagen. ??

Die Lösung des irischen Problems vollzieht sich in drei Etappen eben weil das Problem ein dreifaches ist:

- a) Religiöse Problem.
- b) Wirtschaftliches Problem.
- c) Politisches Problem.

a) Religiöse Problem:

In Irland gibt es drei grosse Glaubensbekenntnisse:

- 1) Anglikaner
- 2) Katholiken
- 3) Regelrechte Protestanten.

Die Anglikaner sind in der Minderheit. Trotzdem aber ist die anglikanische Kirche die offizielle Irlands, also müssen auch die Iren anderen Glaubensbekenntnis Steuern für die anglikanische Kirche bezahlen. Hiermit sind natürlich die Katholiken und die Protestanten nicht einverstanden, sie wollen der anglikanischen Kirche in Irland ihren offiziellen Charakter nehmen; sie protestieren so lange bis auch die anglikanische Kirche nur noch eine private, nicht mehr Staatskirche ist.

b) Das wirtschaftliche Problem.

Das Vorrecht des Pächters der irischen Provinz Alster wird auf ganz Irland ausgedehnt. Bestimmungen dieses Vorrechtes:

Ein Pächter kann nicht einfach vertrieben werden, sondern muss eine gewisse Entschädigung erhalten. Aber dieses Gesetz ist nur ein schwacher Schutz für die Pächter; denn wenn sie die Miete nicht bezahlen können, können sie trotzdem fortgeschickt werden. Ausserdem können die Grossgrundbesitzer zu jeder Zeit die Pächter durch eine Preiserhöhung soweit bringen, dass sie die Miete nicht bezahlen können.

c) Das politische Problem.

Die irischen Deputierten in London verlangen das sogenannte HOME RULE = irische Selbstständigkeit. Sie sind zwar nicht so zahlreich, aber es gelingt ihnen, die Arbeit der englischen Regierung zu stören. Die Iren sind die Partei der Opposition; ein Ire, Parnell ist der Hauptmann im Kampf gegen England. Um diesen Kampf zu gewinnen und um Irland ganz von England zu trennen, braucht Parnell die Unterstützung aller Irländer. Jedoch die Bauern in Irland zeigen nur Interesse für die Lösung des wirtschaftlichen, nicht des politischen Problems. Die Landwirtschaftsliga der Bauern trat ein für das Programm der sogenannten 3 F. Das sind:

1) Fixity of tenure.

Die Miete soll festgesetzt werden und der Bauer darf nicht vertrieben werden, wenn er diese Miete bezahlt.

2) Free sale.

Der irische Bauer darf seine Ländereien frei verkaufen.

3) Fair rent.

Ordentliche Pacht.

Jedoch Parnell versteht es das wirtschaftliche und das politische Problem miteinander zu verknüpfen und sich so den Beistand der irischen Bauern zu sichern. Ausserdem erhält er von ausgewanderten Irländern aus Amerika Geld. Er zettelt wieder einige Attentate an; die englische Regierung bekämpft den irischen Widerstand heftig; Parnell und einige seiner Anhänger werden zeitweise aus dem Parlament ausgeschlossen und eingesperrt.

Jedoch schlussendlich musste England nachgeben: 1881 schlägt die englische Regierung Irland ein ausgezeichnetes Landwirtschaftsgesetz vor. Jedoch die Iren bleiben stur; sie unternehmen weitere Attentate. Endlich, 1885-1886 nehmen die Konservativen, die jetzt die Regierung bilden, das Programm der Landwirtschaftsliga an: Es wird den irischen Bauern erlaubt Kredit zu haben und ihre Pächtereien zu kaufen. Gladston, der Führer der Konservativen bekehrt sich zum Home Rule, denn er braucht im Parlament die Stimmen der Iren, denn die Zusammensetzung des neuen Parlaments ist folgende:

333 Liberale.

251 Konservativen

86 Iren.

Wenn Gladston am Ruder bleiben will, braucht er die Stimmen der Iren. Denn dann hat er zusammen $251 + 86 = 337$ Stimmen, also 4 mehr als die Liberalen. Aber Gladston kann trotzdem das Programm des Home Rule nicht durchsetzen.

Erst 1914 wird das Home Rule definitiv angenommen.

Die demokratische Entwicklung Englands.

Gladston hat festgestellt, dass einige Wahlen in England gefälscht wurden. So wurde 1872 die geheime Wahl eingeführt. Im selben Augenblick wird das Stimmrecht auf weitere Kreise der Bevölkerung ausgedehnt. 1885 werden im englischen Parlament die Sitze so verteilt, wie sie heute noch sind: auf je 50 000 Einwohner kommt ein Abgeordneter. Trotz dieser demokratischen Massnahmen herrschen noch einige Missstände in England:

- 1) Nur der Besitzer oder Mieter eines Hauses darf wählen, so werden ungefähr 2 Millionen ausgeschlossen.
- 2) Wenn einer mehrere Häuser in mehreren Wahlbezirken hat, darf er mehrmals wählen, denn die Wahlen in den verschiedenen Bezirken finden nicht am selben Tag statt.
- 3) Man muss wenigstens 10 Monate in demselben Wahlbezirk gewohnt haben um überhaupt wählen zu können.

Protektionismus.

Es ist eine Wirtschaftslehre gegen die Theorie des freien Austausches: Man kann nämlich Waren nach England ein- und ausführen soviel man will. England hat zu dieser Zeit nämlich alle Macht auf den Gebieten der Wirtschaftspolitik. Aber am Ende des 19. Jahrhunderts werden Amerika und Deutschland eine starke wirtschaftliche Konkurrenz für England. Alle Zweige der englischen Industrie (Baumwollenindustrie ausgenommen) erhalten einen Rückschlag, da immer mehr aus andern Ländern eingeführt wird. Die Deutschen verkaufen nämlich die Waren im Ausland billiger als im Innland selbst (Dumping!) Man verlangt in England immer mehr:

- 1) Einführung von Schutzzöllen.
- 2) Zollunion zwischen England und dem Commonwealth, die den Mitgliedern gewisse Vorrechte gegenüber der Aussenwelt geben. Die Konservativen, unter ihrem neuen Führer Joseph Chamberlain setzen sich besonders für diese Idee ein. Das Prinzip des freien Austausches ist aber so fest eingewurzelt, dass die Politik Chamberlains auf heftige Opposition stösst. So bleibt trotz aller Schwierigkeiten für die englische Wirtschaft der Freie Austausch bestehen.

1906 - Grosse Wende in der Politik Englands.

Zum ersten Mal verlieren die Konservativen seit 30 Jahre die Macht, und zwar an die Radikalen (= Liberalen)

Diese zwei Gruppen unterscheiden sich sehr voneinander, denn ihre Mitglieder entstammen aus verschiedenen Krisen

Radikale:

- Sir Edward Grey (Adliger)
- Asquith, Premierminister von 1908 an.
- John Burns (früherer Grubenarbeiter)
- George Lloyd (Ausdruck des Liberalismus)

Man sieht also, dass die Bourgeoisie und das niedere Volk jetzt auch in die Regierung gelangen.

Die Radikalen verbessern das Los der Arbeiter:

- 1) 8 Stunden Tag wird in den Gruben eingeführt.
- 2) Minimallöhne
- 3) Arbeiterwohnung werden nachgeschaut,
- 4) Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und Krankheit.

Problem der Landwirtschaft.

Die englische Landwirtschaft erlahmt, denn die Landflucht hält an. Es sind keine Arbeitskräfte mehr auf dem Land. Man ersetzt das Ackerland durch Wiesen mit Vieh, was weniger Arbeitskräfte verlangt. Die neue Regierung will die Rückkehr zum Land fördern. Sie erlaubt den Gemeindevsverwaltungen Gelände zu mieten und an die Bauern abzutreten.

Problem der Landwirtschaft(fortsetzung)

Dadurch bekommt England neue Ausgaben. Um sie zu decken werden neue Steuern eingeführt, die einen demokratischen Charakter haben, denn es kommen Steuern auf Erbschaften, Bauplätze usw. Dieses Budget wird im Unterhaus angenommen, aber vom Oberhaus abgelehnt, denn diese neue Steuern treffen besonders die Mitglieder des Oberhauses (Lords!) So entsteht ein Verfassungskonflikt. Es ist das dritte Mal in 25 Jahren, dass das Oberhaus in einem derartigen Konflikt mit dem Unterhaus verstrickt ist.

Oberhaus gegen Unterhaus.

Wer ist der eigentliche Herr im Lande? Das Unterhaus (gewählte Volksvertretung) oder das Oberhaus (erbliche Stellung) Das Oberhaus will sich fügen, wenn ihm das Volk Unrecht gibt, also kommt es zu Wahlen, bei denen das Unterhaus den Sieg davonträgt. Das Unterhaus nimmt dem Oberhaus das Recht über den Staatshaushalt zu stimmen. Weiter kann das Oberhaus die vom Unterhaus gestimmte Gesetze nur 2 Jahre aufhalten.

Ein neues Gesetz bestimmt dass alle 5 Jahre gewählt wird (früher 7 J.) Die Lords leisten während 3 Monate Widerstand. Da greift der König ein, und zwingt das Oberhaus die Gesetze anzunehmen indem er sagt, er würde so viele neue Leute ins Oberhaus senden, bis die Majorität erlangt sei. Die Lords beugen sich und jetzt liegt alle Macht in den Händen des Unterhauses.

Problems Irlands

Asquith braucht im Parlament die Stimmen der irländischen Deputierten. Von 1912 an soll Irland selbstständig werden, soll aber noch in einer gewissen Masse mit England verbunden sein. 1914 wird das Home Rule gestimmt und in Irland günstig aufgenommen. Aber das irische Problem ist noch nicht gelöst, denn 2 Gruppen treten in Opposition gegen das Home-Rule, die irischen Extremisten und eine englische Minderheit. Die irischen Extremisten wollen noch mehr Freiheit, die Engländer wollen das Gesetz nicht annehmen. Deshalb greifen sie zu Gewaltmassnahmen (Attentate usw.) 1914 bricht der Krieg aus. Das Gesetz wird bis auf eine spätere Zeit aufgeschoben.

Andere Probleme Englands.a) Soziale Schwierigkeiten.

Trotz aller Gesetze zu Gunsten der Arbeiter sind sie unzufrieden, denn der Lebensunterhalt wird teurer aber die Löhne steigen nicht. Die liberale Partei schürt die Unzufriedenheit, weil sie Skandale, (Verschwendungen der Konservativen) aufdeckt. Um ihre Forderungen zu unterstützen, streiken die Arbeiter.

b) Frauenstimmrecht.

Es kommt in ganz England zu Aufregungen, weil gewisse Frauen (Suffragetten) für das Frauenstimmrecht auftreten. Nach grossem Tumult wird 1918 das Frauenstimmrecht angenommen.

c) Rivalität Deutschlands.

Mit wachsender Unruhe sieht man die militärische Macht Deutschlands steigen. Ein Mittel um dieser Gefahr zuvorzukommen wäre die Einführung des obligatorischen Militärdienstes. Aber es ist noch zu früh. Erst 1914 wird der Militärdienst obligatorisch.

d) Die Kolonien.

Die Zukunft des englischen Kolonialreiches ist unsicher. Bis 1914 ist England die erste Kolonialmacht. Das englische Kolonialreich umfasst eine Fläche von 30 Millionen qkm die von 434 Millionen Einwohner bewohnt werden. Das macht 1/4 der Erdoberfläche und mehr als 1/4 der Weltbevölkerung aus. Dieses Wachstum ist nicht beständig gewesen, das Kolonialreich hatte sich in verschiedenen Etappen entwickelt (1850-1885 war z.B. eine langsame Entwicklung gewesen) Die Ursache davon war, dass die Anhänger des freien Austausches wenig Interesse für die Kolonien zeigten. Aber ab 1885 sind die engl. Staatsmänner willens die Kolonien in Afrika auszudehnen. In allen englischen Klassen entsteht ein Gefühl der engl. Grösse und man glaubt jetzt in England an eine besonders Mission des englischen Volkes.

Konservativen

Das Kolonialreich (Fortsetzung)

Das englische Kolonialreich wird auf zwei verschiedene Art und Weise verwaltet:

1) Kolonien die ausgebeutet werden. In diesen Kolonien regieren die Engländer durch Vermittlung einer kleinen Zahl von Leuten, die aber von der Kolonie selbst bezahlt werden.

2) Bewohnungskolonien. Sie dienen zur Auswanderung. Es sind hauptsächlich: Kanada, Australien, Neuseeland und Südafrika. Diese 4 grossen Kolonien werden mit der Zeit unabhängige Republiken im Rahmen des engl. Weltreiches. Sie haben eine eigene Verwaltung und sind nur in verschiedenen Gebieten der Aussenpolitik und der Wirtschaft abhängig.

1) Indien.

1857 kommt es zum Aufstand der Cipayen gegen die Engländer. Dieser Aufstand ist umso erstaunlicher, als es den Anschein hatte, dass die Herrschaft der Engländer in Indien fest eingewurzelt sei. Diese Revolte hat:

1) militärische Ursachen:

1842 haben die Engländer eine schwere Niederlage in Afganistan erlitten und im Krimkrieg hatten sie auch mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. So singt der englische Nimbus.

2) religiöse Ursachen:

a) Die Kuh ist das heilige Tier der Inder, die Brahmanen sind. Nun gibt man aber den Soldaten (Auch Indier sind im Heer) Patronen die mit Kuhfett umgeben sind. Es ist den Brahmanen streng verboten, irgend etwas, das mit der Kuh zu tun hat an den Mund zu führen. Um die Patronen aber gebrauchsfertig zu machen, muss man die Schutzhülse mit den Zähnen herunterziehen.

b) Unter den Indier gab es auch Musulmanen, die nicht gerade Englandfreundlich waren. Die fanatischen Moslems glauben, dass die Engländer alle Inder mit Gewalt zum Christentum bekehren wollen.

Der Aufstand der Cipayen wird nur von einem Teil durchgeführt, aber die ganze Bevölkerung unterstützt die Revolte. Im Lande geht nämlich eine Sage umher, nach der die Fremdherrschaft der Engländer nur 100 Jahre dauern sollte. Als die Engländer Indien 1757 in ihren Besitz brachten, war diese Sage entstanden, und nun glauben die Inder diese Zeit gekommen.

Die Aufständigen besetzen drei wichtige Städte, unter denen auch Delhi ist. Sie wollen das Land ordnen und setzen einen Prinzen als Kaiser ein, aber der grosse Teil der Inder bleibt trotzdem England treu. Der Kampf der Engländer gegen die Aufständigen ist sehr grausam. Es gelingt ihnen den Aufstand niederzuschlagen und wieder die Macht zu gewinnen.

Bolgen dieses Aufstandes:

1) die indische Gesellschaft wird aufgelöst. Die ^{Engländer} Inder wollten schon seit langem dieser Gesellschaft ihre Rechte nehmen. Die Gesellschaft wird also aufgelöst und an ihre Stelle tritt eine englische Verwaltung.

2) Indien wird Kronkolonie. Indien wird von London aus regiert durch einen Rat, der aus 15 Mitglieder besteht. Die ausführende und gesetzgebende Gewalt liegt in den Händen eines Vizekönigs, an dessen Seite eine Regierung steht. Der Stellvertreter des engl. Königs residiert in Kalkutta.

3) Es wird nichts an der Verfassung geändert.

4) Es werden mehr englische Soldaten in die indische Armee aufgenommen.

Um zu zeigen, an welche hohe Stelle England Indien erheben wollte, rief Ministerpräsident Disraeli 1871 Königin Viktoria von England zur Kaiserin von Indien aus.

Indien(fortsetzung)

England hat viel für Indien getan:

I) Indien wird in zwei Arten für Gebiete eingeteilt:

a) Diejenigen die von altersher bestanden. Die Fürsten dieser Gebiete stehen an der Seite der englischen Stelkvertreter. England führt aber die Aussenpolitik dieser Gebiete.

b) Die englischen Territorien. Sie werden von 2500 Beamten aus England verwaltet. Die Beamten werden durch Wettbewerb eingestellt. Wenn die Bewerber beweisen konnten, dass sie der Sprache kundig waren und die Einrichtung des Landes kannten, konnten sie diese Stellen erhalten.

II) Die Armee: Sie besteht aus zwei Kontingenten.

a) 270 000 Engländer

b) 200 000 Einheimische (Soldaten und Unteroffiziere)

III) Einigung zwischen Moslems und Hindus.

Diese zwei Volksrassen sind beständig im Begriffe sich zu bekämpfen. Deshalb kann diese Einigung als tüchtigster Erfolg der Engländer bezeichnet werden.

IV) a) Erbauung von Strassen und Eisenbahnen

b) Bau von Kanälen: Indien wird zu einem der grössten Produzenten von Baumwolle, Reis, Tee und Weizen.

c) Die Textilindustrie wird gefördert.

V) Kampf gegen die Hungersnot und Epidemien.

VI) Verbot einiger grausamen und eigenartigen Sitten (Wenn ein Mann starb, wurde die Frau mit der Leiche verbrannt).

Die Klagen der Einheimischen.

Die Einheimischen gelangen langsam auch in die Verwaltung. (Im Ministerium befindet sich ein Hindu und ein Moslem)

Trotz allem sind die Inder unzufrieden. Sie behaupten, dass die sogenannte Vorteile nur für die Engländer günstig seien und so entsteht eine Opposition. Die Opposition bringt:

1) Wirtschaftliche Klagen vor. Die Opposition ist der Meinung, dass die Verbesserung auf dem Gebiet der Wirtschaft nur den Engländer zu Gute käme.

2) Politische Klagen vor. Die Engländer allein werden zu den höheren Stellen zugelassen. Dies wird schon dadurch erreicht, dass die Examina in London abgehalten werden.

1885 wird ein Nationalkongress gegründet, der bis 1900 gemässigt loyal ist. Danach wird die Haltung krasser. Die Opposition wird immer stärker. Die Einheimischen sollen zur Verwaltung kommen und die Engländer das Land verlassen. Die englische Regierung trifft strenge Massnahmen, zur gleichen Zeit aber macht sie Zugeständnisse. Die Inder erhalten ein grösseres Mitspracherrecht im Parlament. 1911 erhebt König George V Dehli zur Hauptstadt Indiens. Dadurch machen die Engländer sich bei den Indern beliebt, denn Dehli steht in weit grösserem Ansehen bei den Einheimischen.

1914 wird die Grundlage für die englische Herrschaft in Indien gelegt.

Die Engländer versuchen ihr Reich auszudehnen. Sie bekommen dadurch Schwierigkeiten mit den Russen, die ebenfalls ihre Macht vergrössern wollen. (Irak) Der Konflikt wird 1901 durch einen Vertrag geregelt.

2) England in Kanada.

1848 wurde Kanada unabhängig. Wir unterscheiden zwei verschiedene Gegende:

östlich und nördlich: das Gebiet der Hudson Bay Gesellschaft
 a) Westlich der Seen: Wüste (Sie gehört zur Hudson Bay Gesellschaft)
 b) *Westlich* Östlich ist das Land urbar und wird ähnlich wie in Europa bebaut. Nach 1848 wird Kanada reicher und die Bevölkerung wächst. Der Handel entwickelt sich, Kanada kauft verschiedene Gebiete um sein Territorium zu vergrössern. Das Land wird mehr und mehr urbar gemacht und besitzt eine ländliche Bevölkerung. Während des Sezessionskrieges als ein Krieg zwischen England und Amerika drohte, dachten die kanadischen Provinzen daran sich näher zu verbinden: so entstand das DOMINION von Kanada. Die Provinzen schlossen sich zusammen zu einem Bundesstaat. Man baut eine Eisenbahn, die Kanada durchquert von Osten nach Westen. Diese Eisenbahn wird zum Symbol der kanadischen Einheit. Immer mehr Leute wandern nach Kanada ein. So kommt es - dass Kanada im Jahre 1852 2 000 000 Einwohner, im Jahre 1901 aber 9 000 000 Einwohner hatte. Kanada schwingt sich zu einem grossen Ausführer von Gold, Silber, Nickel, Holz, Weizen, Obst usw. auf.

2 Probleme: 1) Arbeitslosigkeit: - Engl. - + Franz. (Ursprung)

3) England in Australien.

Australien umfasst: *(= 5 Kontinente)*
- Australien
- Neuseeland
- Südasiens
- ~~Tasmanien~~

in Sprache, Religion, Sitte
2) Kanada nicht zum Engl. Charakter verliert mit zunehmender Ausbreitung

Tasmanien Inseln in der Umgebung

Eine Tatsache kennzeichnet die Geschichte der englischen Kolonien in Australien zu dieser Zeit:

Im Jahre 1851 werden reiche Goldminen in Australien entdeckt. Darauf wandern äusserst viele Menschen nach dem 5. Kontinent aus. Von 400 000 Einwohner 1850 gibt es 1911 in Australien 5 400 000 Einwohner, also ein ungeheurer Bevölkerungszusatz. Trotzdem ist das Land schwach besiedelt denn Australien ist ein Kontinent, verhältnismässig ungefähr so gross wie Europa. Besonders für die Auswanderung ist Australien für England äusserst günstig. In Australien gibt es fast nur aus England ausgewanderte Angelsachsen: = Homogen. (Eine einzigartige Menschenart) Am 1. Januar 1901 wird der australische Commonwealth gegründet, ein Bund, der aus Tasmanien, Neuseeland und den 5 anderen australischen Staaten gebildet wird. 1907 werden Tasmanien und Neuseeland eigene Dominionen. Die Einwanderer sind fortschrittlich gesinnte und demokratische Leute, sie haben die Einrichtungen in den beiden Dominionen demokratisch gestaltet. Das demokratischste ist Neuseeland. Dort führt Ministerpräsident SEDDON eine Reihe von sozialen Gesetzen zur weiteren Demokratie ein. Die Arbeiterlage in Neuseeland ist äusserst günstig ("Paradies der Arbeiter")

4) England in Afrika.

Englische Besitzungen um 1900 in Afrika sind:
Westafrika: Gambesien, Sierra Leone, Goldküste, Nigeria
Ostafrika: Englisch-Ostafrika
Südafrika: Südafrikanische Union
Nordafrika: Aegypten und der ägyptische Sudan.

Von diesen Besitzungen sind Aegypten und Südafrika bei weiten die wichtigsten Kolonien. Dort stösst auch England auf die grössten Schwierigkeiten: Ursachen davon waren:

a) England in Südafrika:

An der Spitze der südafrikanischen Union haben sich ausgewanderte holländische Bauern, die sogenannten BOEREN niedergelassen und hier zwei unabhängige Staaten gebildet: Oranien und Transvaal.

Die Boer sind einfache Bauern

(72)

a) England in Südafrika (Fortsetzung)

Diese beide Staaten will England besetzen, umso mehr, da in diesen Staaten Gold- und Diamantenlager entdeckt werden. Jedoch diese Besetzung ist nicht so einfach. Um diese Besetzung vor zu bereiten, besetzt England alle umliegende Gebiete; es krießt also Oranien und Transvaal ein. Dann bedarf es nur eines Vorwandes um sie zu besetzen. Dieser ist schnell gefunden, da die Boeren eingewanderten englischen Arbeitern Schwierigkeiten machen. So kommt es zum Krieg zwischen den Boeren und den Engländern in Südafrika. Dieser Krieg dauert (2 Jahre) unerwartet lange. Ursachen dieses langen Krieges bis zum Sieg der Engländer waren:

- 1) Die Boeren kennen den Kampfplatz genau und können alle seine Vorteile ausnützen.
- 2) Die Boeren haben eine ausgezeichnete Kavalerie, die ständig Blitzüberfälle auf die Engländer macht. *berste hick, wozgen stark.*
- 3) Die Engländer haben grosse Schwierigkeiten: Kein Nachschub und es fehlt an einer beweglichen Kavalerie. *auswörter aus England Australien*

Um aber die Besetzung zu erreichen, treffen die Engländer verschiedene Massnahmen, die ihnen den Hass einer europäischen Völker zuziehen: z.B. gründen sie Konzentrationslager für die Bauern, die heimlich die Boeren unterstützen. So gelingt es England nach zwei Jahren den Sieg davonzutragen. Dann wird der Friede in Pretoria, der Hauptstadt vom Transvaal geschlossen. Die Engländer sind äusserst gnädig:

- 1) Sie verlangen keine Entschädigung
- 2) Sie wollen den Boeren helfen, ihr verwüstetes Land wieder aufzurichten.
- 3) Sie versprechen den Boeren die Unabhängigkeit, wenn sie sich als gute Untertanen der Engländer zeigen würden. Tatsächlich gibt England 1910 den Boeren ihre Unabhängigkeit zurück. Dann wird die südafrikanische Union, ein stark zentralisierter Bundesstaat gegründet. Er umfasst:

Kapland
Oranien } Boerenland
Transvaal }
Natal

Zwei Tatsachen kennzeichnen den neuen Staat:

- 1) Grosse Minderheit der Europäer (1909 in Natal, auf 1036 Nichtweiss *100 Eurog.*)
- 2) Unter diesen Weissen sind die Boeren, die sonst keine Heimat haben, nicht die Engländer Tonangebend.

b) England in Aegypten.

1882 besetzt England Aegypten. Trotz verschiedener Freiheitsversprechungen an die Aegypter bleiben sie dort. Die Engländer allein sind in der Verwaltung und stellen die Offiziere. Sie tun aber auch viel für Aegypten: Das grösste Problem ist die Bewässerung des Landes da die Ueberschwemmungen des Nils zu unsicher sind. Um durch die Bewässerung grössere Gebiete fruchtbar zu machen, bauen die Engländer Staudämme.

England will von Aegypten aus auch den Sudan besetzen. Da kommt es bei Fachoda zu einem Zusammenstoss zwischen den Engländern und einer französischen Expedition, die den Sudan für Frankreich besetzen will.

Trotz der Wohltaten der Engländer entsteht in Aegypten eine nationalistische Partei, die den Abzug der Engländer fordert. Da wird Aegypten 1914 englisches Protektorat und 1922 ganz unabhängig.

Allgemeine Kolonialpolitik Englands dieser Zeit.

Die Dominion sind so gut wie unabhängig: sie sind die wichtigste Kolonialgebiete. Um der Gefahr des Zerfalls seiner ehemaligen Kolonien zuvorzukommen, will England einen engeren Bund mit ihnen, einen kaiserlichen Bund gründen, jedoch die Versuche in dieser Hinsicht scheitern. So ist die Einheit des englischen Kolonialreiches nur durch die Moral und den Stolz denselben Ursprung zu haben, hergestellt.

(ungelächliche)

Oesterreich, (1850 - 1914)

1848 und 1849 hatten Revolutionen in ganz Europa die absoluten Herrscher weggefegt; nur in Oesterreich und in Russland blieb das "Ancien Régime" bestehen. In Oesterreich stützt die absolute Herrschaft des Kaisers sich auf:

- 1) starkes Beamten- und Polizeium
- 2) den Klerus
- 3) Die Armee ganz besonders. Deshalb ist jede Niederlage der Armee einen Schlag für das "Ancien Régime". Jedoch ihre Niederlage in Italien und Böhmen sind ungenügend um eine Änderung herbeizuführen; denn der Kaiser missachtet die freiheitlichen Bestrebungen seiner Untertanen auf sozialem Gebiet.

Die Geschichte Oesterreichs ist mit einem Mann verbunden: Kaiser Franz-Joseph. Seine Karriere beginnt nach dem Niederschlagen der Revolution von 1848. Von den Niederlagen in Italien bis zum ersten Weltkrieg dauert seine Herrschaft. Jedoch im 1. Weltkrieg fällt Oesterreich auseinander, denn es ist ein Mosaikstaat von verschiedenen Staaten und Völkern. Nur durch das Beamtentum, die Polizei, der Klerus und die Hilfe der russischen Truppen konnte 1848 die Revolution niedergeschlagen werden. Trotzdem bleiben in den einzelnen Staaten starke nationalistische Strömungen bestehen. Nach 1849 bis 1859, kommt eine Zeit der Reaktion auf die Revolution. Diese Zeit nennt man "System Bach", nach dem Namen des damaligen Ministerpräsidenten. Ausser der Befreiung der Bauern von allen feudalen Rechten setzt er die Politik seiner Vorgänger fort: Er versucht ganz Oesterreich zu germanisieren. Hierzu trifft er verschiedene Massnahmen:

- 1) Deutsche Beamte werden in ganz Oesterreich eingesetzt.
- 2) Deutsche Sprache wird in den Schulen und Verwaltungen eingeführt.

Bach ist ein kluger Politiker, er versteht es Nutzen aus dem Klerus zu ziehen; um diesen für sich zu gewinnen, schliesst er 1855 mit dem Papst ein für die katholische Kirche sehr günstiges Konkordat. *Konkordat für Kirche günstig*

In der Zwischenzeit kommt es zum Krieg gegen Frankreich in Italien, wo Oesterreich zwei Schlachten verliert. Dadurch wird die ohnehin schon schlechte Finanzlage katastrophal. Franz-Joseph will diese sogenannte erbliche Misstände beenden. So beauftragt er den Reichsrat, das oesterreichische Reich zu einigen. Im Reichsrat gibt es zwei Tendenzen:

- 1) Zentralisten: Sie sind deutschen Ursprungs und wollen die Einheit der Monarchie.
- 2) Foederalisten: Sie sind für die Wiederherstellung kleinerer Staaten, die geschichtliche Rechte haben (Böhmen usw. *etc. Tschechen, Ungarn,*)

Der Kampf zwischen den beiden Tendenzen bleibt unentschieden. Der Kaiser versucht der Reihe nach beide Systeme:

- 1) Im Oktober 1860 veröffentlicht er das "Ewige und unwiderrufliche Grundgesetz" das foederalistischer Natur ist und Diplom genannt wird. Es hat eine Lebensdauer von 4 Monaten (!)

2) Im Februar 1861 erlässt er die sogenannte Patente, eine zentralistische Verfassung. Um aber die Ewigkeit nicht allzusehr einzuschranken, sagt er, sie sei nur eine Vervollständigung des Diploms, was allerdings nicht ~~war~~ ist.

Die Geschichte Oesterreichs in dieser Zeit ist eng an Deutschland angebunden. Einige oesterreichische Politiker wollen die grossdeutsche Lösung von Frankfurt durchführen: Ein deutscher Bundesstaat mit Oesterreich an der Spitze. Jedoch diese Politik scheitert, denn sie hat eine grosse Opposition:

- 1) Preussen ist nicht damit einverstanden
- 2) In Oesterreich selbst sind die Ungarn nicht einverstanden, denn diese haben ein eigenes Parlament, das die freiheitliche Verfassung von 1848 verlangt, *mit mit offenerem Willensersatz*

Franz-Joseph verhandelt schliesslich mit Ungarn, er bekehrt sich zum Dualismus.

Die Niederlage Oesterreichs bei Sadowa bewegt Franz-Joseph dazu den Kompromiss von 1876 anzuwenden: *(Kon. = mit Verfassung)*

- 1) Franz-Joseph kennt die Unabhängigkeit Ungarns an. *+ Freiheit*
- 2) Er hat in Ungarn die ausführende Gewalt und ein ungarisches Parlament steht ihm zur Seite, *das dem ungarischen Landtag bekannt war*
- 3) Franz-Joseph muss sich in Budapest krönen lassen. *Er wird ist.*

a König von Ungarn.

4) Ungarn soll gemeinsame Interessen mit den andern

"Ländern seiner Majestät" haben. *Minneapolis, Krieg, Finanzen, (- für Kriegsfähig)*

5) Ungarn und Oesterreich haben kein gemeinsames Parlament.

des Reichsminis-
Kabinetts 6) Zwei Delegationen werden gebildet zur Kontrolle der gemeinsamen Interessen. Die eine wird vom ungarischen Landtag, die andere von den übrigen oesterreichischen Ländern bestimmt. Sie tagen zweimal im Jahr: einmal in Wien, andersmal in Budapest, *aber nicht an selben gebäude, sondern getrennt.*

Schlussfolgerung:

1) Oesterreich ist also in ein Kaiserreich (Oesterreich) und in ein Königreich (Ungarn) aufgeteilt. Diese Einrichtung soll ewig sein und auf die oesterreichische Dynastie gründen. *(Doppelmonarchie)*

2) Der wirtschaftliche Verein der beiden Länder aber ruht *nur* auf Verträgen, die *alle* 10 Jahre geändert werden können. *verändert*

Der Kompromiss ruft neue Schwierigkeiten hervor;

1) Er gibt den Deutschen und Magyaren die Vorherrschaft über die oesterreichische Länder. Bis 1914 wird die oesterreichisch-ungarische Politik dauernd durch Uneinigheiten gestört. *(unruhe)*

5-6 Millionen 2) Heftige Opposition der Tschechen. Sie bilden eine starke Volksgruppe in Böhmen und wollen auch ihre Freiheit wiederhaben. Die Bildung ist stark verbreitet und so flammt der Nationalstolz überall auf. Die sogenannten "Sokols" bilden die Herde des tschechischen Nationalismus. Sie wollen ein böhmisches Kaiserreich mit Prag als Hauptstadt, *hinweisend auf ihre historischen Rechte.*

Dualismus Wien will verhandeln. 1871 ist Franz-Joseph bereit die tschechische Freiheit anzuerkennen, aber 3 Umstände bringen dies zum Scheitern:

- 1) Der Widerstand der Deutschen in Oesterreich.
- 2) Der Widerstand Bismarcks *(er will kein böhmisches Königreich)*
- 3) Der Widerstand der Ungarn

Nach dem tschechischen Zustand folgt eine Zeit der relativen Ruhe, während der sich die Tschechen mit einigen Forderungen an Oesterreich begnügen. Verschiedene werden ihnen gewährt. *(Sie machten ab)*

1) Die tschechische Sprache wird der deutschen gleichgestellt (Besonders in der Verwaltung)

2) Neben der deutschen erhält Prag auch eine tschechische Universität. Aber die "Jungtschechen" führen den Streit gegen die Deutschen fort. Es kommt zum Tumult im Parlament (Tintenfasserschlächten)

fanatische Nationalisten

*politisch getrieben
Schuld auf den Hauptführer der Deutschen*

Kaiser nicht eine freiheitliche Verfassung, *Merkmale* (75)

Oesterreich. (Fortsetzung)

Die Entwicklung des Reiches.

A) Oesterreich, ↘

Oesterreich macht im Innern eine zweifache Entwicklung durch:

1) Trotz seines scheinbar demokratischen Charakters hat die Verfassung einige unklare Stellen. Der Paragraph 14 z.B. sagt folgendes: Unter normalen Zuständen wird das Reich demokratisch, *Stark nimmt* *Stark nimmt* *Freiheitliche* *Verfassung* *stark* *Charakter.* regiert; in Notzuständen leitet es der Kaiser nach Gutdünken. Niemand aber wusste wann "Notzustände" herrschten. *(ohne Parlament + Regierung)*

2) Andere Religionen erhalten die Freiheit und werden der katholischen sogar gleichgestellt, *trotz des Concordates.* Kaiser, Hof, Adel und Klerus haben aber die grösste Macht im Staate

B) Ungarn.

Vorteil In Ungarn geht die Entwicklung anders vor sich. Das parlamentarische System hat hier festen Fuss gefasst. Der Adel war Regierungstüchtig. Bis die neue Gesetze Ungarns dem Kaiser in Wien vorgelegt worden waren, waren sie schon längst gestimmt in Ungarn, und konnten vom Kaiser so leicht nicht abgewiesen werden, *Kontrollen nicht scharf.*

Es gab zwei Kammern:

1) Das Oberhaus. Es bestand aus den Magnaten, die ausschlaggebend waren.

2) Die Kammer der Abgeordneten. *Adeligen nicht bestimmt.* Das System in Ungarn ist noch nicht demokratisch. Die Kroaten bilden *(Wohl)* die Tschechen in Oesterreich einen grossen Volksteil und streben nach Freiheit.

Ungarn hat ein doppeltes Ziel vor Augen:

- 1) Alle ihre Gebiete zu magyarisieren, *ungarisch machen*
- 2) Ihr Land ganz von Oesterreich zu trennen. *Ungarn = Mosais aus kleinen Nationalitäten.*

Bei Punkt eins stossen sie auf die Opposition der Unterdrückten. Bei Punkt zwei interveniert Oesterreich. *Einmal mehr die Freiheit verlangt* Jedesmal wenn Ungarn protestiert, droht Oesterreich mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in Ungarn (was den Magnaten sehr schaden würden)

Da Oesterreich aus Deutschland und Italien vertrieben worden war, versuchte es diese Scharte auf dem Balkan auszuwetzen. Durch die dadurch entstehende Schwierigkeiten wird der erste Weltkrieg hervorgerufen. *1878 hat es sich auf dem Balkan eingemischt (Bosnien, Herzegowina) Wiederkehr der Slaven + durch Attentat.*

Russland.

Russland, das "letzte Bollwerk der Monarchie" war von den Aufständen in Europa (1830 + 1848) verschont geblieben. *daher herrschten*

Russland unterscheidet sich von Europa besonders durch seine Volksschichten und durch seine Gesellschaftsordnung. Die Hauptreligion ist die orthodoxe, doch auch die andern Religionen sind vorhanden:

- 1) Die Tartaren sind islamitisch.
- 2) Die Finnen und Balten sind protestantisch und katholisch.
- 3) Die Polen sind katholisch.

Trotzdem Russland viele Völker umfasst, sind doch die Finnen und Polen die eigentlichen fremden Völker.

Die Gesellschaft.

Wir unterscheiden vier Klassen:

- 1) Adel
- 2) Klerus
- 3) Bürgertum
- 4) Bauerntum

noch im 2. Kap. *des 19. Jahrh. das* *absolutist. System* *autoritativ*

Russland auch *Polen, Balten (Finnländer...)* *monarch. man* *Völker: Russen, Ukrainer, Finnen,*

Die Gesellschaft (Fortsetzung)

- 1) Die grösste Bedeutung hat der Adel, der aus 100 000 Familien besteht, die das Land besitzen und beherrschen.
- 2) Der Klerus ist ungebildet und grob und hat fast keine Bedeutung.
- 3) Die Bürger sind nicht sehr zahlreich und haben keine Bedeutung.
- 4) Die Moujiks (Bauern) sind bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts noch grösstenteils Leibeigenen.

Das Regime.

Es ist ein autokratisches Regime. Der Zar allein hat die Macht. Er regiert durch Bestimmungen (Ukassen).

Das Regime stützt sich auf:

- 1) Eine starke Armee.
- 2) Eine gute Polizei.
- 3) Einen ausgedehnten Verwaltungsapparat.

Der Zar ist bestrebt Russland vom Rest Europas abzusondern. Es besteht bereits eine Art "Eiserner Vorhang". Wenn man z.B. einreisen wollte, so war dies nicht gerade gern gesehen, eben so war ein strenger Passzwang vorgeschrieben. Setzte man seinen Fuss auf russischen Boden, so wurde man ständig bespitzelt. Zum Ausreisen benötigte man eine Ausreiseerlaubnis vom Zaren.

Durch die Isolierung Russlands sollte ein liberaler Wind aus dem Westen abgehalten werden. Da die liberalen Ideen auf den Universitäten Fuss fassen, wurde nach 1848 die Zahl der Studenten pro Universität auf 300 festgesetzt. 1849 wurden 21 Studenten zum Tode verurteilt, dann aber auf lebenslängliches Zuchthaus herabgesetzt, weil sie französische Sozialistenschriften gelesen hatten. Unter den Verurteilten war auch der später berühmt werdende Schriftsteller Fjodor Dostojewskij.

Trotz dieser Isolierung blüht das geistige Leben auf. Berühmte Männer wie Alexander Puschkin, Nikolai Gogol, Alexij Tolstoj und Dostojewskij tragen hierzu bei. Ein Gemeinsames haben ihre Werke: die Liebe zum Vaterland und das Mitleid mit der Bevölkerung.

Die Parteien.

Zwei Parteien der "Intelligenz" bilden sich zur Erneuerung des Landes:

- 1) Die Westlichen. Sie halten sich an das Modell des Westens
- 2) Die Slawophilen. Sie wollen das Land total abriegeln und es von innen erneuern.

Die Niederlage Russlands im Krimkrieg scheint die "Westlichen" zu begünstigen. Sie geben die Schuld dieses Misserfolges dem selbstherrlichen Regime. Zar Alexander II folgt auf den Thron. Er nimmt einige soziale Neuerungen vor:

- 1) Befreiung der Leibeigenen
- 2) Neuordnung der lokalen Verwaltung und der Justiz.

1) Befreiung der Leibeigenen.

Die Leibeigenen werden frei. Wie aber sollen diese Leute leben. Wenn vorher ihr Herr für ihren Unterhalt gesorgt hat, müssen sie nun selbst für ~~ihn~~ ^{sich} aufkommen. Wir unterscheiden zwei Arten von Leibeigenen.

a) Staatsleibeigene. Sie können ohne Schwierigkeiten befreit werden.

b) Leibeigenen der Adelsfamilien. Ihre Befreiung hat grosse Schwierigkeiten zu überwinden.

Woher erhalten nun diese Leute ihren Grund und Boden? Man nimmt einen Kompromiss an, der vorzieht, dass sie Eigentümer werden des Hauses in dem sie leben, und des kleinen Grundstückes rund um dieses Haus.

1) Befreiung der Leibeigenen (Fortsetzung)

Aber da dieses Land zu klein ist, wird der gesamte Boden von den neugegründeten Dorfgemeinschaften ("Mirs") verwaltet. Die Bauern aber bleiben die Eigentümer. Das Land wird von den "Mirs" unter die Leute verlost. Alle paar Jahre wird neu verlost. Die früheren adligen Besitzer erhalten eine Entschädigung, die teilweise vom Staat gespendet wird.

Nun aber treten Schwierigkeiten auf:

- 1) Die Bauern verstehen den Sinn dieser Einrichtungen nicht
- 2) Die Bauern wollen keine Entschädigung zahlen.
- 3) Der Boden, den die "Mirs" zur Verfügung haben genügt nicht.

Dieses Agrarproblem steigt mit der wachsenden Bevölkerung an. Viele Bauern ziehen in die Städte.

2) Neuordnung der lokalen Verwaltung und der Justiz.

In die lokale Verwaltung treten Gemeinderäte, sogenannte "Zemtvos"

Russland in Polen.

Zur selben Zeit erwacht das nationale Fühlen im unterdrückten Polen. In einer Januarnacht des Jahres 1863 wollen die Russen die Jugend Polens nach Russland entführen um sie in die Armee zu stecken. Hierdurch entsteht die polnische Revolution, unterstützt durch die Sympathien ganz Europas. Die Vermittlungen Europas schlagen fehl. Nachdem die Erhebung eingedämmt ist, sollen Polen und Litauen russifiziert werden.

Die Opposition.

Auch in Russland erwacht der Nationalismus, trotzdem erstarken die Slawaphilen. In Opposition stehen zwei Gruppen:

- 1) Die Liberalen, welche auf legalem Weg ihre Forderungen stellen. Doch der Zar ist zu keinem Kompromiss bereit.
- 2) Die Nihilisten wenden sich zum Sozialismus. Unter ihnen sind vor allem Studenten. Die Propaganda beim Volk schlägt fehl. Es folgen Attentate und Terrorvorgehen. 1879 "verurteilen sie den Zar zum Tode". Dreimal entgeht dieser den Attentaten. Er gesteht einige liberalen Massnahmen zu, doch an demselben Tag fällt er einem vierten Anschlag zum Opfer, der ihm die Beine verstümmelt. Selbstverständlich werden nun diese Zugeständnisse rückgängig gemacht. Stur verfolgt nun der Monarch sein Ziel: Autokratie und orthodoxe Religion festigen und Russifizierung des ganzen Landes.

Ausbreitung Russlands in Asien und innere Schwierigkeiten.

Durch ihre Asienpolitik stossen die Russen in Afghanistan auf Schwierigkeiten mit England. 1905 erliegen sie in der Mandschurei gegen Japan. Dadurch entsteht eine innenpolitische Krise. Zwei Gruppen der Sozialisten (Demokraten und Revolutionäre) finden grossen Anklang bei der Bevölkerung. Seit 1894 hat eine Zeit voll von Streiks und Attentaten geherrscht.

1905 brechen die Revolutionereignisse offen heraus. Die verschiedenen Episoden sind:

- 1) Versammlung der Zemtvos (Herd der Opposition) Sie verlangt die Grundrechte eines demokratischen Landes vom Zaren.
 - 2) Der "Rote Sonntag". Unbewaffnete Arbeitermassen werden von den Kosaken vor dem Winterpalast des Zaren in St. Petersburg niedergemacht, als sie demonstrieren.
 - 3) Zusammentritt der "Reichs-Duma" in St. Petersburg. Dies ist eine Art Nationalversammlung, die am Anfang nur beratend ist.
- Im Oktober 1905 folgt ein Generalstreik. Die Grundfreiheit wird vom Zaren gewährt. Die "Duma" wird zur gewählten gesetzgebenden Nationalversammlung. Die unzufriedenen Revolutionären werden unterdrückt. Russland bleibt ziemlich autoritär.

Europa von 1904 - 1914.

Das damalige Europa musste verschiedene Probleme meistern :

1) Das Nationalitätsproblem, was besonders in Elsass-Lothringen und auf dem Balkan akut ist.

2) Die konkurrierende Wirtschaftsinteresse. Die europäischen Länder brauchen Gebiete für den Rohstoff und für den Absatz. Dadurch stoßen ihre Interesse vielfach aufeinander.

3) Der Imperialismus. Um Rohstoff zu erlangen sucht man Gebiete zu besetzen. Um Absatz zu finden will man Schutzherrschaften über andere Gebieten erwerben.

4) Das allgemeine Rüsten. Jedes Land macht sich stark, aber selbstverständlich nur zur Verteidigung. Es will natürlich keinen Krieg, sondern sich nur schützen. Diese Politik ist sehr kostspielig, weil die Wissenschaft täglich neue Waffen entwickelt.

Deutschland will die Bindungspolitik Frankreichs zerstören:

- 1) den englisch - französischen Bund
- 2) den italienische- französischen Bund
- 3) den russisch - französischen Bund.

Von 1904 - 1914 herrscht eine Krisezeit.

1) Das erste Marokkanische Problem.

Deutschland greift in Marokko ein. Wilhelm hat diesem Land die Freiheit versprochen und ihm von der Freiheit geredet, obschon es unter französischer Herrschaft steht. Durch diesen Umstand und durch den Misserfolge eines deutsch-russischen Bundes, kommen zwei Vereinigungen zustande: (1907)

- a) Die "Triple Entente" zwischen Russland, England und Frankreich
- b) Die "Triple Alliance" zwischen Deutschland, Oesterreich + Italien

Für Deutschland aber sind Oesterreich und Italien zwei unzuverlässige Partner.

2) Die Balkankrise.

Sie wird durch die aktive Balkanpolitik Oesterreichs und Russlands hervorgerufen. 1908 entsteht, angefeuert durch die Jungtürken, eine Revolution in der Türkei. Dadurch erwacht auf dem ganzen Balkan die nationale Leidenschaft, besonders bei den unterdrückten christlichen Balkanvölker. Oesterreich will Bosnien und die Herzegowina einfach hinannektieren, da die Serben sich erheben. Die Russen und Serben protestieren. Deutschland zwingt zur Ruhe. Wieder entstehen dunkle Wolken, da Russland und Serbien nicht nachgeben und da Deutschlands Waffengerassel keine harmonische Töne ergibt..

3) Die zweite Marrokanische Krise.

1908 ereignet sich ein schwerer deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko. Die französische Kolonialpolizei greift in Casablanca flüchtige Fremdenlegionäre auf. Ihre Flucht wurde durch deutsche Diplomaten gefördert. Der diplomatische Konflikt wird durch einen Kompromiss geregelt: Deutschland kennt die französische Herrschaft in Marokko an, doch beide Länder sollen die gleichen wirtschaftlichen Interessen haben. Dieser Vertrag verschwindet auf geheimnisvollen Umwegen im Dunkeln.

1911 ereignet sich ein neuer Konflikt, als Frankreich Polizei nach Agadir schickt, wo die nichts zu suchen hat. Ein deutsches Kanonenboot kreuzt darauf hin vor Agadir auf. Deutschland wirbelt viel Staub auf und will damit England und Russland von Frankreich entfremden. Aber forthin unterstützt England Frankreich. Ein Übereinkommen sieht folgendes vor:

a) Frankreich bekommt freie Hand in Marokko.

b) Deutschland bekommt ein Stück des französischen Kongos.

In Deutschland ist man empört über das scheinbare Nachgeben Deutschlands, und in Frankreich über das scheinbare Nachgeben Frankreichs und die Franzosen wollen kein Land in Friedenszeiten abtreten.

4) Der italienische-türkische Krieg:

Italien will Tripolis haben, womit Europa, doch nicht der eigentliche Besitzer, nämlich die Türkei einverstanden ist. Der Krieg bricht aus; die Türken geben erst nach, als er auch auf den Balkan übergreift.

5) Der Balkankrieg.

Die christlichen Staaten des Balkans verbünden sich gegen die Türkei; unterstützt von Russland. Im Oktober 1912 greifen diese Verbündete an und bleiben überraschenderweise Sieger. Das europäische Gleichgewicht ist bedroht. Der Sieg der Verbündeten bedeutet einen Schlag Russlands gegen Oesterreich, besonders aber gegen Deutschland, welches die Türken ausgerüstet und ausgebildet hatte. Oesterreich ist wütend weil die Serben zu sehr erstarken.

Es kommt zur Einigung, der allgemeine Krieg bleibt aus, da die "Triple Alliance" versöhnlich ist. Die Friedensvorbereitungen werden in London getroffen:

1) Die Türkei behält in Europa nur noch Konstantinopel und die Meerengen.

2) Da Oesterreich und Italien eine gemeinsame Front bilden kommen Serbien und Griechenland nicht an die Adriaküste heran. Um Streitigkeiten vorzubeugen, wird das Land Albanien geschaffen, an dessen Spitze man einen gewissen Prinzen von Wied setzt.

3) Mazedonien soll aufgeteilt werden: grosse Schwierigkeiten unter den Verbündeten (Serbien, Griechenland, Bulgarien usw.) die zur Auflösung des Bundes führen, obschon Russland dies verhindern will.

Zweiter Balkankrieg.

Abermals kommt es zu einem Balkankrieg, allerdings von kurzer Dauer Bulgarien, das stärkste der christlichen Balkanländer, plant einen Angriff gegen die übrigen Balkanländer und frühere Verbündete, um die Schwierigkeiten wegen Mazedonien aus der Welt zu schaffen. Doch der Überfall schlägt fehl, Bulgarien wird besiegt.

Im Frieden von Bukarest (August 1913) wird dieser zweite Balkanzwist beigelegt. Mazedonien wird aufgeteilt, vor allem unter Serbien und Griechenland. Während dieser Wirren hat sich die Türkei der Stadt Adrianopel bemächtigt.

Doch der Friede von Bukarest ruht auf schwachen Füßen:

1) Bulgarien fügt sich nicht in seine Niederlage.

2) Oesterreich, welches seine Balkanpolitik kläglich scheitern sieht, sinnt auf Rache.

3) Russland war ebenfalls unzufrieden, weil keine Umänderung des Statutes der Meerengen vorgenommen worden war.

Im Dezember 1913 wurde ein deutscher Offizier Liemann von Sanders Oberbefehlshaber der türkischen Armee. Dies passte aber nun Russland gar nicht in den Kram, weil dadurch Berlin den Schlüssel zu den Dardanellen und zu Konstantinopel erhielt. Auf den Protest der Russen wurde Liemann nur mehr "Generalinspektor". Damit war Russland befriedigt.

Der Balkan, das Sorgenkind Europas.

Doch forthin bleibt der Balkan die Sorge Nummer eins Europas, und der kleinste Zwischenfall konnte das drohende Gewitter zum Entladen bringen.

Einige Zwischenfälle füllen das Mass bis zum Ramde:

1) Am 3. April 1913 landet ein deutscher Zeppelin bei Lunéville in Frankreich

2) Am 13. April 1913 kommt es zu heftigen Schlägereien zwischen Deutschen und Franzosen.

3) In Zabern wurden Elsässern von deutscher Polizei misshandelt.

4) Der Pangermanismus wird neu angefacht.

5) In den Jugoslawischen Ländern geht man mit Terrormassnahmen gegen die Oesterreicher vor.

5) Der Balkankrieg (Fortsetzung)

Die Spannungen vergrößern sich zwischen den verschiedenen Ländern. Eines warf dem anderen Kriegspläne vor. Am 3. Juni 1913 wird in Deutschland ein Gesetz gestimmt, das das Armeewesen stärkt, andererseits erhöht Frankreich dem Militärdienst auf drei Jahre und leiht Russland Geld zum Aufrüsten. Deutschland will Frankreich und Russland nicht erstarren sehen, deshalb rüstet es zum Vorbereitungskriege.

Am Vorabend des ersten Weltkrieges.

Das Bündnissystem Anfang 1914:

Das Verteidigungsbündnis Deutschland, Oesterreich und Italien wird gestärkt. Rumänien neigt zu Deutschland; letzteres hofft auch auf den Beistand Bulgariens und der Türkei. Deutschland glaubt, ebenfalls, dass England zu ihm stehen würde. Es kommt zu einem deutsch-englischen Bündnis wegen einer Kolonialfrage, welches aber keinen militärischen Charakter hatte. England würde sich in einem Kriegsfall eher auf die Seite Frankreichs stellen. Deutschland sieht das allmählich ein und freut sich deshalb doppelt über die innere Schwierigkeiten seiner Gegner:

- 1) In England entsteht eine Zwist mit Irland
- 2) In Russland nehmen die Arbeitererhebungen nicht ab.
- 3) In Frankreich geraten sich die Parteien in die Haare.

Deutschland glaubt, dass diese drei Grossen einem Kriege fernbleiben werden, doch auch die Schwierigkeiten Deutschlands lassen sich nicht überblicken:

- 1) Italien war ein unsicherer Partner.
- 2) Serbien erstarbt ständig
- 3) Oesterreich hat auch innere Schwierigkeiten.
- 4) Der Bund Russland-Frankreich wird gefestigt. England zögert trotzdem noch: eigentlich wollte es zu Deutschland, andererseits will es aber auch den Bund mit Frankreich nicht brechen.

Das Attentat von Sarajewo.

Dann tritt schlussendlich das Ereignis ein, das den ersten Weltkrieg als Folge hat: Das Attentat von Sarajewo:

June Am 28. ~~June~~ 1914 tötet ein Student in Sarajewo, der Hauptstadt Bosniens, den Erbherzog von Oesterreich und seine Frau.

Die Untersuchungen ergeben, dass dieses Attentat in Belgrad durch Serben vorbereitet wurde. Dies aber ist eine reine Privatsache, von der die serbische Regierung nichts wusste.

Oesterreich verlangt eine Entschädigung, Europa ist das recht. Aber Oesterreich will Serbien sogleich total unterdrücken, und möchte zu diesem gefährlichen Unternehmen die Hilfe Deutschlands, die ihm auch zugesagt wird. Die Alliierten, Deutschland und Oesterreich hoffen, dass Russland die Prinzenmörder nicht unterstützt. In Potsdam sehen die Minister beider Länder ein, dass dieser Streit zum europäischen Krieg ausarten wird; trotzdem aber stegen sie nicht von ihrem Vorhaben ab. Während Oesterreich in Serbien eingreift, will Deutschland jede fremde Macht (besonders Russland) von einem Eingreifen abhalten, und den Krieg auf den kleinsten Raum reduzieren.

Aber in Europa glaubt niemand an Krieg, weil die Staatsmänner auf Reisen gehen. Wilhelm II erholt sich von anstrengendem Dienst, während unterdessen der französische Ministerpräsident mit seinem ersten Minister durch die Ostsee gondelt. Nach 8 tägiger Reise hören die Beiden am 23 Juli beim Verlassen von St. Petersburg vom Ultimatum das Oesterreich an Serbien gerichtet hatte, und das binnen 48 Stunden zu erfüllen war.

Das Attentat von Sarajewo. (Fortsetzung)

Forderungen dieses Ultimatums:

- 1) Serbien soll öffentlich Stellung nehmen gegen seine oesterreichfeindlich gesinnte Politikern.
- 2) Alle anti-oesterreichischen Zeitungen und Vereine sollen aufgehoben werden.
- 3) Der Schulunterricht soll kontrolliert werden.
- 4) Serbien soll alle Offiziere und Beamte absetzen, die Oesterreich angab.
- 5) Oesterreich soll bei der Fahndung nach den Schuldigen der Ermordung des Prinzenpaares teilnehmen.

Als diese Forderungen in Europa bekannt wurden zweifelte man nicht mehr an einem Europakrieg.

Dem ersten Weltkrieg entgegen.

Sehr bewegt war die Woche vom 24. Juli bis zum 18.

- 25.7.: Abbruch der oesterreich-serbischen Diplomatie
- 28.7.: Oesterreichische Kriegserklärung an Serbien.
- 30.7.: Generalmobilmachung in Russland
- 1.8.: Deutsche Kriegserklärung an Russland
- 1.8.: Generalmobilmachung in Deutschland und Frankreich.

Die führende Männer in den europäischen Staaten dieser Zeit waren:

- 1) In Oesterreich: Kaiser Franz-Joseph und der Aussenminister Leopold Berchthold
- 2) In Deutschland: Kaiser Wilhelm II und der Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg.
- 3) In Russland: Zar Nikolaus II und Sazonof (Beide waren keine grosse Politiker)
- 4) In England: Asquith und Grey
- 5) In Frankreich: Poincaré, Ministerpräsident und Premier Viviani. (Sie kehren erst am 29.7. zurück)

Am 25. Juli erscheint die serbische Antwort auf das Ultimatum:

Serbien nimmt alle Bedingungen an, nur will es keine Einmischung Oesterreichs in die Mörderverfolgung, das eine Aufgabe der staatlichen Selbständigkeit bedeutet hätte. Oesterreich bleibt stur, es will den Krieg, während Serbien zum Verhandeln bereit ist, da es die Mörder vor die Mächtekonferenz in De Haag stellen will. ~~Darüber hinaus~~ ^{darüber hinaus} totale Mobilmachung in Serbien und auch teilweise in Oesterreich.

Russland protestiert gegen die Haltung Oesterreichs, ebenso gegen die Unterdrückung Serbiens. Da Russland Frankreich auf seiner Seite weiss, wagt es den Krieg. Verschiedene Kompromissvorschläge Englands schlagen fehl. Am 28.7. wird ein letzter Vorschlag Englands zurückgewiesen, der aber annehmbar gewesen wäre: Oesterreich soll sich zu Verhandlungen mit Serbien ~~bereit~~ ^{bereits} erklären und ~~Bukarest~~ ^{Belgrad} besetzen.

Nun war der Krieg nicht mehr aufzuhalten. Am 31.7. wird in Wien die totale Mobilmachung beschlossen, und am selben Tag erlässt Deutschland ein Ultimatum:

- 1) An Russland. Binnen 12 Stunden sollen alle kriegerischen Handlungen eingestellt sein
- 2) An Frankreich: Binnen 18 Stunden soll Frankreich sich für neutral erklären oder nicht.

Endlich am 3. August 1914 folgt die Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. Deutschland hofft auf seine sogenannte Überlegenheit und auf die Stärke seiner Verbündeten.

Dem ersten Weltkrieg entgegen. (Fortsetzung)

Aber eine Enttäuschung folgt der anderen:

- 1) Der erhoffte Büregerkrieg in Frankreich (durch die Kriegserklärung) bleibt aus. Frankreich steht da wie ein Mann.
- 2) Am 3. August erklärt sich Italien neutral, weil sein Vertrag mit Deutschland nur für die Verteidigung war.
- 3) Rumänien bleibt ebenfalls neutral.
- 4) England ist unchlüssig. Es ist gegen die Besetzung Belgiens mit Antwerpen durch die Deutschen, da es neutral ist. Als aber Deutschland Belgien und Luxemburg besetzt, stellt sich England auf die Seite Frankreichs.

U

Der erste Weltkrieg. (1914-1918)

Deutschland fügt seinen Gegner schwere Schläge zu wegen seiner guten Ausrüstung, aber dreimal wird es von den tapferen Franzosen aufgehalten (Zwei Marneschlachten 1914+1918 und Verdun 1916). Schlussendlich gelingt es den Alliierten (Amerika, England, Frankreich usw.) die Deutschen unter dem Oberbefehl des französischen General Foch entscheidend zu schlagen. Deutschland kapituliert am 11. Nov. 1918.

Zu Beginn standen sich zwei Koalitionen gegenüber:

Deutschland + Oesterreich	-----	Japan, Italien, Portugal, Rumänien Russland, Frankreich, England, engl. Weltreich, Serbien Montenegro
später kamen hinzu:		
Türkei und Bulgarien	----	Japan, Italien, Portugal, Rumänien Vereinigte Staaten, Griechenland Brasilien.

Kriegsschauplätze waren:

Belgien, Nordfrankreich, Polen, Serbien, Mazedonien, Türkei, Galizien usw. und alle Weltmeere

a) Der Krieg im Westen:

- 1) Von August bis November 1914: Bewegungskrieg (Marneschlacht)
 - 2) Von November 14 bis März 18: Stellungskrieg (Verdun)
 - 3) Von März 18 bis November 18: Bewegungskrieg (Marneschlacht)
- Am 18. Juli 1918 begann die alliierte Offensive.

b) Der Krieg im Osten: (3 Jahre)

Die Alliierten werden geschwächt durch den Austritt Russlands aus der Koalition. In Russland wütete nämlich 1917 die Revolution.

Die Revolution in Russland.

Am 11. und 12. März 1917 erheben sich die Aufständigen und ein Teil der Soldaten und nehmen St. Petersburg. Die Reichsdoumna wird die neue Regierung. Der Zar dankt ab, das Volk wollte nur Frieden und die Aufteilung der Länder und Güter. Die Macht fällt an die Sowjets (Komitees, von Arbeitern und Soldaten gewählt) Russlands Armee zersetzt sich und sie wird von den deutschen und oesterreichischen Truppen besiegt. Jetzt kommen die Bolchewiken an die Macht. Diese sind fanatische Sozialisten und Marxisten. Sie sehen im Weltkrieg eine günstige Gelegenheit zu einer Weltrevolution. Lenin, ein adliger, welcher in der Schweiz weilte, war der grosse Theoretiker. Deutschland beförderte Lenin nach Russland, damit er das Land durch die Vergrößerung der Revolution Schwäche. Am 6. und 7. November 1917 bemächtigten sich Lenin und Trotzki der Macht durch Terror. Grosse Umwälzungen bahnen ihren Weg: Das Reich zerfällt und die zaristische Bündnisse mit den europäischen Mächten werden gelöst.